Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

376 (16.8.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 16. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 376.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

England und die Besatzungsverminderung.

Verhandlungsthema für Genf.

Die Verringerung um 5000 Mann ungenügend.

v.D. **London, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Halbamtlich wird hier erklärt, die Frage der Verringerung der Besatzung sei noch nicht geregelt, sondern solle in Genf besprochen werden. Das Außenamt erklärt, gestern abend zu später Stunde sei noch keine Information aus Paris eingelaufen, woraus zu schließen wäre, daß die französische Regierung keinen Entschluß gefaßt habe. Es sei daher anzunehmen, daß die Frage noch weiter untersucht würde. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wurde wiederholt erklärt, daß

eine Verringerung um nur 5000 Mann nicht als zweckentsprechend angesehen

werden könnte. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt bei dieser Gelegenheit, die Rede von Kardorffs werde hier im Lande als ungelegen und unpassend angesehen, jedenfalls als höchst taktlos unter den gegenwärtigen Umständen. Andererseits wird zugegeben, daß einige der Klagen, die Herr von Kardorff vorbrachte, berechtigt sind, insbesondere die bezüglich der unerfüllten Versprechungen, die in und nach Locarno gegeben worden sind. England habe die Beseitigung der französischen Besatzung seit langem gewünscht und würde sie auch jetzt noch gerne sehen. Die Presse hetze auf beiden Seiten des Rheins. Diese Worte zeigen, was wir so oft betont haben: Wenn man hier in einigen Fällen zugibt, daß Deutschland Unrecht geschieht, so gesteht man uns noch lange nicht das Recht zu uns zu beklagen. Das wird als unpassend und taktlos angesehen, weil man die Fiktion aufrecht erhält, Deutschland hätte den Krieg verschuldet und grausam geführt, so daß es jetzt, selbst wenn es ungerecht behandelt würde, nur seine verdiente Strafe bekomme.

Den deutschen Anschauungen über das Besatzungsproblem wird ein Artikel der angesehenen Zeitschrift „Observer" eher gerecht. Ihr diplomatischer Korrespondent befaßt sich ausführlich mit der Frage der Reduzierung der Besatzungsstreitkräfte und den kommenden Verhandlungen zwischen den Außenministern auf der Septembertagung in Genf. Der Korrespondent erklärt zunächst, daß die Reduzierung der britischen Rheinarmee vor einiger Zeit geplant gewesen sei, als man in London noch hoffte, daß die Franzosen eine beträchtliche Verringerung ihrer eigenen Besatzungsarmee durchführen werden. Aber auf französischer Seite seien in letzter Zeit Anzeichen sichtbar geworden, daß die militärischen Behörden entschieden gegen eine wesentliche Reduzierung auftreten und daß diese militärische Ansicht nunmehr vorzuherrschen beginne. Eine endgültige Entscheidung sei zwar noch nicht bekannt gegeben worden, aber es sei kaum zweifelhaft, daß die Franzosen ihre Truppen um nicht mehr als 5000 Mann verminderten, anstatt, wie es von Deutschland erwartet werde, um 10 bis 12 000 Mann.

Die deutsche Regierung habe in dieser Angelegenheit die „aktive Sympathie" Chamberlains gehabt.

Eine Besatzungsverminderung um 5000 Mann werde in Deutschland entschieden Enttäuschung verursachen und die Schwierigkeiten für Dr. Stresemann vermehren. Die progressive Verminderung der Rheinarmee sei der Hauptgewinn, den Deutschland aus dem Locarnovertrag erhofft habe. Aber die Zahl der Besatzungstruppen sei heute fast dieselbe wie zur Zeit der Locarnoverhandlungen und Deutschland beschwere sich über ein gebrochenes Versprechen und frage, was aus dem Locarnogeist in Frankreich geworden sei, besonders seitdem Poincaré wieder einmal die französische Außenpolitik beherrsche. Unter diesen Umständen werde man auch in der im nächsten Monat stattfindenden Versammlung des Völkerbundsrates noch mehr von dieser Angelegenheit hören. Das Problem befinde sich zwar nicht auf dem Programm der Ratstagung und werde auch nicht vor den Völkerbundsrat kommen, aber in den privaten Zusammenkünften zwischen den Außenministern werde es einen großen Teil der Besprechungen bilden. In gewissen Völkerbundskreisen werde die Tendenz, wesentliche Dinge gerade in diesen inoffiziellen Verhandlungen der Außenminister zu regeln, ziemlich bedauert. Delikate internationale Probleme könnten natürlich aus Diskussionen in großen gemischten Körperschaften keinen Nutzen ziehen, aber durch die Zurückziehung des größten Teils der wichtigen Fragen von der Tagungsordnung des Völkerbundes würde der Einfluß des Völkerbundes zweifellos vermindert. Aus dieser Tatsache habe auch der französische Delegierte de Jouvenel die Konsequenzen gezogen und seinen Posten beim Völkerbund niedergelegt.

Der „Observer" stellt ferner fest, daß für Frankreich die Locarnopolitik nicht aufrecht erhalten werden könne und auch Deutschland hierzu nicht länger in der Lage sei. Wenn sich Deutschland nicht auf einem anderen Wege nach Gleichberechtigung umsähe, werde Frankreich auf seiner militärischen Vormachtstellung bestehen und sich an seine Bündnisse und Einkreisungspläne halten. Eine Alternative für Locarno sei nicht bekannt, solange der Friede und die permanente Verständigung die Ziele der führenden Regierungen Europas seien. Noch gäbe es irgendeine Antithese zwischen Locarno und dem Völkerbund, solange der Völkerbund nicht das sei, was das Protokoll aus ihm machen wollte, nämlich ein Instrument für die rein militärische Idee der Sicherheit. Immer mehr werde der Völkerbund von der regionalen Verständigung abgedrängt und solange man sich nicht im Westen auf dem Wege des Abkommens über die Frage der Sicherheit einigen könne, sei es zwecklos, die Ausdehnung der Sicherheitsfrage auf den Osten zu erhoffen.

Unverständliche Taktik

m. **Berlin, 16. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung).** Das Auf und Ab in Paris hält weiter an. Auch jetzt wird wieder mitgeteilt, daß — obwohl Ende voriger Woche nach amtlicher Auffassung der Vertrag schon so ziemlich fertiggestellt war und eigentlich nur noch die Unterschrift fehlte — mit einem unmittelbar bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen nicht zu rechnen sei. Neue Schwierigkeiten nicht unerheblicher Art seien entstanden, nachdem man andere aus dem Wege geräumt habe. Jetzt sei wieder einmal vor Ende dieser Woche kein Ergebnis zu erwarten. Die Pariser Verhandlungen fordern aber nun nachgerade zur Kritik heraus. Heute weiß in der Tat kein Mensch mehr, was eigentlich in Paris gespielt wird. Entweder wird ziemlich hoffnungslos von einem nahe bevorstehenden Ende gesprochen, oder man malt in düstersten Farben und läßt durchblicken, daß alles auf biegen und brechen steht. Wir können wohl verstehen, daß sich die Reichsregierung scheut, Einzelheiten aus den Verhandlungen mitzuteilen, weil dadurch uns schon gar nicht gedient wird, was aber der Gegenseite nur Gelegenheit gibt, Mißtrauen zu säen und uns zu verdächtigen. Unverständlich ist dagegen, daß man die Taktik der Franzosen mitmacht und bald in Optimismus, bald in Pessimismus macht. Der Außenstehende weiß nicht, wie die Verhandlungen stehen. Er ist darauf angewiesen, was ihm die amtlichen Stellen mitteilen, sofern nicht in Paris Indiskretionen begangen werden. Darum sollte die Reichsregierung von vornherein zu erkennen geben, daß sie nicht andeutungsweise die Offentlichkeit über den Gang der Beratungen auf dem laufenden zu halten versuchen wird. Sie hätte sich jeder Anzapfung verschließen sollen, dann hätte sie jedenfalls nicht den Eindruck aufkommen lassen können, als sei ihre Unterrichtung der an dem Vertrag interessierten Kreise völlig plan- und ziellos, oder aber sie müßte von Fall zu Fall reinen Wein einschenken und dann auch die Dinge beim richtigen Namen nennen. Mit dem fortgesetzten Vertrösten auf das Ende der jeweils angebrochenen Woche ist keinem, auch ihr selbst nicht, gedient, da ja doch schon kein Mensch mehr daran glaubt, daß wir unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die Franzosen die Meister in der Taktik der Verzögerung und Verschleppung sind, werden auch am Freitag oder Samstag in dem Vertrag wieder einen Stein des Anstoßes entdecken, der ihrer Meinung nach beseitigt werden muß. Ist das geschehen, dann haben sie sicherlich schon einen anderen Schönheitsfehler am Provisorium entdeckt, den sie beseitigt wissen wollen.

So geht es nun in der Tat nicht weiter. Steht es in Paris nicht zum besten, dann sollen die amtlichen deutschen Stellen das mitteilen, dann wird man bei uns auch die Erwartungen möglichst niedrig halten und mit einem ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen rechnen. Umso angenehmer wird man dann nachher enttäuscht sein, wenn es doch noch zu einem Vertrag kommen sollte. Alles andere dagegen, mit dem sich ja doch nichts anfangen läßt, ist von Uebel und sollte unterbleiben. Nachdem wir nun schon sechs Wochen auf das angekündigte Provisorium warten mußten, werden wir auch bis zum Schluß warten können, ohne daß man uns jeden Montag in Aussicht stellt, am Samstag werde es so weit sein.

Beratungen über einen neuen Start.

Um die weitere Durchführung des Ozeanflugprojekts.

★ **Berlin, 16. Aug. (Funkspruch.) Heute vormittag fanden bei den Junkerswerken unter Teilnahme von Professor Junkers, Direktor Sachsenberg und den Vertretern der Förderer des Ozeanflugprojektes Beratungen über die weitere Durchführung des Unternehmens statt, nachdem der erste Versuch der Atlantiküberquerung infolge widriger Wetterverhältnisse gescheitert ist.**

Das Ergebnis dieser Besprechungen hängt allerdings zum wesentlichen Teil von den Verhandlungen ab, die heute und morgen in Berlin mit einem Beauftragen der Junkerswerke und den Versicherungsgesellschaften stattfinden, mit denen die Versicherungen für die Besatzungen der „Bremen" und der „Europa" und für die Maschinen selbst abgeschlossen worden waren. Die entsprechenden Verträge gingen dahin, daß die Versicherungen mit dem Abrollen der Flugzeuge zum Start begannen und daß sie mit dem Eintreffen in Newyork oder mit dem endgültigen Abbruch des Fluges endeten. Es ist nun die juristisch recht schwierige Streitfrage entstanden, ob das Scheitern des ersten Versuches im Sinne dieser Verträge gleichzeitig als ein Abbruch des Unternehmens bezeichnet werden kann. Für die hinter dem Ozeanflugprojekt stehenden Interessenten stehen damit beträchtliche Summen auf dem Spiel, so daß bei etwaiger Unnachgiebigkeit der Versicherungsgesellschaften das ganze Unternehmen in Gefahr gebracht werden kann. Erfreulicherweise sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutschen Versicherungsgesellschaften dieser schwierigen Situation Verständnis entgegenbringen, so daß auf einen baldigen befriedigenden Abschluß dieser Verhandlungen gehofft werden kann. Vielleicht gelingt es sogar diesmal, die gesamte Versicherung in Deutschland unterzubringen, nachdem für den ersten Start ein kleinerer Teil der Versicherung gezwungenermaßen in London placiert werden mußte.

Amerika hofft auf Wiederholung des Flugs.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Newyork, 16. August.** Fast sämtliche Newyorker Blätter drücken über das Mißlingen des Ozeanfluges der Deutschen ihr Bedauern aus und schreiben das Mißlingen lediglich den äußerst widrigen Wetterverhältnissen zu. Auch in Fliegerkreisen hat die Aufgabe des Fluges Teilnahme erweckt. In einigen Zeitungen wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Junkersflugzeuge bei der nächsten Gelegenheit, das heißt wenn die Wetterverhältnisse es einigermaßen gestatten, den Flug wiederholen werden.

Lindbergh, den die Nachricht von der Rückkehr der „Bremen" nach Dessau in St. Louis traf, erklärte dem JNS. gegenüber: „Das tut mir aufrichtig leid. Ich hoffe, die deutschen Herren haben beim nächsten Mal mehr Glück."

Chamberlin erklärte dem JNS. gegenüber: „Ich fahre heute in meine Heimatstadt Denison, aber ich glaube, daß vor meiner Rückkehr mindestens ein, wenn nicht mehrere deutsche Flugzeuge in Newyork gelandet sind. Es tut mir sehr leid, daß es der „Bremen" nicht gelungen ist, den Flug fortzusetzen. Ich weiß aber genau, daß es den Deutschen doch gelingen wird, und ich wünsche ihnen für ihren nächsten Versuch alles Gute."

Der Wetterspezialist Dr. Kimball äußerte sich einem Vertreter von JNS. gegenüber folgendermaßen: „Bei einem solch furchtbaren Wetter über dem Atlantik hat es sicherlich mehr Mut erfordert, die Rückkehr anzutreten als weiterzufliegen."

Die Berliner Presse zum Abbruch.

TU. **Berlin, 16. Aug.** Die Berliner Morgenblätter nehmen zu dem von den Naturgewalten erzwungenen Abbruch des deutschen Ozeanfluges zum Teil ausführlich Stellung. Uebereinstimmend loben die Blätter die vernünftige Handlungsweise der Flieger, die in der Umkehr bestand. Der „Lokalanzeiger" sagt, man werde, wenn man nicht ungerecht sein wolle, keinen Augenblick unbeachtet lassen können, daß diese Leistung Looses und Köhls mustergültig gewesen ist. Es habe wenig Sinn, nervös und verstimmt zu sein. Sachlich und unbeirrt werde das technische und meteorologische Problem, ob der Ueberflug nach Westen möglich sei, von unseren Landsleuten weiter in Angriff genommen werden. Die „Vossische Zeitung" gibt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß alle an den Vorbereitungen des Fluges Beteiligten weiter arbeiten werden, um unter günstigen Verhältnissen den Flug zu wiederholen. Verfehlt wäre es jedoch, in diesem Moment aus irregeleitetem Ehrgeiz irgend etwas zu überstürzen. Das „Berliner Tageblatt" betont, daß die Tatsache, daß in diesen Stunden der Not sich die Konstruktion der „Bremen" glänzend bewährt habe, die Gewißheit für ein späteres Gelingen des Fluges gibt. Der gestrige Tag zeige jedoch, daß die Flugtechnik noch lange nicht so weit gediehen sei, daß man an die Einrichtung eines ununterbrochenen Transozeanluftverkehrs denken könne. Aehnlich äußert sich die „Germania", wenn sie schreibt, man werde sich wohl oder übel klar werden müssen, daß mit auch nur annähernd regelmäßigem und zuverlässigem Luftverkehr der Ozean doch nicht zu überwinden ist. Man werde es aufgeben müssen, mit einmotorigen Flugzeugen den Transozeanflug zu wagen, wenn man dabei von Verkehrsfliegerei spricht. Die „Tägliche Rundschau" nennt den Flug der „Bremen" eine Glanzleistung deutscher Aviatik. Wie aber immer, so sagt das Blatt weiter, die Ansicht über den unterbrochenen Flut lauten möge, eines könne auch die böseste Kritik nicht hinwegleugnen, daß die Dessauer alles taten, was ihnen zur Ehre gereicht. Die „D. A. Z." betont, daß die Fortsetzung des Fluges unter solchen Umständen nicht Mut, sondern Wahnsinn gewesen wäre. Der Flug werde wohl Abertausenden die Unterlassungssünde zum Bewußtsein gebracht haben, die in der Nichtmitnahme eines Funksenders gelegen habe. Der „Vorwärts" erklärt, daß die Führer der „Bremen" wie Männer gehandelt haben. Sie dürften des echten Beifalls für diese Entscheidung gewiß sein und werden bei der Wiederholung des Versuches von umso herzlicheren Wünschen begleitet werden.

Der Eindruck in England.

v.D. **London, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die gesamte Presse bringt lange Artikel über das Mißlingen des deutschen Versuchs, den Atlantischen Ozean von dieser Seite aus zu überfliegen. Der Mut, den Versuch unter so ungünstigen Bedingungen zu machen, wird allgemein gepriesen, aber gleichzeitig betont, daß der Versuch unter den bestehenden Witterungsverhältnissen nicht gelingen konnte. Der englische Flieger Courtney habe daher vollkommen recht, wenn er bessere Witterungsverhältnisse abwarte. Es wird dabei wieder hervorgehoben, daß das Ueberfliegen des Ozeans von dieser Seite unvergleichlich schwieriger sei als von der amerikanischen Seite und nur unter ganz außergewöhnlich guten Verhältnissen gelingen könnte. Das Wetter, welches gestern auf dem Atlantischen Ozean herrschte, wird als geradezu schrecklich bezeichnet, und gestern gegen Abend bekam das westliche England eine Probe davon ab.

Daß die „Bremen" überhaupt bis an die Westküste von Irland gekommen ist, erfährt man erst heute morgen aus den Berliner Blättern. Man war der Annahme, daß die „Bremen" bereits über der Nordsee zurückgekehrt wäre. Aus dem Luftministerium wurde die Nachricht, das Flugzeug wäre bis an die Westküste Irlands gekommen, als falsch bezeichnet, ebenso, daß es Pulham auf dem Rückweg passiert hätte. Es wird behauptet, die „Bremen" hätte bessere Aussicht gehabt, wenn sie den nördlichen Kurs über die Orkneyinseln eingeschlagen hätte. Mit dem Augenblick, wo das Flugzeug über Blackpool die westliche Richtung eingeschlagen hatte, mußte es entweder zurückkehren oder untergehen, denn die Witterungsverhältnisse über dem westlichen Irland waren bekannt. Auf dem nördlichen Weg wäre das Durchkommen möglich gewesen, aber doch unwahrscheinlich. Das Luftministerium betont, offiziell mit der Angelegenheit nichts zu tun zu haben, und die dort erhaltenen Informationen waren auch recht spärlich. Einige der Blätter, die heute Deutschland vielleicht noch mehr hassen wie vor dem Kriege, überschrieben ihre Berichte anscheinend nicht ohne Schadenfreude: „Das deutsche Fiasko".

Levine-Drouhin geben auf?

F.H. **Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Nachricht von dem Mißerfolg der deutschen Ozeanfliegere wird in der französischen Presse ohne besondere Erläuterungen veröffentlicht. Gleichzeitig erscheint es als gewiß, daß der Ozeanflug Levines und Drouhins nicht stattfinden wird und daß beide sich auf gütlichem Wege von einander trennen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Fall der Frau Borodin.

Von unserem Pekinger Vertreter
Wolfgang Sorge.

Peking, Ende Juli.

Der Fall der Frau Borodin hat sensationell begonnen und komisch geendet, so daß man schließlich vollkommen vergessen hat, daß China in dieser Sache eigentlich ein juristisches Examen abzulegen hatte. Es war das erstemal, daß die chinesische Justiz sich unter der Aufmerksamkeit der ganzen Welt mit dem nichtexterritorialen „Weißen Manne" auseinandersetzte, der in diesem Falle allerdings zufällig eine Frau war. Gewiß hat es auch vorher genug Gelegenheiten gegeben, bei denen Europäer gegen die Kniffe der chinesischen Justiz zu kämpfen hatten, und auch verschiedene von unseren Landsleuten haben peinlich und oft unschuldig erfahren, was es bedeutet, in China die Exterritorialitätsrechte verloren zu haben. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß man deutsche Aerzte, denen unglücklicherweise ein chinesischer Patient gestorben ist, sozusagen vor ein peinliches Halsgericht gestellt hat. Aber es war doch niemals so weit gekommen, daß Chinesen die Möglichkeit ausgenutzt haben, nichtexterritorialen Ausländern politische Prozesse an den Hals zu hängen. Daß es in dem Fall der Frau Borodin zum erstenmal dahin gekommen ist, bleibt gewiß auch für uns ein böses Omen. Wir können uns dafür bei den Russen bedanken, die im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der Fremden in China sich mit einseitiger Parteinahme in die innerchinesischen Streitigkeiten eingemischt haben, ein Beispiel, dem die Ausländer gefolgt sind, die sich ganz einseitig auf die Seite Tschangsolins geschlagen haben. Die chinesische Vorstellung, daß die inneren Streitigkeiten den Europäer wenig berühren, war gerade für die Nichtexterritorialen in den augenblicklichen unruhigen Zeiten von größter Wichtigkeit. Die meisten Fremden, die von Schanghai nach Hankau reisten, also von einer kriegführenden Partei zur andern, haben nicht einmal einen Paß bei sich. In den Vertragshäfen gibt es für Europäer keine Paßkontrolle. Wenn die Schiffe unterwegs von Soldaten oder Polizisten durchsucht wurden, so kümmerte man sich stets ausschließlich um die Chinesen. Das weiße Gesicht war ein Freibrief gegen alle polizeilichen Schikanen.

Dieser Zustand ist im Falle der Frau Borodin zum ersten Mal durchbrochen worden. Man hat plötzlich einen russischen Dampfer bei Nanking abgestoppt, als Nanking noch von den Nordtruppen besetzt war und ausländische Passagiere aus politischen Gründen heruntergeholt. Dieser Vorfall hatte heute bereits weit Schule gemacht, daß die Tschiangkaischek-Truppen, auch deutsche Dampfer, darunter einen Hapag-Dampfer, unter nichtigen Vorwänden festhalten, und es zeigt sich, daß wir, obwohl wir in China streng neutral sind, wegen des Verlustes unserer Exterritorialität ganz unfreundlicherweise in China mit den Russen in einem Boot sitzen. Die Verhaftung der Frau Borodin war an sich eine hochpolitische Angelegenheit. Chinesen des Tschangtsolinkreises, denen die ganze Geschichte heute recht unangenehm ist, behaupten, daß die Idee und die Anstiftung von einer bestimmten englischen Stelle in Schanghai erfolgt sei. Jedenfalls weist die Frage des cui bono auf die Engländer, denn für die englische Politik war es in dem damaligen Augenblick erfolgversprechend, die Russen in einer schwerwiegenden Prestigefrage so zu reizen, daß auch sie zu Zwangsmaßnahmen gegen China griffen und damit ihre Propaganda gegen die sogenannte englische Gewaltpolitik in China selbst ad absurdum führten. Die Russen haben gegen die allgemeine Erwartung aber mit der ihnen eigenen traditionellen Verachtung des Lebens auch wichtiger Parteimitglieder so gut wie gar nichts zum Schutze der Frau Borodin getan. Gute englische Chinakenner sind darauf nachdenklich geworden Es schien zeitweilig um Frau Borodin sehr schlecht zu stehen, denn man merkte, daß es die Chinesen, der englischen Billigung sicher, kitzelte, im regulären Prozeßwege Europäern den Kopf abzuschlagen. Und jene weitschauenden Engländer glaubten in dieser Möglichkeit ein sehr gefährliches Präjudiz zu sehen, das sich gegen alle Ausländer in China zuletzt wenden könnte. Da sich in China jedoch derartige Ereignisse noch nicht mit kinomatographischer Schnelligkeit abwickeln, kosteten die verschiedenen Marschälle des Nordens zunächst das Vergnügen aus, eine illustre europäische Frau als Gefangene zu haben. Frau Borodin wurde zwischen den verschiedenen Marschallstädten des Nordens hin und her transportiert, von sämtlichen Kriegsherren, die stundenlange Gespräche mit ihr führten, auf das zuvorkommendste behandelt, bis schließlich die ganze politische Lage sich geändert hatte, die Engländer in ihrer Auseinandersetzung mit Rußland viel weiter gekommen waren und sich für den Borodinfall kaum noch interessierten. Auf diese Weise sahen sich die Chinesen allein der Notwendigkeit gegenüber, den Prozeß Borodin zu behandeln.

Dieser Prozeß wurde mehr oder weniger eine Farce. Obwohl die Chinesen sich mehr als ein Drittel Jahr Zeit ließen, haben sie zur Feststellung einer klaren Anklage überhaupt nichts getan. Nach der Art der chinesischen Strafprozeßordnung kam die Sache zunächst zu einer Art Vorverhandlung, bei der ein einziger als Untersuchungsrichter fungierender chinesischer Jurist Ho Tschen zunächst zu entscheiden hatte, ob überhaupt eine Hauptverhandlung stattfinden sollte. Der Staatsanwalt machte folgendes gegen Frau Borodin geltend:

1. Sie habe einen Paß nicht auf den Namen Borodin, sondern auf den Namen Ge-Lo-Sze-Be-Ge- besessen;
2. sie sei ohne Visum durch ein unter Kriegsrecht stehendes Gebiet gefahren;
3. Sie habe zwei Aufrufe bei sich gehabt, die mit den Worten begannen: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch."
4. Sie sei die Gattin eines Mannes, der Ratgeber chinesischer Rebellen zu sein scheine und
5. Sie habe selbst bei der Vernehmung gesagt, sie sei Gegnerin der Weißrussen, müsse also zur Roten Partei gehören.

Es war für den Anwalt der Frau Borodin, einem amerikanischen Juristen aus Tientsin ziemlich einfach, diese Anklage ihres kriminellen Charakters zu entkleiden. Der Paß der Frau Borodin lautet auf ihren Mädchennamen Grussenberg. Der Staatsanwalt hatte sich nicht einmal die Mühe gegeben, in dem als Hauptanklagepunkt genommenen Delikt exakt zu sein, sondern den inkriminierten Namen Grussenberg mit irgend welchen ähnlich klingenden chinesischen Charakteren widergegeben. Auf den Einwand der Verteidigung, daß es nach russischem Gesetz verheirateten Frauen gestattet sei, ihren Mädchennamen weiter zu führen, verstummte die Anklage ganz. Zu der Visumsfrage konnte gesagt werden, daß die direkt zwischen Schanghai und Hankau reisenden Passagiere ganz allgemein kein besonderes Reisevisum und vielfach nicht einmal einen Paß besäßen. In der Frage der Aufrufe antwortete man mit dem üblichen kommunistischen Einwande, daß diese Aufrufe erst späterhin von den Untersuchungsbehörden in das Gepäck geschmuggelt worden seien. Aber trotzdem hat sich in den drei Monaten niemand die Mühe gegeben, die beiden Offiziere zu vernehmen, die als erste das Gepäck der Frau Borodin untersucht und ihr angeblich bestätigt hatten, daß keinerlei Propagandamaterial sich darin befände. Zu den übrigen Anklagepunkten erklärte die Verteidigung, daß sie der Strafbarkeit entbehrten, und daß die Schlußfolgerung, daß ein Gegner der Weißrussen unbedingt Kommunist sein müsse, nicht einmal folgerichtig sei. Frau Borodin selbst verteidigte sich bei der verantwortlichen Vernehmung sehr geschickt. Sie wußte nichts über Politik zu sagen, sondern sie war einfach die liebende Gattin des hohen Ratgebers und treusorgende Mutter ihres Sohnes, den sie zu ärztlicher Behandlung nach Schanghai gebracht hatte, um nun von dort in die Arme ihres Mannes zurückzueilen. „Ich wiederhole nachdrücklichst, daß ich keine geheime Mission besitze, und mit keinerlei Politik verknüpft bin. Ich wurde verhaftet, als ich in reinen Familienangelegenheiten reiste, und hoffe, daß die 5 Monate im Untersuchungsgefängnis für die chinesische Justiz ausreichen werden, um einen Fehler wieder gutzumachen, den die Militärs begangen haben."

Der Richter Ho Tschen hat darauf die Freilassung verfügt, da es sich in jedem Falle nur um geringe Vergehen handeln könne und diese unter die von Tschangtsolin bei Uebernahme der Diktatorwürde erlassene Amnestie fielen. Frau Borodin hat sich in der russischen Gesandtschaft von den in Peking gebliebenen Konsularvertretern einen begeisterten Empfang bereiten lassen und ist darauf verschwunden. Ein paar Stunden später hat auch Tschangtsolin von diesem Fall der Anwendung seiner Amnestie erfahren, und es gab in dem Palais des Diktators einige stürmische Auftritte. Der Justizminister wurde sofort heranbeordert, und es stellte sich heraus, daß er von dem Freispruch überhaupt nichts wußte, was er jedoch als ganz selbstverständlich bezeichnete, da nach den neuen demokratischen Direktiven des Diktators die Justiz von der Verwaltung unabhängig sein sollte, und die ganze Angelegenheit ihn also nichts anginge. Tschangtsolin verfügte darauf kraft seiner Diktatorvollmachten die Verhaftung des Richters. Aber es stellte sich jetzt heraus, daß auch Ho Tschen verschwunden war. Er hatte unmittelbar nach der Urteilsfällung einen im gemischt europäisch-chinesischen Stil gehaltenen Brief an seine vorgesetzte Behörde geschrieben, daß er dem Zwange seines Gewissens folgend, den Freispruch gefällt habe, aber in dem Bewußtsein, nicht im Sinne seiner vorgesetzten Behörde zu handeln, auf sein Amt verzichte. Als die vorgesetzte Behörde das von dem Gewissenszwange las, gab sie sofort eine amtliche Bekanntmachung aus, der Richter Ho Tschen sei von den Bolschewisten bestochen worden. Und die „informierten Kreise" wußten sogar, daß er 200 000 Dollar bekommen hatte. Der Richter Ho Tschen selbst aber sagte gar nichts, denn er blieb verschwunden.

Der Fall der Frau Borodin ist eines der Argumente geworden, mit denen die Engländer die Unmöglichkeit der Abschaffung der Exterritorialitätsrechte in dem gegenwärtigen China beweisen. Denn folgern sie, wenn Frau Borodin schuldig war, ist der Beweis für die Bestechlichkeit des chinesischen Richtertums geliefert. War sie aber unschuldig, so zeigt sich, daß ein Pekinger Richter nicht rechtsprechen kann, ohne für seine eigene Sicherheit fürchten zu müssen...

Der Rücktritt Tschiangkaischeks.

TU. London, 15. August. Wie die „Times" aus Schanghai zu berichten weiß, hat die Kuomintang Tschiangkaischek seiner Stellung enthoben. Diese Entscheidung ist auf einer am vergangenen Freitag in Nanking abgehaltenen militärischen Konferenz gefallen. Die kürzlichen Niederlagen Tschiangkaischeks haben dem Kanton-Flügel der Nationalisten die Möglichkeit gegeben, in dem zum Befehlsbereich Tschiangkaischeks gehörenden Ningpo-Abschnitt wieder die Oberherrschaft zu erlangen. Damit war das Schicksal Tschiangkaischeks in die Hand der Kantonesen gegeben worden, die seine Absetzung vom Oberbefehl beschlossen und ihm ein kleineres Kommando an der Ostfront anboten. Dies hat Tschiangkaischek jedoch abgelehnt und sich am Samstag nach Schanghai begeben. Von dort ist Tschiangkaischek gestern nachmittag an Bord eines chinesischen Dampfers abgereist und zwar angeblich nach Ningpo. Man glaubt allgemein, daß er sich nach Amerika begeben wird, wohin seine Frau bereits vor einer Woche abgereist ist.

Mißlungener Staatsstreich in Portugal.

Antonio Oscar de Fragoso Carmona, der Präsident der Republik Portugal, der nach den letzten Meldungen aus Lissabon Herr der Lage geblieben ist.

Regierungskrise in Irland.

De Valera, der Führer der republikanischen Unabhängigen in Irland, gab die Politik der passiven Resistenz auf und zwang die in Minderheit geratene Regierung zum Rücktritt.

Jouvenels Vorstoß gegen Briand.

Ex-Minister Henri de Jouvenel, der erste Delegierte Frankreichs beim Völkerbund, ist von seinem Posten zurückgetreten, weil nach seiner Ansicht Briand die Autorität des Völkerbundes nicht genügend schützt.

Doppelte Ernte durch Elektrizität.

Elektrokultur des Ackerbodens. — Eine Versuchsstation für elektrische Düngung.

Die Elektrizität ist uns heute noch ein Wunder, deren inneres Wesen wir noch nicht haben ergründen können. Nur ihre Kraftwirkung kennen wir und haben es verstanden, sie uns nutzbar zu machen. Jetzt wird nun über eine Art der Verwendung von elektrischen Kräften berichtet, die als erstmalig bezeichnet werden kann. Wir gehen mit elektrischen Kräften der Mutter Erde im wahrsten Sinne zu Leibe und zwingen sie dadurch, uns mehr von ihren kostbaren Gaben zur Ernährung unseres Körpers herzugeben, als sie es bislang getan hat. Man hat nämlich ein Verfahren entdeckt, mittels dessen elektrische Kräfte für die Düngung des Ackerbodens herangezogen werden, was zur Folge hat, daß sich auf diesem so gedüngten Ackerboden eine Fruchtbarkeit entwickelt, die die bisherige um das Doppelte übertrifft. Das würde in unseren Breiten bedeuten, daß wir unsere Ernte im Jahre verdoppeln können, weil das Wachstum der Pflanzen auf diesem gedüngten Boden so schnell vor sich geht, daß zweimal gesät und damit zweimal geerntet werden kann.

Der Erfinder dieses neuen Verfahrens der elektrischen Düngung, das in diesen Tagen zum ersten Mal bekannt geworden ist, Kurt Fritzsche, hat in der Nähe von Berlin, in Alt-Glienicke, eine Versuchsstation errichtet. Eine größere Bodenfläche, die ihm zur Verfügung stand, wurde zu drei Fünfteln mit seinem Verfahren gedüngt, und den Rest der ihm zur Verfügung stehenden Bodenfläche hat er, um eine Kontrolle zu haben, mit den bisher landwirtschaftlich üblichen Methoden bebaut. Auf dieser Versuchsstation, deren Boden ein leichter Sandboden ist, wie er in der Mark Brandenburg überwiegt, wurden Sommerroggen, Gerste, Weizen, Zuckerrüben, Mais, Sojabohnen, Kartoffeln, Hafer, Wintergerste, Winterweizen und Winterroggen angebaut. Seit Mitte April wurde der Boden nach dem Verfahren Fritzsches behandelt. Bereits Mitte Juli konnte man vollkommen ausgereifte Wintergerste und Winterroggen ernten. Die neue Saat, die man in Roggen und Gerste ebenfalls nochmals ausgesät hat, steht heute bereits so gut, daß man für Ende September oder Anfang Oktober bereits damit rechnet, den zweiten Schnitt vornehmen zu können.

Das Grundprinzip, das bei dieser Art der Bodendüngung in Anwendung kommt, ist natürlich älter als ein Jahr. Schon seit langem weiß man durch Versuche, daß außerordentlich günstige Erträge erzielt werden können, wenn man den Ackerboden mit luft- und erdelektrischen Strömen behandelt. Vor wenigen Jahren schon hat man Versuche gemacht, durch künstlich erzeugten Strom, den man dem Boden zuführte, das Pflanzenwachstum zu fördern. Die praktischen Ergebnisse, die man damit erzielt hat, waren aber nicht so, daß sich dieses Verfahren durchsetzen konnte. Das System war zu kostspielig und umständlich. Fritzsche nun verzichtet vollkommen darauf, dem Ackerboden künstlichen elektrischen Strom zuzuführen, er benutzt dafür die elektrische Kraft, die sich in der Luft und in der Erde befindet. In das magnetisch-elektrische Stromfeld, das der Erdboden enthält, hat er ein künstliches magnetisch-elektrisches Stromfeld eingebaut. Dieses künstliche Stromfeld sind Eisen- oder Stacheldrähte, die netzförmig angeordnet sind und in bestimmten Abständen durch Magnete laufen bezw. an verschiedenen Stellen magnetisiert werden. Dieses Netz wird durch Zufuhr von Luftelektrizität mit Kraft gespeist. Die Luftelektrizität wird durch Magnetscheiben oder Stäbe eingefangen und direkt auf das Kraftfeld geführt. Außerdem gewinnt man noch Bodenelektrizität dadurch, daß das Netz an zahlreichen Punkten in tiefere Schichten des Bodens verlegt wird, von wo die dort vorhandenen starken elektrischen Erdströmungen in die Hauptleitung gelangen und von dort zu den Wurzeln der Pflanzen geführt werden. Dabei liegt dieses Netz so tief in der Erde, daß darüber weg gepflügt werden kann, ohne daß es zerstört wird. Die Anlage eines solchen Netzes hat weiterhin zur Folge, daß sich nach monatelangem Lagern im Erdboden ein Strahlenfeld mit einem dauernden Stromfluß bildet. Die Einwirkung dieses Stromflusses hat eine Aufschließung der Nährsalze im Boden zur Folge, die die Pflanzen allmählich befähigt, in viel höherem Maße als es sonst möglich wäre, Stickstoff und Kohlensäure aus der Luft aufzunehmen. Das hat weiterhin zur Folge, daß die Wachstumsperiode der Pflanzen ungemein verkürzt wird und daß ein Ergebnis erzielt werden kann, das oben geschildert ist, nämlich zweimal im Jahre ernten zu können, und jede einzelne Ernte für sich wesentlich im Ertrage zu erhöhen.

Aber Fritzsche ist bei dieser einen Entdeckung nicht stehengeblieben. Er hat außerdem noch Versuche angestellt, die darauf abzielen, den Samen, bevor er der Erde übergeben wird, einem Verfahren zu unterwerfen, daß ihre Keimfähigkeit erhöhen soll. Die Samen werden mit magnet-elektrischen Strömen behandelt, oder man unterwirft sie auch einem gewissen Einfluß ultravioletter Strahlen. Die Versuche sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber lassen sich, wie es heißt, ziemlich hoffnungsvoll an.

Jetzt ein Jahr rund gehen die Versuche, die Fritzsche mit seiner Elektro-Kultur des Ackerbodens gemacht hat, und sie haben Resultate gefördert, die als Beweis dafür dienen können, daß man hier auf dem richtigen Wege ist. Diese Neuerungen in der Agrarwirtschaft sind gerade für Deutschland von einem ungeahnten Nutzen. Wie die Kriegsjahre wohl jedem zur Genüge bewiesen haben, ist die deutsche Landwirtschaft, nicht etwa weil sie untüchtig, oder nicht genügend arbeitsam ist, nicht in der Lage, von sich aus allein die Ernährung der deutschen Bevölkerung sicherzustellen. Unsere Bodenbeschaffenheit und Bodenverteilung sind es, die zur Ursache für diese Unmöglichkeit werden. Unsere Agrarwirtschaft hat während des Krieges und in den Jahren nachher immer mehr und mehr gelernt, sich die Chemie und Industrie als Hilfsquellen heranzuziehen. Mit aller Energie ist der Weg von der extensiven zur intensiven Bebauung gegangen worden. Aber das alles reicht nicht aus, uns vollkommen unabhängig von ausländischen Zufuhren an Lebensmitteln zu machen. Die Versuche Fritzsches nun könnten ein großer Schritt weiter auf dem Wege der Intensivierung unserer landwirtschaftlichen Betriebe sein. Allerdings liegen darüber noch keine Ergebnisse vor, wie sich der Kostenpunkt einer solchen elektro-magnetischen Anlage stellt. Es will jedoch bei kurzer Ueberprüfung der technischen Gegebenheiten scheinen, als ob die Kosten wirklich nicht so erhebliche sein können. Zumindest scheint das eine gewiß, daß selbst hohe Anlagekosten sehr schnell rentabel werden, weil doch die Ausbeutemöglichkeiten des Bodens um rund 100 Prozent pro Jahr wachsen.

Wie wir hören, ist auch das Ausland auf diese Dinge aufmerksam geworden und interessiert sich lebhaft für die Anwendung der Elektrokultur auf den Ackerbau.

Das neue Ziehungsverfahren der Staatslotterie.

Unterredung mit Präsident Huth. — Diesmal noch unter Nutzung des Menschen als Maschine. — Vorbereitung der Mechanisierung, aber . . . — Die Spieler und ihre Lotterie. — Ueber 4 Millionen eingetragene Spieler.

Im Verlauf einer längeren Unterredung mit einem unserer Berliner Mitarbeiter äußerte sich Präsident Huth, das Oberhaupt der Preußischen Klassenlotterie über das neue Ziehungsverfahren der Staatslotterie unter anderem: Die Lotterie ist eine Vertrauensangelegenheit. Gern stehe ich der Oeffentlichkeit über alle Einzelheiten des Ziehungswesens Rede und Antwort. Ich bedaure lebhaft, daß ich im Zusammenhang mit einem besonders peinlichen Vorkommnis gerade jetzt das Wort nehmen soll. In diesem Augenblick ist aber Reden einmal besser als Schweigen.

Was ist geschehen? Zwei Beamte, die jedermann für besonders vertrauenswürdig hielt, haben schwer gefehlt und werden ins Zuchthaus kommen. Das ist schlimm. Ernstlich wird deshalb niemand daran zweifeln, daß die Staatslotterie vertrauenswürdig bleibt. Die menschliche Kraft wird in keinem Betriebe ganz ausgeschaltet werden können. Immer wird es zwei Augen geben, auf die man sich schließlich verlassen muß. Durch diese Ueberlegung will ich mich aber Folgerungen aus dem glücklicherweise aufgedeckten und rasch geklärten Betrugsfall beileibe nicht entziehen. Es war immer der Wunsch der Staatslotterie, eine weitgehende Mechanisierung des Betriebes durchzuführen. Wir prüfen unausgesetzt Vorschläge der Industrie in dieser Richtung und werden schon für die 31. Lotterie in diesem Winter mit einer Ziehungsmaschine herauskommen können. Sehr wahrscheinlich werden wir dann die Losnummern kugelförmig verpacken, da man die bekannten Röllchen durch keine Maschinerie einzeln aus dem Losrade hervorgehen lassen kann. Jedenfalls prüfen wir alle Vorschläge und werden uns ohne Scheu vor Kosten die besten und sichersten heraussuchen. Erfahrungsgemäß wird allerdings jede Aenderung in der Ziehungsweise von den Spielern mit großem Unbehagen aufgenommen. Die Gewinner sind immer zufrieden, die Verlierer vermuten dagegen sehr häufig, daß sie absichtlich geschädigt werden. Wir bekommen sogar Briefe — und in Massen! — in denen uns Losbesitzer in den freundlichsten Formen nahelegen, doch dafür zu sorgen, daß nun endlich auch einmal die und die Nummer mit einem Gewinn herauskomme, man spiele sie schon solange ohne Erfolg und sei wohl ganz vergessen worden.

Das hört sich komisch an, ist aber ernst gemeint, obwohl doch jeder Gedanke ausscheiden muß, daß die Verwaltung Einfluß auf die Ziehungsvorgänge nimmt. Ich habe mich jetzt entschlossen, bei der gegenwärtigen Hauptziehung der 29. Lotterie überhaupt keinen Beamten der Verwaltung mehr an dem Ziehungsvorgange zu beteiligen. Ich kann auf die Beamten bei der Einschüttung der Los- und Gewinnummern natürlich nicht verzichten. Dieser wichtige Vorgang erfolgt aber auch in voller Oeffentlichkeit. Dabei verwerte ich die erwähnten Briefe von Spielern und Beschwerdebriefe überhaupt in der Form, daß ich die Losröllchen der betreffenden Spieler aufwickeln lasse, öffentlich-vorweise, zusammenrollen lasse und vor aller Augen in die Nummerntrommel werfen lasse. Auf diese Weise hoffe ich jeden Spieler davon zu überzeugen, daß seine Nummer tatsächlich im Ziehungsrade läuft und nicht beiseite gestellt wurde. Jeder Losbesitzer, der im öffentlichen Ziehungssaal erscheint, hat das Recht zu verlangen, daß ihm seine Losnummer ebenfalls vorgewiesen und vor seinen Augen in die Trommel getan wird. Das macht gewiß Mühe. Aber die Lotterie will keine Mühe scheuen, um irgendwelche mißtrauischen Vorstellungen restlos zu verscheuchen. Sie glaubt derartig auch im Staatsinteresse handeln zu müssen. Nach unseren Statistiken spielen ja nicht etwa nur 700 000 Menschen in der Staatslotterie entsprechend der Zahl der Ganzlose, sondern auf jedes Los kommen mindestens sechs Spieler, so daß wir 4 Milliowen 200 000 eingetragene Spieler im Reich haben. Da in Hunderttausenden von Fällen der eingetragene Spieler wieder nur Vertrauensmann für eine ganze Gruppe von Spielteilnehmern ist, erhöht sich der Kreis der teilnehmenden Personen noch um Millionen, so daß also der Staat den größten Wert darauf legen muß, daß gerade diese staatliche Einrichtung, die Staatslotterie, nicht Anlaß zu Zweifeln an der Vertrauenswürdigkeit des Staates bietet.

Ich erklärte bereits, daß ich bei der nunmehr laufenden Hauptziehung auf sämtliche Beamte der Staatslotterie beim Ziehungsvorgange verzichte. Im Saal wird sich nur der technische Leiter aufhalten, um gegebenenfalls zur Hilfe oder Aufklärung technischer Vorgänge bereitzustehen. Die neue Ziehung ist so angeordnet, daß die beiden Kommissare, von denen einer das zu seiner Rechten befindliche Gewinnrad, der andere das zu seiner Linken gedrehte Nummernrad bedient, in jedem Augenblick von drei Personen beaufsichtigt werden und zwar von den Personen, die die Räder drehen, vor allem aber auch von je zwei Beamten Berliner Staatsbehörden, von denen je einer seitlich und je einer auf stark erhöhtem Stuhl hinter den Kommissaren sitzt, die von vorn dann noch durch die Zuschauer im Ziehungssaale beobachtet werden können.

Die Ziehungskommissare greifen gleichzeitig in die Trommeln, schieben den Papierring von den Röllchen, werfen ihn in einen Sonderbehälter und entfalten gleichzeitig die Röllchen und zeigen sie dem zwischen ihnen sitzenden Ziehungsleiter. Dieser liest Nummern und Gewinn mit lauter Stimme vor, zwei Protokollführer schreiben unabhängig voneinander mit. Gewinnzettel und Loszettel werden vom Ziehungsleiter nun auf eine vor ihm stehende Nadel aufgespießt und nach je hundert Nummern über die Nadel vor aller Augen auf einen Bindfaden geschoben. Nach je hundert Nummern werden die Lose und Nummern mit dem Bindfaden zusammengewickelt und der Packen wird auf beiden Seien versiegelt, so daß kein Eingriff in dieses Nadelprotokoll möglich ist. Das Nadelprotokoll und das schriftliche Protokoll werden bei Feststellung der Nummern für die amtlichen Gewinnlisten miteinander verglichen, so daß jeder Irrtum durch die dreifache Kontrolle ausgeschlossen ist.

Nach diesen Andeutungen, bei denen Neues mit bewährtem Alten verbunden ist, wird die Hauptziehung durchgeführt. Planmäßig wollen wir in zehn Minuten immer 100 Gewinne und Lose ziehen. Da wir mit völlig neuen und nicht eingeübten Leuten arbeiten, wird sich die Ziehung vermutlich länger ausdehnen, als das bisher der Fall war. Deshalb kann ich Ihnen im Augenblick auch noch nicht den Zeitpunkt der Sonderziehung mitteilen, die ich für die infolge des Betrugsfalles geschädigten Nietenbesitzer der 28. Klassenlotterie vornehmen lassen werde. Ich werde die betreffende Ziehung nicht als ungültig erklären, da es unmöglich ist, in diesem Falle alle Einsätze zurückzuzahlen und alle ausgezahlten Gewinne zurückzuerhalten." Ich werde aber je zweimal 100 000 und 25 000 Mark, also insgesamt 250 000 Mark unter die Nietenbesitzer, die ja der Staatslotterie genau bekannt sind, zur Verlosung bringen und zwar im Anschluß an die gegenwärtige Hauptziehung. Die Losbesitzer erleiden also keinen Schaden. Ich hoffe, daß die Bevölkerung den Eindruck gewonnen hat, daß die Lotterie niemals irgend etwas vertuschen wollte, sondern bei dem ersten faßbaren Betrugsfall, dem ersten, der überhaupt vorgekommen ist, sofort die Staatsanwaltschaft und gleichzeitig auch die Oeffentlichkeit benachrichtigt hat. Es gibt für uns nur eine Richtschnur: Sicherung des vollsten Vertrauens der Bevölkerung.

Explosionsunglück in Montreal.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Montreal, 15. August. **Durch eine Explosion in einem Gasthaus wurden 6 Personen getötet und 4 verletzt. Man vermutet einen Bombenanschlag im Zusammenhang mit der Agitation für Sacco und Vanzetti.**

Beim Besteigen des Montblanc erfroren.

TU. **Paris**, 16. Aug. Beim Besteigen des Montblanc ist die 40jährige Johanna Dunn aus Köln erfroren, die in Begleitung ihres Schwagers und eines Freundes ohne Führer von St. Gervais aus die Besteigung des Montblanc versuchte. Die Gruppe geriet in Nebel, verirrte sich und mußte im Freien im Schnee übernachten, wobei die Frau den Tod fand.

Zwei Bergsteiger tödlich verunglückt.

TU. **Mailand**, 16. Aug. Am Fuße des Campanile Basso in den Dolomiten fanden Touristen die Leiche des berühmten Bergsteigers Prati aus Trient und dessen Kameraden des Mailänders Bianchi. Man nimmt an, daß sich die beiden einem neuen gefährlichen Aufstieg versuchten und dabei abgestürzt sind.

König Fuad im Vatikan.

König Fuad von Aegypten hat in Rom auch den Papst besucht. Unser Bild zeigt den König mit dem Kardinal-Staatssekretär Gasparri beim Verlassen des Vatikans.

Die Weltkirchenkonferenz in Lausanne.

In Lausanne sind etwa 500 Vertreter der Kirchen aus allen Ländern zusammengekommen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: der armenische Bischof Tourian, der russische Metropolit Eulogios, Bischof Brent, Newyork, der geistige Vater und Präsident der Weltkirchenkonferenz, Erzbischof Dionysios, Warschau.

Pferde-Rennen in Achern

Sonntag, den 21. August, nachmittags 2 Uhr
Flach- und Jagdrennen
Oeffentlicher Totalisator!
Eintrittspreise: 1. Tribüne und Sattelplatz einschl. Zutritt zum Totalisator Mk. 4.—; 2. Tribüne oder Sattelplatz einschl. Zutritt zum Totalisator Mk. 3.—; Stehplätze Mk. 1.50 und Mk. 1.—; Kinder unter 14 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.
Während der Rennen konzertiert die Stadtkapelle Achern.
Rennbahn-Restaurant

1- u. 2 Familien-Häuser
sehr billig bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei und sofort beziehbar. (18411
M. Busam, Herrenstraße 38.

Einfamilienhaus
schöne Lage, Neubau, bis 1. Okt. 1927 beziehbar, bestehend aus 5 Zimmer, 2 Dachstockzimmer, Bad, Küche usw., Zentralheizung, Garten, für Zahnarzt oder Dentisten gut geeignet, zu verkaufen oder zu vermiet. Näheres: (B792) Scheffelstraße 57, 2. St., Telephon 3363.

Eckhaus
in bestem Zustand, mit Einfahrt, Hof u. Garten, 4×4 u. 4×3 Zimmer m. Bad zu verkaufen. Angebote u. Nr. B2390 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

1 Notenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B2350 an die Badische Presse.

Diesel-Rohölmotor
ca. 10 PS
Holzbaracke
ca. 130—180 qm, gebr., jedoch guterh., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. Q2366 an die Badische Presse.

Personen-Auto
(Limousine) bis 6 Steuer PS, Baujahr nicht älter als 1926 zu kauf. gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung, Fabrikat u. Motor-Nr. und allerätzerstem Preis unt. Nr. W2397 an die Bad. Pr.

Auto
guterhalt., geschl. Wagen od. Limousine, 4—6Sitz., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. C2403 an die Bad. Pr.

Faß (B824)
unget. 150 Liter, und Krautständer zu kaufen gesucht. Angebote an H. Gröner, Gerwigstr. 8.

Kinderreiche Familie s. abgelegte
Kinderkleider
Angebote u. Nr. F2359 an die Badische Presse.

Speditions-Geschäft
mit größerem Lager übernimmt Versand und Lagerhaltung. (Niederlage.) Angebote unter Nr. F.W. 1059 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.
Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt in öffentlichem Wettbewerb die Herstellung des Groß- und Kleinpflasters der Landstraße Nr. 20 von Km. 2,600 bis 3,150 bei der Spinnerei Ettlingen in 2 Losen. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Stefanienstraße Nr. 51, 2. Stock, auf, woselbst auch Angebotsvordrucke abgegeben werden.
Die Angebote sind mit der Aufschrift „Pflasterung der Landstraße 20" bis 23. August 1927, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 18467
Wasser- und Straßenbauamt.

Friedhof Beiertheim.
Die Ruhefrist derjenigen Gräber im Feld II, in denen die vor dem 1. September 1907 verstorbenen Erwachsenen bestattet sind, ist abgelaufen. Die betr. Gräber sind bis spätestens 8. September l. J. abzuräumen. Ueber die bis dahin nicht beseitigten Gegenstände verfügt die Stadt. Wegen etwaiger Verschonung und sonstiger Auskünfte wolle man sich an die Städt. Friedhofverwaltung oder das Gemeindesekretariat Karlsruhe-Beiertheim wenden.
Karlsruhe, den 12. August 1927. 18475
Sanitäts- und Bestattungsamt.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 18. August 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 heizbare Aufziehpresse,
2 Schreibmaschinen,
1 Dreirad-Transportauto mit Motor u. Bereifg.,
1 Vertiko, 2 Schränke, 1 Oelgemälde,
1 Exzenterpresse, 1 Drehbank, 2 Abbiegeapparate,
1 Schreibtisch mit Rollverschluß, 1 Aktenschrank,
2 Tische, 1 Schreibstuhl, 4 gew. Stühle, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Ofen mit Rohr, 1 Motor mit Transmission, und 1 Schweißapparat,
1 Ladentheke, 1 gr. Kessel (100 Liter),
1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 gr. Bild,
1 Ladentheke, 2 Ladenregale, 1 neuer Handwagen,
1 Hackklotz und 1 Waschkommode mit Marmor,
1 Flügel, 1 Bücherschrank,
1 Werkbank mit diversem Werkzeug,
1 Standuhr,
1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Liegestuhl, 1 gr. Spiegel,
1 Büfett,
1 Personenkraftwagen, 1 zweirädr. Handwagen, 1 Transportkarren,
1 Ladenregal,
1 Transformator und Schalttafel,
1 Photo-Apparat, 1 Chaiselongue mit Decke,
1 Chaiselongue,
1 Sofa,
2 Schreibmaschinen mit Tischen, 1 Kassenschrank,
2 Mastschweine,
1 Schreibtisch. 18463
Karlsruhe, den 15. August 1927.
J. V.: Besserer, Gerichtsvollzieher.

Der Quartiermeister des Schnakenheeres entdeckt Herrn Müllers Wohnung!

Wer sich die schönen Sommermonate nicht durch Schnaken verderben lassen will, bekämpfe diese Plage mit FLIT.

FLIT befreit das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Schnaken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestäube die Kleider mit FLIT. FLIT tötet die Motten und stoffressenden Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es **alle** Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.

FLIT 1/2 Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, 1/1 Blechpackung R.M. 3.75, Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.—, Handzerstäuber R.M. 2.—, Kombinierte Packung (enthalt. 1/1 Blechpackung nebst Handzerstäuber R.M. 5.50.

FLIT

vernichtet Fliegen, Schnaken, Wespen, Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Excelsior-Club
Liritiri-Geschicklichkeitsrouletto
Wochentags von 9—12 Uhr
Samstags u. Sonntags von 4—7 Uhr u 9—12 Uhr
Kaiserstraße 26. Fernsprecher 977. 1734

Sanatorium Dr. Jirzik
Baden-Baden
Ludwig-Wilhelmstr. 17, an der Gönneranlage, für Nervenleidende, Asthmakranke, Entziehungskuren, Erholungsbedürftige. Tagessatz für Pension, Kur und ärztl. Behandlung von 12 Mark an. Fernsprecher 691. 3805a

Großer Posten
gebr. Holzschwellen
2.60—2.70 Meter lang, ca. 16/26 Ztm. stark, mit Teeröl getränkt, für Gleis- u. Bauzwecke geeignet, günstig ab Lager Karlsruhe lieferbar. Anfragen erbeten unter Nr. 3949a an die Badische Presse.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Ia. Quartett
sucht noch einige gute Tenöre. Schriftl. Angebote unter Nr. B2327 an die Badische Presse.

Immobilien

Mechan. Bau- und Möbelschreinerei
in Betrieb, in Karlsruhe, maschinell gut eingerichtet, krankheitshalb. bill. um 4000 M zu verkauf. evtl. auch Hauskauf. (18491) Ackermann, Kriegsstr. 86.

Weinwirtschaft.
Tüchtig. Wirt, mögl. Metzger, wäre Gelegenheit geboten, gutgehende Weinwirtschaft in Amtsstadt Mittelbadens sof. zu übernehmen. Erforderl. Kap. 5—7000 Rm. Näheres durch: (18433) Reimann & Karg, Karlsruhe, Kronenstraße 27, Telefon 2280, 2243.

Bäckerei-Verkauf!
Verkaufe meine Bäckerei maschinell eingerichtet, in der Nähe von Karlsruhe. Anzahlung 5—6000 Mk. Makler verbeten. Angebote unter Nr. Y2399 an die Badische Presse.

3 Fam.Haus
„Albs.", m. Einf., Eigent. hat freie Wohng. 5—6000 M Anz. verk. i. A.: 19796 Ackermann, Kriegsstr. 86.

Umschau.

Das Genfer Herbstprogramm.

Am 1. September beginnt die Tagung des Völkerbundsrates. Sie wird diesmal unter der Leitung des chilenischen Vertreters Villegas stehen. Die Begleitumstände, die bislang jedesmal die Tagung des Völkerbundes umgeben haben, sind auch jetzt wieder vorhanden. Immer wenige Wochen vorher stellen sich Ereignisse ein, die im Plenum des Völkerbunds behandelt zu werden wünschen. Und immer ist es dasselbe Bild, daß gerade diese großen Themen, um die es sich dabei handelt, nicht auf dem offiziellen Programm der Tagung stehen, sondern ihre Erledigung an den vertraulichen Gesprächen der führenden Staatsmänner und in den Auseinandersetzungen auf den Couloirs, in den kleinen Hotelzimmern findet. Die offizielle Speisekarte der politischen Gerichte, die der Völkerbund den Teilnehmern der Tagung vorlegt, weiß in der Hauptsache von solchen großen Problemen nichts zu melden. Da ist die gescheiterte Seeabrüstungskonferenz, da ist der Oelkonflikt, da sind schließlich die Probleme des Fernen Ostens und, was uns nicht zuletzt interessiert, sind da noch die Fragen der Herabsetzung der Besatzungstruppen, der Rheinlandräumung und der Dinge, die damit im näheren oder weiteren Zusammenhange stehen. Die Tagesordnung für die achte Völkerbundsversammlung gliedert sich in drei Teile. Der erste Abschnitt umfaßt gewissermaßen die Regularien, die Wahl des Präsidenten, Annahme der Tagesordnung usw. Der zweite Teil beschäftigt sich mit eigentlich politischen Fragen, als da sind die Angelegenheiten der armenischen, bulgarischen und griechischen Flüchtlinge, ferner der ungarisch-rumänische Streitfall, auch Danziger Fragen, darunter die Frage des Transportes von polnischem Kriegsmaterial, der Durchgangsverkehr durch Danzig und die Herstellung von Flugzeugmaterial auf Danziger Boden, sind wieder anzufinden. Der dritte Teil endlich sieht die Entgegennahme verschiedener Berichte vor, dann aber auch die Erörterung von Fragen, die der Völkerbundsrat selbst in die Debatte geworfen hat. Unter den Regularien des Völkerbundes ist eine Frage, um die es einige politische Kämpfe setzen wird. Es handelt sich um die Frage, wer den Platz der drei auf ein Jahr gewählten Ratsmächte Belgien, Tschechoslowakei und San Salvador einnehmen soll. Von Belgien heißt es, daß es Anstrengungen macht, eine Wiederwahl, die an sich durchaus statthaft ist, durchzusetzen. Allerdings muß Belgien dafür eine Zweidrittelmehrheit der Bundesversammlung erlangen. Die Aussichten, daß diese zusammenkommt, sind durchaus nicht eindeutig zu beurteilen. Die Fanfarenstöße des belgischen Kriegsministers de Broqueville vor einigen Wochen dürften kaum bei allen Mitgliedern des Völkerbundes als Empfehlung für eine Wiederwahl gebucht werden. Unter den Vorschlägen, die im dritten Teil des Genfer Programms vom Rat zur Erörterung gestellt sind, befindet sich einer, der durch Beschluß eine Verpflichtung der Völkerbundsmitglieder herbeiführen möchte, die darauf abzielt, im Falle einer Krise mit allen Mitteln das Zusammentreten des Rats zu erleichtern. Man weiß, daß in den vergangenen Monaten mehrere Male politische Gelegenheiten gegeben gewesen sind, die als ein Schulfall für das Eingreifen des Völkerbundes bezeichnet wurden. Deutlich zeichnet sich nun innerhalb der Teilnehmerstaaten im Völkerbund eine zweifache Stellungnahme ab: Die einen wollen, daß der Völkerbund nicht weiter auf Ausdehnung seiner exekutorischen Gewalt im Falle eines politischen Konfliktes drängt, sondern sich darauf beschränke, nur diplomatische Mittel zu benutzen; die andere Gruppe ist der Meinung, man müsse auf eine Machterweiterung des Völkerbundes hinarbeiten, die soweit auszudehnen sei, daß der Völkerbund in entsprechenden kritischen Fällen souverän eingreifen könne. Um diese Frage wird es wahrscheinlich eine lebhafte Diskussion geben. Weiß man doch, daß innerhalb der Staaten selbst die Meinungen sehr verschieden sind. Bezeichnend dafür ist der erfolgte Rücktritt des französischen Vertreters beim Völkerbund de Jouvenel, der als Anhänger der zweiten Richtung gilt und infolgedessen an der Völkerbundspolitik selbst und an der Völkerbundspolitik Frankreichs eine sehr scharfe Kritik geübt hat. Am meisten interessiert uns in Deutschland natürlich die Frage, wie weit wir innerhalb des Völkerbundes dem Ziele unserer Befreiung näher kommen können. Dr. Stresemann geht ohne gebundene Marschroute nach Genf. Er hat also alle Freiheit, um jede Chance ausnutzen zu können. Briand hat offenbar auch versucht, eine einigermaßen günstige Atmosphäre für Genf zu schaffen, indem er eine prinzipielle Geneigtheit der französischen Regierung dazu durchgedrückt hat, daß die Truppen im besetzten Gebiet vermindert werden sollen. Wichtig für ihn es natürlich, und nicht zuletzt wichtig für uns selbst, daß Klarheit über die Verminderung bis zum Zusammentritt des Völkerbundes erfolgt, denn sonst sind Spannungen in Genf nicht zu vermeiden, die natürlich von vornherein ein ruhiges Abwägen und Beurteilen all der anderen schwebenden Probleme verhindern müssen.

Für die Freiheit der Saar.

In Würzburg tagten jetzt die Vereinigten Saar-Vereine. Die zahlreichen Ansprachen und Reden dieser Tagung klingen zusammen zu einem einzigen Schrei des Protestes und einer einzigen Anklage gegen die Verhältnisse, die die Besatzung geschaffen hat und gipfeln in dem stürmischen Verlangen nach Freiheit und Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande. In nüchterner und sachlicher Form faßt der Geschäftsbericht des Bundes der Saarvereine, den am ersten Tage der Würzburger Versammlung der Geschäftsführer erstattete, das Material zusammen, das für die Klagen und Wünsche des Saarvolkes die Grundlage gibt, die lange Kette der Bedrängungen und Rechtsbrüche, die die Spannung bis zum Unerträglichen gesteigert haben, bis sie sich unlängst bei der Demonstration der Bergarbeiter, angestoßen durch einen eigentlich nicht direkt mit der Saarfrage im Zusammenhang stehenden Anlaß, in blutigen Zwischenfällen Luft machte. Die Besatzungsfrage ist der Kernpunkt des ganzen Saarproblems. Nach den in Genf im vorigen Dezember gefaßten Beschlüssen ist sie ja nun in eine Bahnschutzfrage umgewandelt, und in dieser Beziehung ist zweifellos ein gewisser Fortschritt erzielt, aber dadurch, daß diesem Bahnschutz die Exterritorialität zugebilligt wurde, ist ein Teil dieser Erleichterung wieder hinfällig geworden. In kultureller Beziehung ist die französische Schulpropaganda nach wie vor eine schwere Bedrohung des Saardeutschtums, und auch wenn sich die Bevölkerung von ihr nicht einfangen läßt, so liegt doch in der Art, wie das Grenzgebiet des Saarlandes mit französischen Bergleuten besiedelt und diesen jede mögliche Vergünstigung eingeräumt wird, eine fühlbare Benachteiligung der deutschen Saarbevölkerung und der ständige Versuch einer Pression auf sie. Wirtschaftlich wird die Lage immer unerträglicher durch die geradezu als Raub zu bezeichnenden französischen Methoden des Kohlenabbaus, durch die Einbrüche in die saarländische Kohle von französischem Boden aus. Die wirtschaftliche Verelendung namentlich der Bergarbeiter, die aus der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zwangsläufig folgt, war es ja schließlich auch, die in der vorigen Woche zu der großen Kundgebung der Bergarbeiterschaft und infolge einer kommunistischen Aktion dann zu den blutigen Zusammenstößen getrieben hat. Es ist bedauerlich, daß der Eindruck, den der Massenaufmarsch der Bergarbeiterschaft machen mußte, durch diese Zwischenfälle gestört worden ist, an der Bedeutung der Demonstration und an ihrer Wirkung nach außen hin kann das aber nichts ändern. Die Kundgebung galt nicht nur der Notlage der Bergarbeiterschaft, sie richtete sich darüber hinaus auch gegen die französische Annexionspolitik und ihre kaum noch verhüllten Methoden. Die Art, wie Frankreich mit der Saarkohle Geschäfte macht, ist ein offenkundiger wirtschaftlicher Skandal, und wenn die Verschiebung von Saarkohle nach Frankreich auch nicht ziffernmäßig zuverlässig faßbar ist, so sind ihre Folgen umso unverkennbarer, und die Folgen dieser wilden Kohlenpolitik möchte Frankreich nun auf die Saarbevölkerung abwälzen. Nach einer rücksichtslosen Steigerung des Abbaues hat sich in letzter Zeit die Lage so entwickelt, daß die Bestände auf den Halden einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen haben, und dem sucht man nun durch Arbeiterentlassungen zu begegnen. Es handelt sich um etwa 7000 Bergleute, die auf diese Weise brotlos gemacht werden sollen, und aus der Erkenntnis, daß die französischen Gewaltherren garnicht daran denken, von ihren Gewinnen aus der guten Zeit nun etwas zuzusetzen, um der Arbeiterschaft über einen Abschnitt der Depression hinwegzuhelfen, ist schließlich die erwähnte große Kundgebung als äußeres Zeichen der wachsenden Erbitterung entstanden. Die Würzburger Tagung des Bundes der Saarvereine hat dieser Entwicklung der Verhältnisse in ihren Debatten weiten Raum gegönnt, sie hat darüber hinaus aber gesamtpolitisch die Saarfrage bewertet und beleuchtet und ist zu dem einzig möglichen Ergebnis gekommen, zu der erneut und mit allem Nachdruck erhobenen Forderung nach der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Mutterlande. Dieses Bekenntnis unbeugsamer Treue und einer trotz aller politischen Gegensätze unbeirrbaren Eintracht in der Verfolgung des großen Zieles ist der wertvolle Gewinn, den nicht nur die Saarbevölkerung, sondern den mit ihr das Reich von der Würzburger Tagung mitnimmt. Die Kräfte des Widerstandes haben sich neu gesammelt und gestärkt in dem Bewußtsein ihrer Einheitlichkeit und der ihnen innewohnenden Kraft. Sie werden die Schritte, die die Reichsregierung in Genf und sonst im Interesse des Saargebietes zu tun vermag, wirksam unterstützen, und auf diese Weise werden sie dazu beitragen, die schließliche Befreiung der Saar von dem Drucke der Fremdherrschaft zu sichern.

Der Rücktritt Tschiangkaischeks.

Der Rücktritt oder vielmehr die Absetzung Tschiangkaischeks aus seiner Stellung als Oberbefehlshaber der gesamten Südarmee hat für die Entwicklung der Verhältnisse in China große Bedeutung. Ob sein Rücktritt eine Folge der letzten großen Niederlagen der Südarmee ist, steht noch nicht genau fest. Sicher ist aber, daß ein Teil seiner Untergenerale ihm nicht mehr unbedingt ergeben war. Die Unzufriedenheit gegen ihn hatte sich im Laufe der letzten Zeit bereits stark vergrößert. Wir erleben wieder einmal die für chinesische Verhältnisse fast selbstverständliche Tatsache, daß sich die Untergenerale von ihrem geschlagenen Hauptführer abwenden und zum Gegner übergehen, um sich so der Rache des Siegers zu entziehen. Daß einige seiner bisherigen Unterführer bereits mit Tschangtsolin liebäugeln und sich bei diesem in ein gutes Licht setzen wollen, geht daraus hervor, daß der General Tang Shen Chi, der Befehlshaber in Hankau, in einem Telegramm an die Bevölkerung Tschiangkaischek als den Vorkämpfer des Kommunismus bezeichnet und ihm die Hauptschuld an der Verlängerung des Bürgerkrieges zuschiebt. Nach englischen Darstellungen hat nun die Kuomingtang Tschiangkaischek seiner Stellung enthoben, sodaß es sich also um keinen freiwilligen Rücktritt handelt. Die Entscheidung soll auf einer Konferenz der Militärbefehlshaber der Südtruppen gefallen sein. Die Niederlage Tschiangkaischeks habe, wie die „Times“ aus Schanghai meldet, den extremen nationalistischen Elementen die Gelegenheit gegeben, sich gegen Tschiangkaischek zu erheben, worauf sie immer nur gewartet haben. Diese extremen Führer haben ihn denn auch seines Kommandos entsetzt. Man wollte ihm ein kleineres Kommando an der Ostfront übertragen, was jedoch Tschiangkaischek abgelehnt habe. Es wäre falsch, anzunehmen, daß nach dem Rücktritt Tschiangkaischeks die Südtruppen auseinanderfallen würden. Auch die Niederlagen der letzten Zeit sind nicht so schwer gewesen, daß sie zu einer Auflösung der ganzen Armee geführt haben. Die Nationalisten haben jetzt die Macht in die Hand bekommen, sodaß ein baldiger Zusammenschluß der Nankinger und der Hankauer Nationalisten zustande kommen und damit die Einheitsfront wieder herstellen wird. Damit hat die Südfront wieder an Halt gewonnen, nur sind die Führer jetzt ausgesprochene Extremnationalisten, die Tschiangkaischek bekanntlich aufs entschiedenste bekämpft hatte. Den neuen Machthabern kommt gegenwärtig auch die erleichterte taktische Lage an der Südfront zustatten, da der Flankenstoß des Generals Feng gegen die nach Süden vorrückenden Nordtruppen starke Streitkräfte auf sich gezogen hat, wodurch die Südtruppen eine gewisse Erleichterung vor ihrer Front erhalten haben. Aber trotzdem ist die Lage der Südtruppen noch immer schwierig, denn die Nordtruppen stehen bereits vor den Toren Nankings, dessen Fall bevorsteht. Auch die Wiedereinnahme Schanghais durch die Nordtruppen wird befürchtet. In Nanking haben die Südtruppen bereits ihre Munitionsvorräte zerstört, damit sie nicht in die Hände der Nordtruppen fallen. Ueber die Absichten Tschiangkaischeks ist noch nichts Genaueres bekannt. Nach der einen Lesart will er sich aus dem politischen Leben ganz zurückziehen und sich nach Amerika begeben, wohin er bereits seine Frau geschickt hat. Auf der anderen Seite glaubt man aber auch, daß er sich wieder bei anderer Gelegenheit auf dem politischen Schauplatz zeigen wird, da er ein sehr großes Vermögen angesammelt haben soll, daß ihn in die Lage versetzt, eine neue Armee aufzustellen.

Ein Abkommen Lufthansa-Reichsbahn.

O **Berlin**, 16. Aug. Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, sind die zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Lufthansa geführten Verhandlungen über ein Abkommen über den Flug-Eisenbahnverkehr abgeschlossen worden. Das Abkommen soll am 1. Oktober in Kraft treten. Es wird den Frachtverkehr bedeutend erleichtern, weil in Zukunft die Deutsche Reichsbahngesellschaft für Verfrachtungen im Luftverkehr den Zubringerdienst direkt leistet, während die Lufthansa eine sogenannte Ueberführgesellschaft ist. Aus dem Abkommen ist ferner wichtig, daß bei Notlandungen die Möglichkeit der umgehenden Weiterleitung durch Eisenbahn-Expreß geschaffen wird.

---

14 Häkchen.

Von

Arthur Rundt.

Ein Freund aus Amerika hat mir nach einjähriger Pause wieder einmal geschrieben. Dieser Freund ist jetzt sechzehn Jahre alt; als wir uns das letzte Mal sahen, war er noch nicht fünfzehn.

Wenn man ein Jahr lang nicht geschrieben hat, ist man natürlich verpflichtet, mehr als nur einen konventionellen Gruß zu schicken. Eine Nachricht nach so langem Schweigen muß wirklich eine Nachricht sein. Und Ted enttäuscht mich hierin nicht im geringsten.

Er redet mich „lieber Freund“ an, woraus ich auf unveränderte Gefühle seinerseits schließe. Er schreibt übers Wetter, nämlich daß es sehr unangenehm ist. Er schreibt über sein Befinden: daß er sich in seinem college fürchterlich langweile. Er läßt mich wissen, daß er trotzdem fleißig ist, viel ins Kino geht und eifrig Sport treibt. Den Unterricht solle der Teufel holen, die Anstaltsküche sei nicht regelmäßig, er lebe ohne Tabak und ohne Alkohol. Schließlich dankt er mir dafür, daß ich ihm Zahnpaste geschickt habe (ich hab' ihm gar keine Zahnpaste geschickt), er erklärt mir, daß er mich liebt und daß es noch ungewiß sei, wann er nach Europa kommt.

Bitte: ich gebe zu, daß das kein besonders interessanter Brief ist. Ich würde auch nie ein Wort über diese Nachricht aus Amerika reden, wenn sie nicht niedergeschrieben wäre mit — — zwei Worten und vierzehn kleinen, völlig gleichen Häkchen!

Jawohl, alles, was ich oben als den Inhalt seines Briefes angegeben habe, alles das hat Ted mit zwei geschriebenen Worten und mit vierzehn kleinen, einander ganz gleichen Häkchen ausgedrückt.

Ob er eine Kurzschrift schreibt? Ich glaube schon. Und ich stenographiere auch ein bißchen. Aber Ted und ich, wir schreiben sicher durchaus verschiedene Systeme. Im übrigen kann ich jeden Zweifel durch die Versicherung beseitigen, daß Teds Brief nicht stenographiert ist.

Ted hat einen „TIME SAVER FOR COLLEGE STUDENTS“ benutzt, die zeitsparende Postkarte für beschäftigte Studenten. Sie enthält oberhalb des Raumes für die eigentliche Mitteilung das Selbstlob: „Vermeidet Schreibkrampf und läßt mehr Zeit zum Lernen übrig.“

Mit dem TIME SAVER kann man solche Briefe und auch andere, Schreibkrampf vermeidend und Zeit sparend für Wichtigeres, von Stapel lassen mit zwei Worten und vierzehn Häkchen.

Wieso? Ich werde es sofort erklären.

Vorher male ich mir aus, wie mein Vater als Gymnasiast wohl eine Epistel des gleichen Inhalts — vermutlich mit dem selbstgeschnittenen Federstiel — zu Papier gebracht hätte. Sicher hätte er sorgfältig die Ueberschrift hingemalt „Hochgeschätzter und lieber Herr!“, und dann hätte er begonnen: „Es drängt mich, nach so langer Zeit wieder einmal eine Nachricht über mich an Sie gelangen zu lassen . . .“

Ich, mit fünfzehn Jahren, hätte bereits die Neigung gehabt, alles, sehr gedrängt, auf einer Postkarte unterzubringen, hätte nur aus Anstand einen Briefbogen benutzt.

Ich hätte etwa geschrieben:

Lieber Herr X!

Hier bin ich wieder mal nach langer Pause. Schule langweilig. Schlechtes Wetter, hin und wieder Theater, jetzt im Frühling öfter Croquet. Rauche bereits Zigaretten, gehe manchmal mit Schulkollegen in eine Kneipe. Dank für Zahnpaste. Wiedersehen, Grüße

Ihr . . .

Das war der Blitzstil der Neunziger Jahre.

Ted — 1927 — braucht nur zwei Worte und vierzehn Häkchen: „indefinite when“ und V V V V V V V V V V V V V V V V

Mit Hilfe der zeitsparenden Postkarte.

Die zeitsparende Postkarte, um endlich mit der Erklärung zu beginnen, hat Rubriken wie diese:

Dank für { Schnaps, Brief, Essen, Kleider, Geld, Zahnpaste.

Das bedeutet die Erfassung aller ausdenkbaren Möglichkeiten. Es ist ohne weiters verständlich, daß die Jungens Briefe, Essen, Kleider und Geld bekommen wie auch in Europa. Aber: die amerikanischen Zahnpastefabrikanten haben so lange die Meinung verbreitet, Zahnpaste sei das geeignetste Geschenk für junge Leute in den Entwicklungsjahren, bis alle college boys von allen Onkels und von allen Tanten bei jeder Gelegenheit Zahnpaste geschenkt bekommen. Deshalb dankt mir mein Freund auch für Zahnpaste, weil er gewohnt ist, immer für Zahnpaste zu danken, auch denen, die ihm keine geschickt haben. Daß Schnaps in der Reihenfolge der Möglichkeiten an der Spitze steht, läßt auf die Gebräuchlichkeit auch dieser sinnigen Gabe schließen.

Eine andere Rubrik heißt:

Ich verbringe meine freie Zeit mit { Rendezvous verabreden, im Bett liegen, Kinobesuchen, arbeiten, an Dich denken, Ballspielen, Sport.

Wenn Ted auf einer solchermaßen vorgedruckten Karte hinter dem entsprechenden Wort ein Häkchen, ein V macht, so weiß der Empfänger, woran er ist. In der „Ich-verbinge-meine-freie-Zeit-mit“-Rubrik mußte Ted, weil er sehr vielseitig ist, drei Häkchen machen, um mir mitzuteilen, daß er fleißig arbeitet und ins Kino geht und Sport treibt.

Eine Reise über den Atlantischen Ozean ist für einen amerikanischen Schuljungen immer noch eine große Sache, deshalb ist Ted hier gezwungen, zur altväterischen Form wirklich geschriebener Worte zu greifen; er kann für unser Wiedersehen in Europa keinen festen Termin angeben, ich muß mit „indefinite when“, mit „ungewiß wann“ zufrieden sein.

Der TIME SAVER hat zunächst die Rubrik für die Ueberschrift, in der man sich zwischen „Liebling“, „Bruder“, „Schwester“, „Freund“ und „Familie“ entscheiden kann. Dann haben wir die „es-ist-sehr“-Rubrik, die sich offenbar aufs Wetter bezieht; es kann stürmisch, angenehm, heiß, unangenehm und kalt sein. Und die Variationen hinter „und ich bin“ heißen: krank, gesund, sentimental, hungrig, auf dem Trockenen und einsam.

Die Rubriken enthalten wirklich alles, was ein college-Junge seinen Eltern, Freunden oder Bräuten (Bräute sind mit „Liebling“ anzureden!) mitzuteilen hat.

Ich habe zweimal versucht, auszurechnen, wieviele Variationen verschiedener Briefe mit einer solchen Karte herzustellen sind. Das eine Mal habe ich 877 816, das ander Mal 16 084 336 herausbekommen. Ich weiß nicht, welche der beiden Zahlen richtig ist, aber es ist jedenfalls eine Riesenziffer.

Der TIME SAVER zeigt wundervoll klar, da das Leben immer einfacher wird, und daß die Amerikaner höllisch tüchtige Pioniere sind, auf dem Wege zur einfachsten Einfachheit!

Die Sache ist mit dem Zeitsparer für Studenten natürlich noch lange nicht zu Ende. Man kann Zeitsparer für Vergnügungsreisende konstruieren, die ihren Angehörigen von unterwegs aus kurz und ausführlich zugleich Nachricht geben wollen; es könnte Zeitsparer geben für den Baumwollhandel, für die Eisenbranche und natürlich auch für die Liebe.

Für Liebesleute habe ich mir einen ausgedacht, der in 26 222 648 Variationen alles, aber auch alles enthält, was man als frisch verliebt, verlobt, verheiratet zu sagen haben kann.

Ich habe auch schon daran gedacht, daß das Einzeichnen der Häkchen doch eine recht mühselige Arbeit ist. Ich habe in Erwägung gezogen eine Häkchen-Streu-Maschine zu erfinden, die die Sache auf einem durchaus mechanischen Wege erledigt. Sobald ich mit der Konstruktion fertig bin und das Patent angemeldet habe, werde ich die Idee mit allen Einzelheiten der Oeffentlichkeit vorlegen. Man wird auf seinem Schreibtisch eine kleine Häkchen-Streubüchse haben, wird nur sozusagen schrumm zu machen brauchen, und es wird heißen können „Inniggeliebte, mein Herz bricht bei dem Gedanken, daß Du . . .“ — oder „Anbei die drei Waggons vierzöllige Fichtenbretter wieder zu Ihrer Verfügung.“

Ich hab' mir die Geschichte vom TIME SAVER nicht etwa erdacht. Ich habe die Karte wirklich bekommen. Sie enthält rechts unten in kleinen Buchstaben den Vermerk, wo sie gekauft ist: in einem Laden in Milwaukee.

Mein Junge, der in einem Internat lebt, hat sich sofort hundert Stück kommen lassen. Er hat auch den Kameraden in seinem Institut von der Sache erzählt, und alle haben in Milwaukee TIME SAVER bestellt.

Der TIME SAVER kommt! Das Leben wird immer einfacher! —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auf dem Afghanen-Ball

oder:

Der Freund meines Freundes.

Von

Rudyard Kipling.

Diese Geschichte muß aus vielen Gründen in der ersten Person erzählt werden. Der Mann, den ich bloßstellen will, ist Tranter aus der Gegend von Bombay. Wenn ich nicht eine schriftliche Entschuldigung von Tranter bekomme, so wünsche ich ihm, daß er aus seinem Klub ausgestoßen, aus dem Dienst entlassen und ins Gefängnis geworfen wird. Ich möchte die Welt vor Tranter aus der Gegend von Bombay warnen.

Kennt man die Art, wie in Indien gelegentlich Bekannte an andere weiterbefördert werden? Sie hat ihre großen Annehmlichkeiten, weil man jemanden, den man nicht mag, loswerden kann: man gibt ihm einfach einen Empfehlungsbrief mit und setzt ihn damit in die Eisenbahn, Reiseonkel behandelt man am besten so. Wenn man sie in Bewegung hält, haben sie keine Zeit, beleidigende und kränkende Worte über die „Anglo-Indische Gesellschaft“ zu äußern.

Eines Tages, gegen Ende der kalten Jahreszeit, erhielt ich einen vorbereitenden Brief von Tranter aus der Gegend von Bombay, der mich von der bevorstehenden Ankunft eines Reiseonkels, namens Jevon, unterrichtete; in ihm stand wie üblich, daß er jede Jevon erwiesene Freundlichkeit als ihm selbst erwiesen ansehen würde. Jedermann kennt ja die feststehenden Formeln solcher Mitteilungen.

Zwei Tage darauf erschien Jevon mit seinem Empfehlungsschreiben, und ich tat für ihn, was ich konnte. Er hatte flachsblondes Haar, frische Farben und sah sehr englisch aus. Aber er hatte keine Ansichten über die Verwaltung Indiens, bestand auch nicht darauf, auf der Stationspromenade Tiger schießen zu wollen, wie manche Reiseonkel es machen. Ebensowenig nannte er uns „Kolonisten“, oder kam in Flanellhemd und Leinenanzug zu Tisch, wie andere Reiseonkel es machen. Er benahm sich gut und war für die geringen Dienste, die ich ihm leisten konnte, sehr dankbar — besonders, als ich ihm eine Einladung zu dem Afghanen-Ball verschaffte und ihn Frau Deemes vorstellte, einer Dame, für die ich die größte Achtung und Bewunderung hegte; sie tanzte wie der Schatten eines Baumblattes im leichten Winde. Ich legte viel Wert auf die Freundschaft mit Frau Deemes; aber hätte ich gewußt, was kommen würde, ich hätte lieber Jevon mit einer Gardinenstange das Rückgrat gebrochen, als ihm diese Einladung besorgt.

Aber ich wußte es nicht, und er hat wahrscheinlich am Ballabend im Klub gesessen. Ich aß zu Hause. Als ich auf den Ball ging, fragte mich der erste, den ich traf, ob ich Jevon gesehen hätte. „Nein,“ sagte ich, „er ist im Klub. Ist er nicht gekommen?“ „Gekommen?“, sagte er. „Ja, allerdings ist er gekommen. Sie sehen wohl besser mal nach ihm.“

Ich suchte Jevon und fand ihn auf einer Bank sitzen, wie er vor sich hinlächelte und auf seine Tanzkarte herabsah. Ein halber Blick sagte mir genug. Ausgerechnet an diesem Abend war er sehr durstig gewesen und hatte zuviel getrunken! Er atmete heftig durch die Nase, seine Augen waren gerötet, und er schien mit der Welt sehr zufrieden zu sein. Ich sprach ein kleines Stoßgebet, daß das Walzertanzen den Weinrausch verflüchtigen möchte, und ging dann umher, meine Tanzkarte zu füllen; mir war unbehaglich zumute. Ich sah, wie Jevon auf Frau Deemes zuging und sie zum ersten Tanz aufforderte, und da wußte ich, daß sämtliche Walzer auf der Karte nicht genügen würden, Jevons rebellische Beine wieder sicher zu machen. Das Paar machte sechsmal die Runde. Ich habe es gezählt. Dann machte Frau Deemes sich aus Jevons Arm los und kam auf mich zu.

Ich werde hier nicht wiederholen, was Frau Deemes zu mir sagte; weil sie wirklich sehr böse war. Ich werde nicht aufschreiben, was ich zu Frau Deemes sagte, weil ich gar nichts sagte. Ich wünschte nur, ich hätte Jevon vorher umgebracht und wäre dafür gehängt worden. Frau Deemes strich alle mir gewährten Tänze durch, ging fort und ließ mich stehen; da erst fiel mir ein, was ich zu Frau Deemes hätte sagen müssen, daß nämlich sie mich gebeten hatte, ihr Jevon vorzustellen, weil er ein guter Tänzer war, und daß ich mir wirklich keinen sorgfältigen Plan ausgedacht hätte, um sie zu beleidigen. Aber ich fühlte, daß dies Argument nicht gut war, und daß ich lieber versuchen sollte, Jevon daran zu hindern, mich in noch mehr Aerger hineinzutanzen. Aber er war weg; und ungefähr nach jedem dritten Tanz machte ich mich nach ihm auf die Suche. Das vergällte mir noch den letzten Rest von Vergnügen, den ich von diesem Abend erwartete.

Kurz vor dem Essen entdeckte ich Jevon; er stand breitbeinig am Büfett und redete auf eine sehr dicke und entrüstete Ballmutter ein. „Wenn, wie ich höre, dieser Mensch Ihr Freund ist, so empfehle ich Ihnen, ihn nach Hause zu schaffen,“ sagte sie. „Er paßt nicht in anständige Gesellschaft.“ Da wußte ich, daß nur der Himmel wußte, was Jevon sich geleistet hatte, und ich versuchte, ihn wegzubringen.

Aber Jevon wollte nicht gehen; fiel ihm gar nicht ein. Er wußte, was gut für ihn war; ja gewiß wußte er das; und er wollte sich nicht von jedem beliebigen Negeraufseher hier was sagen lassen, nein, das wollte er nicht; und ich wäre der Freund, der sein kindliches Gemüt gebildet und ihn dazu erzogen hätte, Metallwaren aus Benares einzukaufen, ja, das wäre ich; und wir wollten noch manchesmal vergnügt einen heben, ja, das wollten wir; und alle Kamele in schwarzen Seidenkleidern sollten ihn nicht von der Meinung abbringen, daß nichts so appetitanregend wäre wie ein Benediktiner. Und dann .... doch er war mein Gast.

Ich setzte ihn in eine stille Ecke des Speisesaales und ging, eine zuverlässige „Stütze“ für ihn zu suchen. Es war ein guter, freundlicher Leutnant auf dem Ball — der Himmel segne diesen Leutnant und mache ihn zum Oberstkommandierenden! —, der hörte von meinen Nöten. Er selber tanzte nicht, und er besaß einen Schädel, so hart wie fünf Jahre altes Teakholz. Er sagte, er wollte bis zum Ende des Balles nach Jevon sehen.

„Ist Ihnen wohl ziemlich egal, was ich mit ihm mache?“ fragte er.

„Völlig egal!“ sagte ich. „Meinetwegen können Sie den Kerl umbringen.“

Aber der Leutnant hat ihn nicht umgebracht. Er ging in den Speisesaal, setzte sich zu Jevon und trank mit ihm einen Whisky mit Soda nach dem anderen. Ich sah die beiden gut untergebracht und ging etwas erleichtert weg.

Als „The Rast Beef of Old England“ ertönte, erfuhr ich, was Jevon zwischen dem ersten Tanz und meiner Begegnung mit ihm am Büfett getrieben hatte. Nachdem Frau Deemes ihn abgeschüttelt hatte, scheint er den Weg auf die Galerie gefunden und sich erboten zu haben, das Orchester zu dirigieren oder jedes Instrument, ganz wie es der Kapellmeister wünsche, zu spielen.

Als der Kapellmeister es ablehnte, sagte Jevon, man würdige ihn nicht, und er sehne sich nach Sympathie. So torkelte er die Treppe wieder hinunter und saß dann während vier Tänzen mit vier Mädchen zusammen, dreien von ihnen machte er einen Heiratsantrag. Dann ging er ins Whistzimmer, fiel der Länge nach hin und weinte auf dem Teppich vor dem Kamin, weil er in eine Spielhölle geraten wäre, und seine Mama hätte ihn immer vor schlechter Gesellschaft gewarnt. Er hatte noch viel mehr verbrochen und hatte fast zwei Liter der verschiedensten Schnäpse getrunken. Und dabei noch von mir in der skandalösesten Art gesprochen!

Alle Damen wünschten, daß er hinausgeworfen würde, und alle Herren wünschten, ihn mit Fußtritten zu regalieren. Das Schlimmste war, daß jeder sagte, ich hätte die Schuld. Nun frage ich einen geneigten Leser, wie in aller Welt konnte ich wissen, daß dieser unschuldige, flaumbärtige Reiseonkel auf diese ekelhafte Weise über die Stränge schlagen würde? Er war fast um die ganze Erde gereist, daher war sein Schatz an Schimpfwörtern kosmopolitisch; allerdings besonders reich an japanischen, die er in Hakodate in einem Teehause geringer Sorte aufgeschnappt hatte. Es hörte sich an wie Pfeifen.

Während ich nacheinander alle möglichen Leute anhörte, die mir von Jevons schamlosem Benehmen erzählten und sein Blut von mir forderten, konnte ich mir gar nicht erklären, wo er steckte. Ich war bereit, ihn der Gesellschaft auf der Stelle zu opfern.

Aber Jevon war weg, und in der äußersten Ecke des Speisesaales saß mein lieber, guter Leutnant und aß, etwas erhitzt, Salat. Ich ging zu ihm und sagte: „Wo ist Jevon?“ „In der Garderobe“, sagte der Leutnant. „Da bleibt er, bis die Damen fort sind. Kümmern Sie sich nicht um meinen Gefangenen.“ Ich hatte keine Lust, mich um ihn zu kümmern, aber ich guckte in die Garderobe und fand meinen Gast auf einige zusammengerollte Teppiche gebettet, sehr bequem, mit offenem Kragen und einem nassen Lappen auf dem Kopf.

Den Rest des Abends verbrachte ich mit schüchternen Versuchen, Frau Deemes und drei oder vier andern Damen alles zu erklären und meinen Charakter — denn ich bin ein braver Mensch — von dem schändlichen Schmutz, mit dem mein Gast mich beworfen hatte, zu reinigen. Verleumdung ist noch gar kein Wort für das, was er getan hatte.

Wenn ich nicht gerade mit diesen Versuchen beschäftigt war, lief ich in die Garderobe, um zu sehen, ob Jevon auch nicht am Schlag gestorben war. Er sollte doch nicht unter meinen Händen sterben. Er war doch immerhin mein Gast!

Endlich ging dieser schauderhafte Ball zu Ende, ohne daß ich im geringsten Frau Deemes' Gunst wieder erlangt hätte. Als die Damen gegangen waren und jemand beim zweiten Essen Lieder gesungen haben wollte, befahl der Engel von Leutnant dem Kansamah, den Sahib aus der Garderobe hereinzubringen und das eine Ende des Eßtisches abzuräumen. Während dies geschah, bildeten wir ein Strafgericht mit dem Doktor als Vorsitzender.

Jevon wurde auf den Schultern von vier Männern hereingetragen und wie ein Leichnam im Seziersaal auf den Tisch gelegt, der Doktor hielt dabei eine Vorlesung über das Verwerfliche der Unmäßigkeit ,und Jevon schnarchte. Dann machten wir uns an die Arbeit.

Mit angebranntem Kork schwärzten wir ihm das ganze Gesicht. Ins Haar schmierten wir ihm Meringuecream, bis es aussah, wie eine weiße Perücke. Um es bis zum Eintrocknen zu schützen, klebte einer vom Landesvermessungsamt, der die Sache verstand, Jevon eine große, blaue Papierkappe aus einem Knallbonbon mit Cream tief in die Stirn. Das Ganze war ja eine Bestrafung und kein Scherz. Wir nahmen Gelatine von Knallbonbons und klebten ihm davon blaue Stückchen auf die Nase, gelbe aufs Kinn, grüne und rote auf die Backen, und rückten jedes Stückchen so lange fest, bis es hielt.

Wir legten ihm die Schinkenkrause um den Hals und banden sie vorn zur Schleife. Er nickte wie ein Mandarin.

Wir klebten ihm außen Gelatine auf die Hände, innen schwärzten wir sie mit Kork, legten kleine Kotelettkrausen um die Handgelenke, die wir mit einem Strick zusammenbanden. Die Enden seines Schnurrbartes machten wir mit Fischleim steif. Er sah sehr martialisch aus.

Dann drehten wir ihn um, steckten seine Rockschöße mit Nadeln hoch — zwischen den Schultern — und befestigten da eine Rosette aus Kotelettkrausen. Wir nahmen den roten Läufer, der vom Tanzsaal bis zum Speisesaal führt und wickelten ihn darin ein. Sechzig Fuß lang war der Läufer, und sechs Fuß breit, und er war zu einem großen, dicken Bündel darin eingewickelt, aus dem nichts als der wunderbare Kopf heraussah.

Zuletzt banden wir noch, was vom Tuch übrig blieb, unter seinen Füßen mit Kokusfaser so fest wir nur konnten zusammen. Wir waren so böse, daß wir kaum lachten.

Gerade, als wir fertig waren, hörten wir das Rumpeln von Ochsenkarren, die Stühle und anderes, das die Frau General zum Ball geliehen hatte, fortbringen sollten. Da hoben wir Jevon wie einen aufgerollten Teppich auf einen der Karren, und die Karren fuhren fort.

Das Allersonderbarste an dieser Geschichte ist nun aber, daß ich niemals wieder etwas von Jevon, dem Reiseonkel, weder gesehen noch gehört habe. Er ist spurlos verschwunden. Er ist nicht beim Hause des Generals mit den Teppichen abgegeben worden. Er war einfach in der schwarzen Finsternis gegen Ende der Nacht verschwunden und von ihr aufgesogen worden. Vielleicht ist er gestorben und man hat ihn in den Fluß geworfen.

Aber ob nun tot oder lebendig, ich hätte oft gern gewußt, wie er den roten Läufer und den Cream losgeworden ist. Und ich möchte immer gern wissen, ob Frau Deemes jemals wieder Notiz von mir nimmt, und ob sich die infamen Geschichten, die Jevon zwischen dem ersten und neunten Walzer auf dem Afghanen-Ball über mich in Umlauf setzte, überlebe. Sie kleben fester als Cream. — Und darum möchte ich Tranter aus der Gegend von Bombay haben, tot oder lebendig. Tot wäre mir lieber.

(Mit besonderer Genehmigung des Paul-List-Verlages, Leipzig, dem Buche „Kleine Geschichten aus den Bergen“ von Rudyard Kipling entnommen.)

Was ist Leben?

Das Problem der Eigenart des Lebendigen.

Erzeugung von Leben aus dem Leblosen im Laboratorium?

Von

Dr. med. W. Heinze-Hain.

Dem oberflächlichen Betrachter mag es scheinen, als ob die Frage, was denn eigentlich das Lebendige von seiner unbelebten Umwelt auszeichne, mit Leichtigkeit zu beantworten sei: Lebendig ist der Mensch, das Tier, denn sie bewegen sich selbständig, sie nehmen Nahrung auf, sie wachsen, sie pflanzen sich fort, sie sterben schließlich. Bei der Pflanze sind diese Anzeichen des Lebens, wenn sie auch nicht immer so eindrucksvoll sind, doch auch mit Leichtigkeit zu beobachten. Demgegenüber zeigt ein Felsblock, ein Sandhaufen, eine Wasserlache keine Lebensäußerungen; sie sind unbelebt.

Werfen wir nun einen Blick in ein Mikroskop, unter dessen Objektiv eine kleine Glasplatte mit einer flachen Aushöhlung liegt, in der sich ein Wassertropfen befindet. Durch die Linse sehen wir ihn vielfach vergrößert, und erkennen in ihm zahlreiche kleine stäbchenartige Gebilde, die regellos und eifrig durcheinanderschießen. Mit einem feinen Glasröhrchen bringen wir nun eine minimale Menge Säure an die eine Seite des Wassertropfens; und, wie wenn ein Verkehrsschutzmann eine Richtung freigegeben hat, eilt plötzlich die ganze Schar der Infusorien — um diese kleinsten Lebewesen handelt es sich nämlich — auf das Glasröhrchen zu. Bringen wir die Säure auf die andere Seite, so macht der ganze Schwarm prompt kehrt und rudert eiligst gegen das neue Ziel. Dieses Spiel können wir beliebig oft wiederholen. Ist das nun selbständige Bewegung? Dies Bild erinnert bis in alle Einzelheiten an das Verhalten der Jonen, der kleinsten, mit keinem Mittel mehr sichtbaren Teilchen, in einer Lösung, durch die wir einen elektrischen Strom schicken. Wie wir am Auftreten von Gasblasen oder Färbungen erkennen können, wandern auch diese, je nachdem, ob wir den negativen Pol der elektrischen Batterie rechts oder links anlegen, bald in dieser, bald in jener Richtung. Und hier kann von Leben keine Rede sein.

Ist dann das Wachstum für die lebendige Welt charakteristisch? Wir bereiten uns eine Lösung irgend eines Salzes, z. B. von Alaun. In die klare Flüssigkeit werfen wir ein winziges Körnchen des gleichen Salzes und überlassen es seinem Schicksal. Nach wenigen Stunden ist es doppelt so groß, als zuvor, und am nächsten Morgen haben wir einen schönen, mehrere Zentimeter großen Kristall in Händen. Wachstum ohne Leben! Ein Zufall zerbricht den großen Kristall in kleinere Bruchstücke. Jedes von diesen wächst sich in der Flüssigkeit zu einem großen Kristall aus. Also eine Art Fortpflanzung, die wir ganz ähnlich bei gewissen niedrigsten Lebewesen, den Spaltpilzen, finden. Sie sehen wie kleine Stäbchen aus, die dann plötzlich in der Mitte durchbrechen. Jedes der Spaltstücke wird wieder ein neuer Pilz. So kann man für jede der offen zu Tage liegenden scheinbar nur den lebendigen Organismen zukommenden Eigenschaften eine Parallele aus der unbelebten Welt anführen und die scheinbar so einfache Frage, von der wir ausgingen, entpuppt sich als eines der schwierigsten Probleme der naturwissenschaftlichen Forschung.

Eine scharfe Trennung zwischen belebt und unbelebt glaubte man früher durch den verschiedenen chemischen Aufbau der Vertreter dieser beiden Welten ziehen zu können. Nachdem es aber Köhler schon vor bald 100 Jahren gelang, eine typisch organische, d. h. angeblich nur im Leben vorkommende Substanz, den Harnstoff, im Laboratorium herzustellen, fiel auch diese Trennung. Seitdem sind ungezählte Substanzen, die im Körper lebender Wesen vorkommen, und ihn aufbauen, von den Chemikern ohne jede Zuhilfenahme lebendiger Organismen aufgebaut worden. Auch die letzte und wichtigste, dem Körper recht eigentümliche Substanz, das Eiweiß, wird mit Sicherheit in nicht allzu ferner Zeit auf künstlichem Wege hergestellt werden. Ungemein wichtig ist die großartige jüngste Entdeckung des Göttinger Chemikers Windaus, der eines der viel genannten Vitamine, die ja gerade als „Lebensstoffe“ bezeichnet werden, in seinem chemischen Aufbau restlos aufklären konnte. Damit sind auch diese scheinbar dem Leben eigentümlichen Stoffe in das klare geheimnislose System der Chemie eingeordnet, das einen Unterschied zwischen lebendig und leblos nicht anerkennt. Die neuesten Forschungen des bedeutenden Chemikers, Prof. Willstätter u. a. bringen auch mehr und mehr Aufklärung über eine andere Gruppe von Stoffen, die man bisher als dem lebendigen Körper vorbehalten ansah, die Fermente. Sie dienen dem lebenden Organismus zur Erreichung mancher chemischen Umwandlungen, die ohne ihre Mithilfe nicht oder nicht so leicht vor sich gingen. Mit ihrer restlosen Aufklärung wäre dem Leben eines seiner letzten und wichtigsten „Fabrikationsgeheimnisse“ entrissen.

Oft hat es sich sogar erwiesen, daß Stoffe, die im Körper höchst wichtige Aufgaben zu erfüllen haben, und als außerordentlich kompliziert erschienen, sich nachher als recht einfach aufgebaut erwiesen. Allgemein bekannt ist die Rolle des eisenhaltigen Blutfarbstoffes, des Hämoglobins, bei der Sauerstoffübertragung im Körper. Es ist sicher, daß wesentliche Teile dieser höchsten Lebensfunktionen vom Eisen selbst geleistet werden, und auch mit fein verteiltem, durchaus unbelebten Eisenpulver außerhalb des Körpers nachzuahmen sind. Aehnlich verhält es sich mit dem Magnesium im grünen Farbstoff der Blätter.

Man hat eine besondere Struktur, eine besondere Form und Konsistenz als dem Lebendigen eigentümlich bezeichnet. Es ist das die schleimige, nicht flüssige und auch nicht feste Konsistenz der „Protoplasmas“. Diese Struktur ist für das Leben eine unbedingte Voraussetzung, da nur sie es ermöglicht, daß die kleinste Zelle für Stoffe der Umgebung: Flüssigkeiten und Gase aufnahmefähig und durchlässig ist und trotzdem einen bestimmten inneren Aufbau beibehalten kann. Inzwischen hat man aber gesehen, daß auch sonst in der Natur diese Art des Stoffaufbaues als sogen. „Kolloide“ vorkommt. Ein gutes Beispiel, wie fließend hier die Uebergänge sind, ist der „Batybius Häkelii“, eine schleimige Masse, die man mit Schleppnetzen vom tiefsten Meeresgrund heraufbrachte. Man hielt sie für die einfachste Form lebendiger Substanz, bis es sich herausstellte, daß nur ganz gewöhnliche unbelebte Salze, aber eben in Colloidform vorlagen.

Welche Einzeleigenschaft des Lebendigen wir auch als charakteristisch bezeichnen, bei näherer Untersuchung finden wir immer ähnliche oder gleiche Erscheinungen im Unbelebten. Wir können nur sagen, daß eine gewisse Summe verschiedener Eigenschaften als dem Leben eigentümlich aufzufassen ist.

Mehr und mehr gelingt es der Wissenschaft, dem Leben seine Geheimnisse abzulauschen und sie nachzuahmen. Wenn einmal ein einfachstes Lebewesen: eine Zelle, ein Spaltpilz in seiner Substanz und Form restlos aufgeklärt ist und künstlich aufgebaut werden kann, (an der Möglichkeit, daß dies späteren Zeiten gelingen kann, ist nicht zu zweifeln), wird es dann leben? Wird eine Erzeugung, eine Schaffung von Leben aus dem Leblosen im Laboratorium möglich sein? Oder wird nur ein lebloses Abbild, dem gestorbenen Lebewesen gleich, vor uns liegen, zu dessen Erweckung noch eine ungreifbare, nicht stofflich faßbare, nicht mit chemischen oder physikalischen Mitteln wahrzunehmende Kraft, eine „Lebenskraft“ gehört. Eine große Reihe ernst zu nehmender Forscher steht heute auf dem Standpunkte, daß wir einer besonderen Kraft nicht bedürfen und daß mit der völligen Nachahmung des physikalischen und chemischen Aufbaues lebendiger Organismen auch das Leben selbst geschaffen werden wird!

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. Aerztl. Leitung. Deutsches Haus. Pension von Mk. 8.— an. Prospekte.

Der Schlußverkauf unserer Räumung hat begonnen. — Nur noch kurze Zeit haben Sie den Vorzug von 20% Preisnachlaß auf sämtliche Waren. — Um den Umzug zu erleichtern, haben wir außerdem GROSSUHREN im Preise bedeutend herabgesetzt.
19900

Es liegt in Ihrem Interesse, Ihre Einkäufe baldigst vorzunehmen
Carl Diehl
Karlsruhe Fernruf 727 Waldstr. 38
Spezialhaus für Uhren, Gold-, und Silberwaren

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 16. Aug. (Funkspruch.) Bei einer weiteren Belebung des Geschäfts und größeren Umsätzen in einer Anzahl von Spezialpapieren eröffnete die Börse ausgesprochen fest. Die Spekulation war der Meinung, daß die verschiedenen Emissionspläne auf die Erhaltung des jetzigen Börsenwetters während der nächsten Zeit rechnen lassen und engagierte sich infolgedessen nach oben. Vielfach erwartete man auch, daß die jetzt täglich reger einlaufenden Publikumsaufträge den Anfang einer festeren Welle darstellen. Im Vordergrunde standen wieder Elektrizitätsaktien. Daneben wurden außer Dessauer Gas und weiteren Spezialpapieren Zellstoff Waldhof abermals kräftig gesteigert. Es liefen die verschiedensten Gerüchte um, auch solche über eine beabsichtigte Kapitalserhöhung, die aber nach anderen Mitteilungen im Augenblick keine positive Unterlage haben sollen. Besonderem Interesse begegneten Banken und zwar weniger auf Bezugsrechtshoffnungen, sondern weil diese Werte als zurückgeblieben angesehen werden und bei den gegenwärtigen Kursen eine verhältnismäßig günstige Rente abwerfen. Außerdem wurde betont, daß die Banken aus einer etwaigen Wiederbelebung des Börsen- und Emissionsgeschäfts Nutzen ziehen werden. Die günstige Stimmung wurde durch leichte Geldmarktlage verstärkt. Für Tagesgeld nannte man einen unveränderten Satz von 4.5—6 Prozent, für Monatsgeld einen solchen von 5.75—8.5 Prozent. Warenwechsel mit Bankgiro ca. 6 Prozent. Am Devisenmarkt fanden keine wesentlichen Veränderungen statt. Die Reichsmark stellte sich gegen Newyork auf 4.2062, das Pfund auf 4.8610. London-Madrid gab bis 28.82 etwas nach.

Im weiteren Verlauf der Börse fand die Festsetzung des Kurses der 6prozentigen Reichsanleihe 1927 statt. Es bestand keine übermäßige Nachfrage und auch nur geringes Angebot. Der Kurs stellte sich bei einem Umsatz von ca. 0.25 Millionen auf 87.50 Geld. An den Effektenmärkten nahmen die Abschwächungen anfangs zu, kamen dann aber zum Stillstand und wichen später einer allgemein freundlichen Stimmung. Besonders gedrückt waren Farben, die vorübergehend auf 317.5 zurückgingen, und Glanzstoff und Bemberg.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5.75 Prozent.

Auf das Gerücht hin, daß morgen eine Reichsbanksitzung stattfinden soll, die sich mit der Börse beschäftigen würde, trat eine weitere Verstimmung ein, die aber nur vorübergehend war, da bekannt wurde, daß es sich bei dieser Besprechung lediglich um Fragen, die Reichsanleihe betreffend, handele. Die Börse schloß jedoch zurückhaltend und bei geringem Geschäft. An der Nachbörse machten sich hier und da wieder kleine Besserungen bemerkbar, bei denen Elektrowerte im Vordergrund standen. Farben vernachlässigt. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Mannesmann 194, Köln-Neuessen 187.25, Harpener 210.75, Gelsenkirchen 168.25, Rhein. Stahl 218.25, Phönix 123, AEG. 193.75, Siemens 303.6, Schuckert 214.75, Gesfürel 268.5, El. Licht u. Kraft 212.5, Dessauer Gas 218.25, Charl. Wasser 157, Berliner Handelsanteile 258, Danatbank 244, Deutsche Bank 168, Hapag 155, Nordd. Lloyd 157, Kali Aschersleben 188, Salzdetfurth 256, Westeregeln 199, Ver. Glanzstoff 737, Ostwerke 448, J.-G. Farben 316.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 16. Aug. Die Aufwärtsbewegung an der Börse schreitet fort. Die Stimmung blieb fest und zuversichtlich. Der Ordreeingang läßt zwar noch immer zu wünschen übrig und im wesentlichen beschränkte sich das zeitweise lebhaftere Geschäft auf die Tätigkeit der Spekulation. Einer Aufwärtsbewegung zugute kommt die herrschende Materialknappheit. Am Geldmarkte blieb Geld gesucht. Eine Stütze fand die festere Tendenz in dem günstigen Bericht über die Lage der deutschen Maschinenindustrie, deren Beschäftigung weiter leicht steigend sei, in der Unterzeichnung des Vertrages über die Wiederaufnahme der Reparationskohlenlieferungen durch das Kohlensyndikat nach Belgien und in der erwarteten Kapitalerhöhung im AEG.-Konzern bei der Elektrischen Lieferungsgesellschaft. Auch rechnet man jetzt doch mit einem baldigen Abschluß der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Zahl der lebhafter begehrten Papiere hat sich vergrößert. Größerem Interesse begegneten heute wieder Elektrowerte, Zellstoffaktien, Bauunternehmungen, Autowerte und von den Montanpapieren Mannesmann bei durchschnittlichen Kursgewinnen von 1—3½ Prozent gegenüber der gestrigen Abendbörse. Zellstoff-Aschaffenburg aber 5¼ Prozent fester. Von Lokalpapieren sind Voigt u. Häffner wieder lebhafter verlangt und 4 Prozent fester. Rentenmärkte weiter vernachlässigt.

Berliner Devisennotierungen vom 16. August

	15. August Geld	15. August Brief	16. August Geld	16. August Brief		15. August Geld	15. August Brief	16. August Geld	16. August Brief
Amsterdam	168.43	168.77	168.33	168.67	Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
Buenos-Aires	1.794	1.798	1.793	1.797	Wien	59.21	59.33	59.18	59.30
Brüssel-Antw.	58.47	58.59	58.46	58.58	Prag	12.465	12.475	12.452	12.472
Oslo	109.49	109.71	109.24	109.46	Jugoslawien	7.385	7.409	7.395	7.409
Kopenhagen	112.6	112.88	112.58	112.80	Budapest	73.35	73.49	73.33	73.47
Stockholm	112.75	112.97	112.75	112.97	Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
Helsingfors	10.583	10.608	10.588	10.608	Lissabon	20.68	20.72	20.68	20.72
Italien	22.89	22.93	22.89	22.93	Danzig	81.43	81.59	81.37	81.53
London	20.43	20.47	20.425	20.465	Konstantinop	2.115	2.119	2.111	2.115
Newyork	4.203	4.211	4.201	4.209	Athen	5.514	5.526	5.514	5.526
Paris	16.465	16.505	16.465	16.505	Canada	4.202	4.220	4.199	4.207
Schweiz	81.04	81.03	81.005	81.165	Urugnay	4.176	4.184	4.176	4.184
Spanien	71.03	71.17	70.75	70.89	Kairo	20.95	20.99	20.945	20.985
Japan	1.989	1.993	1.990	1.994					

Frankfurter Devisennotierungen vom 16. August

	15. August Geld	15. August Brief	16. August Geld	16. August Brief		15. August Geld	15. August Brief	16. August Geld	16. August Brief
Amsterdam	168.44	168.78	168.40	168.74	Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
Buenos-Aires	1.794	1.798	1.793	1.797	Wien	59.25	59.32	59.16	59.28
Brüssel-Antw.	58.47	58.59	58.47	58.59	Prag	12.461	12.481	12.454	12.474
Oslo	109.38	113.01	109.44	113.66	Jugoslawien	7.409	7.422	7.403	7.417
Kopenhagen	112.79	112.87	112.59	112.81	Budapest	73.35	73.49	73.26	73.40
Stockholm	112.65	112.87	112.69	112.91	Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
Helsingfors	10.595	10.615	10.583	10.607	Lissabon	20.68	20.72	20.68	20.72
Italien	22.88	22.92	22.88	22.92	Danzig	81.43	81.59	81.37	81.53
London	20.43	29.47	20.428	20.468	Konstantinop	2.115	2.119	2.111	2.115
Newyork	4.2022	4.2104	4.2010	4.2090	Athen	5.514	5.526	5.514	5.526
Paris	16.475	16.515	16.46	16.504	Canada	4.202	4.210	4.199	4.207
Schweiz	81.015	81.175	81.01	81.17	Urugnay	4.176	4.184	4.176	4.184
Spanien	71.00	71.14	70.89	71.03	Kairo	20.95	20.99	20.945	20.985
Japan	1.989	1.993	1.990	1.994					

Züricher Devisennotierungen vom 16. August

	15. 8.	16. 8.		15. 8.	16. 8.
Newyork	518⅞	518.62	Deutschland	123.29	123.25
London	25.21⅛	25.21	Wien	73.06	73.07½
Paris	20.33¼	20.33	Budapest	90.55	90.55
Brüssel	72.18	72.18	Agram	9.13	9.13
Italien	28.23½	28.23¾	Sofia	3.75	3.74½
Madrid	87.72¼	87.70	Bukarest	3.21	3.21½
Holland	207.87	207.87½	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.20	139.15	Helsingfors	13.10	13.09
Kristiania	135.05	134.95	Konstantinop	2.61½	2.60
Kopenhagen	138.95	138.95	Athen	6.76	6.76
Prag	15.38½	15.39	Buenos-Aires	2.21¼	2.21⅜

Tendenz: flau.

Berlin, 16. Aug. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.604 G 2.616 B, Warschau 46.925 G 47.125 B, Kattowitz und Posen 46.90 G 47.10 B, Riga 80.855 G 81.195 B, Reval 1.123 G 1.129 B, Kowno 41.46 G 41.64 B, Polen (groß) 46.75 G 47.15 B, Polen (klein) 46.65 G 47.05 B, Lettland 80.59 G 81.25 B, Estland und Litauen — G — B.

* **Berlin,** 16. Aug. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8614, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.93¼, London-Amsterdam 12.13.1/16, London-Mailand 89.27½, London-Madrid 28.85, London-Kopenhagen 18.14½, London-Oslo 18.69, Kabel-Zürich 5.187, Kabel-Amsterdam 2.49.9/16, Kabel-Warschau 8.95½, Kabel-Berlin 4.205.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe

Adler Kali	84%	Grindler Zigarr.	—	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	10%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	166%	Kali-Industrie	178%	Rodi u. Wienenberg.	48%
Deutsche Lastauto	57%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	84%	Karlsr.Lebensverſ.	200%	Spinn. Offenburg	110%
Gasolin	88%	Krügershall	157%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 16. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Badische Bank 179, Rhein. Hypothekenbank 180, J.-G. Farben 318.5, Schwartz-Storchen 182, Mannh. Versicherung 135, Seilindustrie 97, C. H. Knorr 183, Mez Söhne 88, Portland-Zement Heidelberg 155, Rheinelektra 179, Südd. Zucker 152.5, Waytz u. Freytag 177, Westeregeln 207, Zellstoff Waldhof 355. Tendenz: fest.

Warenmarkt.

Berlin, 16. Aug. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Für Roggen bildete sich weiterhin eine sehr feste Tendenz heraus. Einmal eröffnen die anhaltenden Regenfälle ernstliche Befürchtungen hinsichtlich der Qualität des noch auf den Feldern stehenden Getreides und dann werden die damit zusammenhängenden Deckungen immer dringlicher. Die Preise waren in effektivem Markt bis annähernd 2 RM. befestigt. Auch Termine lagen in gleicher Höhe fester. Die Wetterlage wirkt sich auch am Weizenmarkt aus; allerdings waren die höheren Preise, die vormittags in Verfolg festerer überseeischer Depeschen fast durchweg angelegt wurden, mittags auf vereinzelte Realisationen der Provinz nicht mehr zu erzielen. Die ersten Kurse stellten sich gegenüber dem Schluß des Vortags unverändert. Hafer und Gerste fester bei knappem Angebot. Mais und Kleie gut behauptet. Mehl in guten Qualitäten gefragt und weiter höher gehalten.

Berlin, 16. Aug. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk —; Tendenz: ruhig. Roggen, märk. 221—225; Tendenz: stetig. Sommergerste 125—165. Wintergerste 204—210; Tendenz: ruhig. Hafer, märk. —; Tendenz: still. Mais, loko Berlin 192—194; Tendenz: still. Weizenmehl 35—36.75; Tendenz: ruhig. Roggenmehl 31.25—32.75; Tendenz: etwas fester. Weizenkleie 14.75, fester. Roggenkleie 15; Tendenz: fester. Raps 280—285; Tendenz: stetig. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 40—50. Kl. Speiseerbsen 25—28. Futtererbsen 21—22. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22—24. Lupinen, blaue 14.75 15.75. Lupinen, gelbe 15.75—17.75. Serradella —. Rapskuchen 14.80 bis 15. Leinkuchen 20.90—21.20. Trockenschnitzel 12.50—13. Sojaschrot 19.50—20.30, Kartoffelflocken 23—24 RM.

Terminprodukten: Weizen Sept. 276—275.50, Okt. 275—274.50—275, Dez. 276.50—276. — Roggen Sept. 236.50—236, Okt. 236—235.50 Brief, Dez. 237.50—236.25. — Hafer Sept. —, Okt. 206, Dez. —.

Magdeburg, 16. Aug. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 28—28.25 RM. Aug. 28, Sept. 28.25. Tendenz: ruhig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Aug. bez. 15.70 Br. 15.50 G, Sept. bez. 15.65 Br. 15.50 G, Okt. bez. 14.80 Br. 14.70 G, Nov. bez. 14.45 Br. 14.40 G, Dez bez. 14.50 Br. 14.45 G, Okt.-Dez. bez. 14.60 Br. 14.50 G, Jan.-März bez. 14.70 Br. 14.60 G, Mai bez. 15.05 Br. 14.95 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 16. Aug. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Okt. 20.40 G 20.44 B, Dez. 20.07 G 20.68 B, Jan. 20.74 J 20.76 B, März 20.92 G 20.94 B, Mai 21.03 G 21.05 B, Juli 21.05 G 21.12 B. Tendenz: stetig.

* **Bremen,** 16. Aug. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.87 Dollarcents.

Liverpool, 16. Aug. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Okt. 10.04—10.10, Jan. 10.40—10.43, März 10.44—10.47, Mai 10.51, Juli 10.52. Tendenz: stetig.

Berliner Börse
vom 16. August

	15. 8.	16. 8.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld I	58	57.75
" " II	58.75	58.5
Neubes.	17	16.87
6 R.Anl. 27	—	87.5
6 Dt.Wertb.	—	—
4 Schutzgeb.	10	10.2
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.82	—
5 Rh.-M. G.	81	80.7
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	—	25.5
4 Goldr.	26.6	—
4 Kronenr.	1.75	—
4 Türk Ad.	10.37	10.25
4 T.Bagd. I	17	—
4 T.Bagd. II	15.37	14.9
4 T. Zoll.	14.1	14
Türk.-Lose	25.5	26.25
4½ Ung. 13	23.5	23.5
4½ Ung. 14	24.25	24.5
4 U. Goldr.	24.5	24.5
4 Kronenr.	2	2.12
5 Mexikaner	36.87	36.75
4 Mexikaner	25.5	25.75
5 Tehuant.	23.62	—
4½ do.	19.62	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	103	—
Canada	85.75	86
Schantung	9.25	9.35
A.-G.f.Verk.	174	178
Allg.D.Eisf.	81.75	90
7 Reichsb.	100.5	101
Elektr.Hochb.	102	95.5
dto. Zertifik.	95.62	102
Hamb.Hochb.	86.62	86.87
Schiffahrts-Werte		
Hapag	157⅞	156¼
Hamb. Süd	235	233
Hansa	232.5	234¼
Neptun	152	152
N. Lloyd	158⅞	157
Ver. Elbe	75	74.12
Bank-Aktien		
Adca	151	151¾
Bad. Bank	176	—
Bk. f. Brau	223	223
Barm. B. V.	155	155
Bay.Hyp.B.	173	175.5
" Vereins	178	170.5
Berl.Hdlsg.	258	258
Commerzb.	186	186
Danz.Priv.	93	94.5
Darmst. Bk.	244	245
D.Asiat.Bk.	47⅝	47.62
Dtsche. Bk.	168¾	169
Dt.Hyp.Bk.	153.5	152.5
D. Uebs.B.	107.5	108¼
Diskontog.	164.5	164⅞
Dresdn. B.	174	173¼
Lux.Inter.	8.55	8.25
Mein.Hyp.	140	142
Mitt.Bod.C.	219	220
Mitteld.Cb.	259	260
Ostbank	113	112
Oest. Credit	39.62	40
Pr. Boden	138	139
Reichsbk.	174⅞	170
Südd.Bkred.	168	169¾
Südd. Disk.	149	148
Wiener Bkv.	6.35	—
Industr.-Aktien		
Schultheiß	471.5	473
Accumulat.	168	171.5
Adl. u. Opp.	152	152
Adlerh. Gl.	135	135
Adlerw. Kl.	121	122¾
A. E. G.	195⅛	195¼
dto. Lit. B.	88	85
Alsen Zem.	247	249½
Ammend.P.	260.5	263½
Anglo Ct.G.	114	112¼
Aschaffb. Z.	210¼	217
Augsb. NM.	142	145
Bamag. Mg.	50	51
Bamb.Kalik.	96	96
Bamb.Mälz	130	129
Barop.Walz.	145	145
Basalt	97	97
Bayr. Zell.	70.5	73
Bayr.Mot.	200	202
Bayr.Spieg.	57.75	59
J.P.Bembg.	590	586
Berg Evekg.	—	—
Berger Tfb.	310	314.5
Bergm. EW.	205	209
Berl.Hotel	311	311
B.Karlsr.J.	88⅛	91.5
Bl. Masch.	138¾	141
Berth.Mess.	117.5	118.5
Bingwke.	23.5	23.5
Brk. Brik.	193	193
Brschw. K.	268	268
Brem.Besigh.	72.25	71
Brem.Linol.	230	247
Brem. Vulk.	150	149
Brem. Wolle	208	207.5
Buderus E.	119	120¼
Capito Kl.	102	102
Charl. Wass.	156¼	157¾
Ch. Buckau	135	137
Ch. Heyden	136⅞	138
Ch. Gelsenk.	88	89.75
Ch. Albert	152	156
Conc. Chem.	82	85
Conc. Spinn.	143¼	143.5
Ct. Caoutch.	129.5	130
Daimler	127⅝	130
Dess. Gas	215⅞	218⅞
Dt. Atl. Tel.	120.5	120.5
Dt. Asphalt	180	180
Dt. Erdöl	162.5	164
Dt.Gußstahl	114	114¾
Dt. Jute	160	161
Dt. Kabel	112.5	111.5
Dt. Kali	—	—
Dt.Linoleum	265	266.5
Dt. Masch.	97.5	99.87
Dt. Post	47.5	48
Dt. Schachtb.	122	122
Dt. Spiegel	66.5	69
Dt. Steinzg.	243	243
Dt. Ton	152	154
Dt. Wolle	61	62
Dt. Eisenh.	92.75	92
Donnersm.	118	122.5
Dr.Schnellpr.	153¼	153
Dürkoppw.	88	88
Düss. Masch.	60.25	—
Dyn.Nobel	151⅝	152
Egest. Salz	124¼	128
Eintracht	172	174
Eisenb.Vrk.	146	138†
El. Liefer.	200.5	203.5
El. Licht Kr.	214	214¼
Elf.Bad.W.	37	36.5
Enzing.-U.	61.25	61.25
Erdmsd.	127	127¼
Erlang. Bw.	188¼	188¼
Eschw. Bg.	218⅛	218½
Ess. Steink.	175¼	177
Faber Blei	83	83.5
Fahlbg. List	138.5	140
Falkenstein	120	119¾
Faradit	115	119
J.G.Farben	315	317⅞
Feinjute	124.5	125.5
Feldm. Pap.	219¾	220½
Felten Guill.	148	148⅞
Flend Brück.	6.5	6.12
Flöth.Masch.	119.5	120
Franconia	—	—
Freund Msch	98	101¾
Fried. Hall	153	149
Friedr. Hütte	183	183
Frister	114¾	115
Gaggen.Eis.	57.5	59
Gels. Bw.	169.5	169¾
Genschow	86	88
Germ. P.	224	224
Ges.f.el.Unt.	273¾	271¾
Girmes Co.	201.5	203
Gladb.Wolle	221	221
Glas Schalke	158	162.5
Glockenst.	42.5	45.5
Goldschm.	142¼	142¾
Görlitz Wg.	20.5	21
Gritzner	120	122
Hacketh. Dr.	96.5	98
Halle Masch.	178	178
Hamb. El.	170	170
Hammersen	172.5	172
Hann.Masch.	119.5	122
Hansa Lld.	54	52
Harb.Phönix	95.25	97
" Eisen	130	131
Harkort Bg.	31	32
" Brücke	100	100
Harpener	210	211¼
Hartm. M.	28.5	29.12
Heckmann	78.75	78.75
Hedwigsh.	130	130
Held Franke	67.87	66.75
Hemm.Zem.	255¾	255
Hille Wke.	26.25	27.5
Hilpert M.	82	83
Hindr.Auff.	123.5	—
Hirsch Kpf.	115¼	118
Hirschb. Ld.	123	123.5
Hoesch	191¾	192
Hoffm. St.	87	86
Hohenlohe	23.9	24.11
Holzm. Ph.	203.5	208.5
Horchwke.	121	120
Hotelbetr.	260	219
Humb.Masch.	40.25	40
C.M.Hutsch.	70	69.25
Lor. Hutsch.	143	143
Hyd.Breslau	33	31.5
Ilse Bergb.	278	277
Industrieb.	157	155
Jeserich	150.5	152¾
Jüdel	186¼	188¼
Junghans	119	117
Kahla Porz.	106¼	106¾
Kali Aschl.	188	189
Karlsr.Ma.	26.25	27.5
Karstadt	156.5	158
Klöcknerw.	169	169
Knorr C. H.	182¼	182½
Köhlm. St.	120¼	122
Kolb & Sch.	207.5	207.5
Köln Neuess.	185	187.5
Kölner Gas	120	122
K.Nürnb.B.	195.5	199
Kört Gebr.	107	108¼
Kört El.	131	133
Krauß & Co.	68.5	70
KunzTreibr.	140	145
Küppersb.	202	203
Lahmeyer	186	186¾
Laurahütte	95.5	95.5
Leopoldgr.	112	112.5
Lindes Eis	162¾	163
Lindenb. St.	55.5	57.5
Lindström	295.5	295.5
Linget Sch.	82.75	80.25
Lingnerw.	112	114¼
Linke Hofm.	—	—
Loewe Wke.	296¼	299¾
Lorenz Tel.	130¼	132
Magirus	71	71
Mannesm.R.	192¼	194¼
Mansfeld	139.5	140.5
M. W. Lind	295.5	297
" Sorau	231	232
" Zittau	121.5	122
Metallbank	153.5	154.5
Miag	141	142
Minimax	122	122
Mix & Gen.	156	162
Mot. Deutz	71.5	72.5
Mülh. Bg.	169	171.5
Nation.Auto	128.5	[illegible]
Neckarwke.	145	146.5
N. S. U.	118	120
Ndl. Kohle	175	177
Nordd. Eis	170.5	171¼
" Steingut	181	183
Nordd.Trik.	81	81
" Wolle	177.5	179
Rog. Herkul.	105	107
Ob.-Bedarf	104	106
Ob. Koks	106¾	106.5
Orenstein	147	145
Ostwerke	443.5	448.5
Panzer	92.5	88
Pet. Union	—	—
PhönixBg.	122¾	123.5
Phönix Brk.	106	107.5
Pintsch	157.5	154.5
Pittler Wkz.	183	182
Poege el.	138⅞	139.5
Preßto	177⅞	179
Preußengr.	110.5	110.5
Rasqu.Farb.	111	112
Ratg. Wg.	90	95
Reichelt M.	90	90
Reisß. Pap.	298	300
Rh. Braunk.	272	271¾
" Elektro	175	177
" Möbel	149	150
" Stahlw.	216.5	219
R. W. E.	192¼	192¼
" Westf. K.	165.5	166
RW.Spreng	118⅝	118
Rhenania ch.	65.5	65
RichterDav.	250	246¼
Riebeck Mt.	176.5	175.5
Riedel J. D.	66.5	67.5
Rockstroh	110	110.5
Roddergr.	580	580
Rosenth. P.	122¼	122¼
Rütgersw.	104¾	105
Sachsenw.	124.5	124¾
Sächs. Guß	—	178
S.-Th. Ptl.	203	202.5
" Waggon	84	87
" Webstuhl	160	163
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	252.5	255
Sangerh.M.	154	154
Sarotti	196	198
Scheidem.	27.5	28.5
Schering ch.	232	282
Schl.Berg.Z.	130	123
Schl. Text.	119¼	120¼
Schönw.Porz	—	—
Schub. Salz	395	396
Schub.Gen.	336	337
Schuckert el.	216¼	216⅝
Schelm Eis.	—	186
Sieg-Sol.G.	61	64.25
Siem. Gl.	166.5	166.5
Siem.Halske	303¼	306
Staßfurt ch.	60	61
Stett.Cham.	112	112
" Vulkan	38.5	38.25
Stock & Co.	76	77
Stöhr Kg.	157	158
Stöwer Nm.	70	70.25
Stolb. Zink	243	253
Stralf. Sp.	295	297
Südd. Jmb.	99	96.75
Südd.Zuck.	149	151
Svenska	329⅞	331
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	107¼	106.5
Tietz Köln	154¼	153¼
Transradio	138¼	140
Tuch Aach.	144	145
Tüll Flöha	113⅜	113
Gebr. Unger	129.5	130
Union chem.	75¼	78.5
Un. Diehl	103¾	104.5
" Gießerei	49	50
Varz. Pap.	147¼	148¾
Ver. Charl.	167¾	169
" Dt.Nickel	187	183
" Flansch.	—	—
Ver.Glanzst.	735	737
" Gothania	—	—
" Jute B.	99	96
" M. Hall	96	99.5
" Pinsel	89	90
dto.Portland	250	253
" Bern. W.	85	—
" Stahlw.	138	137½
" St. Zyp.	234	234
Vikt. Wke.	119	119
Vogel Tel.	113	115
Voigt Häff.	164¾	167
Wanderer	275	276
Wegelin	137	137
Westereg.	198	200
Wicking	170¼	170
Wlh. Hütte	82.5	84
Witt. Tief.	155	154
Wolf Masch.	55.25	58
Zeitz Masch.	184¾	188.5
Zellst. V.	170	171¾
Z. Waldh.	349⅞	356⅝
Zimmerm.	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	185¼	187.5
Neu-Guinea	1000	1005
Otavi	35.5	35.87
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	12.82	12.9
Hess.L.Pfbr.	11.85	11.85
dto.Komm. Obl.1—16	4.15	4.2
6 Großkr.M.	—	—
4 Türkunif.	20.4	20.25
5 Rum.1903	7.75	6.75
4 dto.ukv.24	5.6	6.1
4½ Budap. St.14m.T.	60.5	56
4½ Budap. St. 14 abg.	56	—
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	19.87
5 Sofia St.	19	35
4½ M.B.A.	34.62	19.37
4½ Anat. I	19	17.75
4 dto. II	17.8	15.5
4½ dto. III	15.62	—
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	169.5	170.5
Rh. Erdöl	135	135
Düren Met.	146	143.5
Dykerh.u.W.	—	—
Emaill Ullr.	—	—
Frankf. Gas	167¼	117
Geiling	79	75
Grenpenbr.		
Grün u. Bilf.	187¾	187
Hageda	118	118
Inag	102	101½
Kollm. Jrd.	84	85
Kont. Wass.	57.5	59
Kostheim Z.	—	57.37
Meyer Kffm.	93	93.25
MezS.Frbg.	89	87
Nudbg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	178	178¼
Schftg. Off.	—	—
Schub Herz	59	69
Sinner A.G.	76.25	76.25
Ver.B.Fr.G.	102.5	110
" Ultram.	155	154½
Wiesl. Ton.	114	114
Versicherung.		
Mannh. V.	143	145
Nordst.A.B.	80	81

§ exkl. Bezugsrecht
† exkl. Div.

Termin-Notierungen

	15. 8.	16. 8.		15. 8.	16. 8.
Hapag	157	155½	Hamb. El.	171.5	169⅝
Hamb. Süd	234.5	233¼	Har. Berg	211	210¾
Hansa	234.5	233¼	Hösch	193⅞	192
Lloyd	158¼	157⅜	Holzm.Ph.	205¼	209
A.G. Verk	176	179.5	Ilse Bergb.	280	279¾
All.Dt.E.B.	90	91.5	Kali Aschsl.	189	188.5
7 Reichsb.	100⅝	101⅛	Klöckner	169	169
Adca	151⅛	151¼	Köln-Neuess.	185⅜	187⅞
Barm.Bankv.	154¾	154.5	Ldw. Loewe	300	296¼
Berl. Hdlsg.	259	258	Mannesm.	193¾	193⅞
Commerzb.	186	185	Mansfeld	140¼	140
Darmst. Bk.	245¼	244.5	Metallb.Frkf.	153¼	152¾
Dt. Bank	169.5	168¼	Nat. Auto	128⅛	125.5
Diskontog.	164¾	164¼	Oberbed.	109.5	105⅞
Dresdn. Bk.	175	173	" Koks	107¼	105.5
Mitteld.Crb.	260	261	Orenstein	145¼	147
Schulth.-P.	475	473	Ostwerke	443	448
A. E. G.	195¾	193¾	Phönix Bg.	124⅛	123⅛
Bergm. E.	208	208.5	Rh. Br. K.	273	271
Berl. Masch.	139.5	141	Rhein. El.	178.5	178¼
Buderus	119¼	120¼	Rheinstahl	217¼	218¼
Charl.Wass.	157.5	157	Riebeck Mt.	—	180
Ct. Caoutch	130	130.5	Rütgersw.	105¼	105
Daimler	129	130	Salzdetf.	255¼	256
Dess. Gas	218¼	218½	Schles. El.	190	187.5
Dt. Erdöl	163⅛	163½	Schuckert el.	217¾	215.5
" Masch.	99.25	99.37	Siem.Halske	306¾	303.5
Dynamit	153	153	Leonh. Tietz	155	155
Elekt. Licht	214	212½	Transradio	139	140¾
Elektr. Lief.	201⅝	200	Ver. Glanzst.	743	735
EssenSteink.	178¾	179¾	V. Stahlw.	138.5	137¼
J.G.Farben	317.5	316.5	Westeregeln	201	199¼
Felt.u.Guill	147⅛	148¾	Zellst. Waldh.	354½	354.5
Gels. Bg.	170.5	168	Otavi	35.37	35⅝
G. f. el. U.	273	268.5			
ThGoldschm.	142¼	141¾			

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Fkf.Hyp.B. Pf. 14	15.4	15.4	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.2	—
dto.Pfbf.43	16.49	16.5	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	—
Pf.Pfdb.96	—	—			

Frankfurter Börse
vom 16. August

	15. 8.	16. 8.
Dt. Staatspapiere.		
5% Reichsanl	—	87
Abl.Schuld I	57	57.75
" " II	59	58.87
dto. III	16.87	16.9
Goldanl. 10-1000 $	96	95
5% Schatzanw. K I u. II	—	—
4% Schutzgeb. 08—11	10	10
4% Schutzg.14	10	10
4% Bay.Abl.-Rente	—	—
6½% Württ. Freist. 26.	96	96
6½% Reichspostsch.	—	96
6½% Hess. Volksst. I	—	—
Ausl Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
4½ a. G. 12	17.37	17.37
Zolltürken	14	14.2
4 ung. Gold	24.7	24.5
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	32.5	92.5
8% Darmst.	—	—
7% Dresden. St.A. 26	91.75	92
6% Frankf. St.A. 26	91	93.5
8% Mainz G.A. 26	97.5	—
10% Mannh. G.A. 25	—	106.5
8% dto. St.A. 26	99.5	99.5
8% Nürnbg. St.A. 26	99.32	99.35
Pforzh.G.A.	—	—
Bankaktien.		
Adca	150.5	152
Bad. Bank	180	—
B. f. Brau	222.5	224¼
Barm. Bk.	156	155
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	174	174¼
Berl.Hdlsges.	260	259
Danatbk.	244.5	244.5
Dt. Bank	168¾	159.5
Dt.Hyp.Bk.	—	140
Dt.Vereinsb.	107	197
Disk. Ges.	164.5	165¼
Dresd. Bk.	174	174¼
Frankf.Bk.	133	135
Fr. Hyp.Bk.	150	150¾
Fr.Pfd.Br.B.	150	150
Metallbk.	153.5	153¼
Mitteld.Cred.	253	253
Nürnbg. V.B.	—	—
Oest. Crdt.	8.75	8.4
Pfälz.Hyp.Bk	220	220
Rh. Credit	134¾	134⅞
Rh. Hyp.	179	181.5
Südd. Bod.C.	—	—
Südd. Disk.	145	146
Westb.	104	104
Wien. Bkv.	—	6.3
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	—	100
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	69	69
Hapag	158	156
Lloyd	159	158
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.	—	—
Brau Schwartz Storchen	180.5	180.5
Brau.Werger	—	—
Adt Gebr.	—	53
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	120	122¼
A.E.G. St.	196	195.5
Aug. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	209.5	216
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	157	157
Bad. Uhren	20	20
Bay.Spiegel	59.5	57
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	286.5	210
Bingwerke	23.25	23.5
Brem. Besigh.	72	72
Brown Bov.	—	—
Bürst.Erlang.	—	65
Cem.Heid.	152.5	154¼
Daimler	127.5	129.9
Dt. Eisenh.	20.5	94
Dt. Erdöl	162	163.5
" G.S.Sch.	222.5	228
" Verlag	252	255
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	152	152
Dürkopp	—	—
Dyckerhoff	—	—
E. W. Kaisl.	42.75	42
Elektr.Liefer.	201	202.5
El.L.u.Kr.	202	213.5
Elf.B.Woll.	38	—
Emag	—	—
Emaill Ullrich	37.75	36.25
Enzinger	62	—
Eßl. Masch.	83	83.5
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	55	54
J.G.Farben	318¾	317¼
Felt. Guill.	146.5	141¼
Feinm. Jett	—	102
Frkf. Armat.	18	18
Frkf. Gas	166	169
Frkf. Hof	114	116
Frkf. Pok.	84	82
Fuchs Wag	—	—
Geiling Sekt	78	80¼
Germ. Lin.	267	268
Goldschm.	142	142.9
Gritzner	118	115.5
Grün u. Bilf	186.5	188
Hafenmühle Frkf.	—	—
Haid u. Neu	55	—
Hammersen	172	—
Hanfw. Füss.	142¼	142
Hesser Masch.	208	209½
HirschKupf.	117.5	117.5
Hochtief	130	130
Holzmann	204	209.5
Holzverkohl.	72.22	74¾
Hydrom.	—	—
Inag	101	101
Jungh. Gebr.	116	118
Kg.Kaisers	195	193
Karlsr. M.	26	26
KleinSchanz	143	142.5
Knorr	182.5	182.5
Kolb Schüle	200	205
Konf. Braun	65.37	66.5
Krauß Co.	67.5	67.5
Lahmeyer	185¼	186
Lechwerk.	122¼	127
Led. Spich.	—	—
Ludw. Walz	125.5	125.5
Mainkr.	126	131.5
Meguin	48	49.5
Metallg.	195.5	196
Met. Knodt	70.5	70.5
Mez Söhne	88	87
Miag	132.5	142
Moenus	85	83.75
Mot.Darmst.	77.5	77
Deutzmotor	72	72
Oberursel	73	73.5
N.S.U.	—	120
Neckarw.Eßl.	159.5	149
Oest.Eisenb.	31	31
Peters Un.	119	121.5
Pf.Näh.K.	66.26	65.5
Rein.Gebb.	135	136
Rh.El.Mm.	177	176.5
Rhenania	65.25	65
Rodb.Tmst.	10.5	10.5
Röder Gebr.	141	141
Rütgersw.	105	101¾
Schleußner	—	—
Schlink Co.	86	86
Schnell, Fr.	102¼	102.5
SchriftStemp	143	142
Schuckert N.	210	217
SchuhBern.	86	85.5
Schuh Herz	70	—
Schulz Gr.	35	35
Seil. Wolff	96	97.5
Sichel Co.	1.5	1.5
Siem.Halske	304	304
Sinalco	132	132
Südd.Zucker	148	151
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	115.5	118.5
Uhr.Furtw.	—	30
Ver.Ch.Fkf.	112	117¾
Ver.D.Oelf.	90.5	92
Ver. Faß	62	62.5
Voigt.Haffn.	154	168.5
Volth.Kabel	75.25	75
WayßFreyt.	174.5	175.5
Wohlmuth	115	12.5
Wolff W. Pforzh.	158	158
Württ.El.	124	123
Zellst.Waldh.	350	354
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien		
Buderus	119	120
Eschw.Berg	215.5	215
Gelsenkirch.	169	170
Harpener	217.5	212
KaliAscherSl	188.5	188¾
Kali Wester	198	201
Klöckner	169	171.5
Mannesm.	192	195⅞
Mansfelder	139¼	141⅞
Oberbed.	105¾	104
Phönix	124¾	123
Rheinstahl	218	218¾
Salz Heilbr.	—	185.5
Stinnes R.	178	182¼
Tellus Berg	113	113
V. Stahlw.	137¼	137¾
V.K.Laurah.	96.5	97
Versicherungen.		
Allianzvers.	268	—
Frankf. Allg.	148	149¾
Fkf.Rückvers.	13	13
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	101.5	101.5
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	160	160
Providentia	—	—
Sachwertanleihen		
6 Dt.Wert	—	—
6½% Reichspostsch.	—	—
6 Bad Holz.	19.5	19.5
5 " Kohle	—	—
Fr.Pf.Bk.II	83.5	83
dto. III	100¼	100¼
Mhm.Kohle	—	6.4
Hess. Bk.	6.4	—
5 Neckarg.	—	6.35
5 Pr. Kali	8.9	8.9
5 Pr. Rogg.	2.6	2.6
5% Rh.Hyp.	99	99
8 RhHyp24/25	80	80
5 Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	8.55	8.65
5 " Rogg.	2.22	2.2
5 Süd.Festw	98.5	98.95
8% Pfälzer	2.6	2.6
5% Pfälzer	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12—21	15.5	15.55
Fkfr.Pfd.Br. Bk. 15—22	16.5	16.65
Rh.Hyp.Bk.	—	—
Freiverkehrswerte:		
Becker Stahl	31	30
BrownBoveri	167	117
Chem.Andräe	5.75	130
Entreprise	140	—
Frkf. Handel	65	65
Growag	30	30
Ufa	22	22
Rast. Wagg.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Forum der internationalen Gesellschaft.

Dinnerparts und Politik. – Völkergemisch an der Oos. – Rennen im Rundfunk.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)

Neulich fand im Napoleonssaal des Hotel Stephanie eine „Dinnerparty" statt, zu der Mr. George S. Silzer, der frühere Gouverneur von New Jersey, eine Anzahl hervorragender amerikanischer Persönlichkeiten eingeladen waren. Solche „Dinnerparts" sind zu dieser Zeit, in der Hochsaison, nichts Seltenes, sie gehen verhältnismäßig solid, in bester Aufmachung natürlich, jedoch ohne unnötigen Luxus vor sich, ungefähr ist das so, wie bei einem tüchtigen Herrenessen, wo ja auch Glanz und Gloria exquisiter Kochkunst und erfinderischer Geist trefflicher Weinauswahl waltet, aber man würde davon nicht reden, hätten diese Dinnerparts nicht manchmal auch noch einen anderen Zweck als nur den des kulinarischen Genießens. Den Zweck nämlich, daß auch die Nichtteilnehmer etwas davon haben. Bei solcher Gelegenheit kommen oft Ausländer zusammen, die ihre Beobachtungen, ihre Ansichten und Meinungen über Politik, Wirtschaft, soziale Lage unseres Landes in ernsten Gesprächen austauschen. Nach längeren Reisen kommt man zusammen, um Gesehenes, Gehörtes und Erlebtes in Résumées zusammenzufassen, Erfahrungen auszuwechseln usw. Das ist nie ohne Gewinn für uns selbst, die wir ja ein Interesse daran haben, unser Land, wie es leibt und lebt, gerade bei solchen Fremden bekannt zu machen, die es vielleicht nur aus Berichten kennen. Namentlich dann aber ist ein solcher Meinungsaustausch von Wert, wenn er zwischen Menschen geschieht, die von Amts- und Interessewegen dazu berufen erscheinen, die Dinge unbestechlich und klaren Kopfes zu sehen, und die in ihrem Land die Autorität besitzen, die ihrer Anschauung Gewicht gibt.

Eine solche Bedeutung kommt der erwähnten Dinnerparty zu, bei der u. a. auch folgende nicht unbekannte Amerikaner zugegen waren: Mr. C. Bascom-Slemps, der frühere Sekretär des Präsidenten Coolidge, Louis Wiley, Bussines Manager der Newyork-Times, James Kerney, der Verfasser des Werks „Political education of Woodrow Wilson", Barrow Corlier, James O'Gorman, Senator der Vereinigten Staaten, vom obersten Gerichtshof New Yorks, Mr. Newman, der Schwager des Mr. Bascom-Slemps, Mr. J. King, New York u. a. m. Diese Herren, in ihrer politischen Ueberzeugung voneinander sehr verschieden, debattierten mit feinem Takt und großer Sachkenntnis, vorurteilsfrei und mit aller erwünschten Offenheit über Angelegenheiten, die uns alle angehen. Drei Bücher über die Ursachen des Krieges, von einem Kanadier, einem Nordamerikaner und einem Franzosen wurden gründlich diskutiert, und es war an sich schon erfreulich, daß dies Bücher sind, die sich von dem Wust derartiger Literatur durch ihre Objektivität wohltuend abheben. Erfreulicher noch war, daß der Drang nach klarer und wahrer politischer Einsicht in unsere Dinge ebenso stark zu sein schien, wie der Glaube an die Macht der Friedensidee. „Welches Land auf Erden wäre mehr auf Frieden angewiesen als Deutschland?" war z. B. eine vielbesprochene Frage, die ihre Antwort ja schon in sich trägt. Warmes Interesse und wohlwollendes Verständnis für unsere Lage waren der Grundton des Abends in gleicher Weise wie der Glaube an Deutschlands regenerative Kraft. Man trank auf Deutschlands Wohlergehen und alle, die dabei waren, hatten den Eindruck, daß hier ein klein wenig Völkerversöhnung mit viel Liebe und Verständnis betrieben worden war.

Auch wer nicht viel auf schöne Tischreden und Dinergespräche gibt, darf nicht vergessen, daß gerade im kleinen, unverbindlichen Kreis oft nicht unwichtige Grundlagen geschaffen werden für Athmosphäre und Stimmung in politischen Dingen. Man erinnert sich, daß Bismarck in diesen Situationen Meister war und gerade hier in Baden-Baden hat er öfters geweilt, um mit Politikern und Diplomaten zusammenzutreffen, mit dem russischen Reichskanzler Gortschakow zu verhandeln, Fäden zu knüpfen, Verbindungen anzuspinnen usw. Und in demselben „Napoleonsaal" tagte 1860 die Fürstenversammlung unter Napoleon III.

Schaut man in die Fremdenlisten, so gewahrt man eine Fülle von Namen, die in der Welt nicht unbekannt sind. Mr. Malam, Minister der südafrikanischen Union, ein Bure, ist zur Kur eingetroffen, und man erfährt, daß er sich in Deutschland aufhält, um in seiner Eigenschaft als Präsident der südafrikanischen Eisenbahnen, die das drittgrößte Bahnnetz aller Eisenbahngesellschaften haben, große Lieferungsverträge mit deutschen Firmen abzuschließen. Bemerkenswert auch, daß nun zum ersten Mal wieder auch bekannte französische Persönlichkeiten hier weilen. Die Gräfin Kleinmichel, die ein vielbeachtetes Buch über ihre Erinnerungen vom Zarenhof geschrieben hat und eine außerordentlich interessante Plauderin ist, ist eingetroffen, die Prinzessin Elisabeth de la Tour d'Auvergne, die Comtesse de la Beraudières, die Comtesse de Courmont, der Graf Mercati und viele andere, ebenso wie der berühmte polnische Maler Minkowski aus Warschau und der bekannte Ceremonienmeister Baron Hardt ebendaher; aus Ungarn, Oesterreich und der Tschechoslowakei bemerkt man schon bekannte Größen der Sport- und Gesellschaftskreise, die Londoner Hochfinanz ist ebenso vertreten wie der englische Adel, aber einer der wichtigsten Gäste wird noch erwartet, Mr. Walker, der Bürgermeister von New York, dessen Gattin im vorigen Jahr längere Zeit hier sich aufgehalten hat.

Inzwischen rückt die Zeit der „großen Woche" immer näher, für die die Vorbereitungen in fieberhaftem Gang sind. Den „Großen Preis von Baden" werden auch die Daheimbleibenden im Rundfunk genau verfolgen können. Der Visumzwang bei der Grenzpassage in Kehl ist für jeden, der sein Eintrittsbillet vorzeigt, aufgehoben während der Rennwoche. Aus allen Ecken und Enden laufen Anmeldungen und Wünsche ein, und es muß vielen recht gemacht werden. Unterdessen füllen glanzvolle Veranstaltungen die Wartezeit vor den Rennen aus. Am Samstag brannte man ein prunkglitzerndes Feuerwerk ab, das selbst dem indischen Fürsten, der mit seinen drei schönen Frauen in Nationaltracht zugegen war, imponiert hat, obwohl er von weit her, vom Fuße des Himalaja sozusagen, durch einen Ueberfluß von Vergnügungen schwimmen mußte, um endlich im Oostal zu landen.

Ein buntes Völkergemisch bewimmelt jetzt Baden-Baden. Fremde Laute schwirren durcheinander, seltsame, fremdartige Gestalten und Trachten wetteifern in farbigem Kunterbunt, und das sind nur erst die Vorboten der Massen, die die nächsten Wochen heranführen werden. -ne-

Ergebnislose Bürgermeisterwahl in Eberbach

= **Eberbach**, 16. Aug. Die heutige Bürgermeisterwahl ist ergebnislos verlaufen, da keiner der Kandidaten die erforderliche Zahl von Stimmen auf sich vereinigen konnte. Es erhielten Stimmen: Dr. Kaufmann-Heidelberg 20, Dr. Frank-Berlin 35, Ratschreiber Müssig-Eberbach 13. Vier Stimmen waren ungültig. Ein neuer Wahlgang ist erforderlich.

Turnhalleneinweihung in Kappelrodeck.

cr. **Kappelrodeck**, 15. Aug. Am letzten Samstag und Sonntag fand hier, wie bereits kurz berichtet, die feierliche Einweihung der neuerstellten Turnhalle statt. Ein Fackelzug am Samstag abend leitete die Feierlichkeiten ein, an den sich dann in dem neuen Heim ein Festbankett schloß, in dessen Verlauf Turner und Turnerinnen unter Leitung des Herrn Woll und auswärtige Turnfreunde schönste sportliche Leistungen zum Besten gaben inmitten musikalischer Darbietungen. Der erste Vorsitzende des festgebenden Vereins, Schreinermeister Schindler, hielt die Begrüßungsansprache und gab einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Weiter sprachen Gauvorsitzender, Bürgermeister Selz aus Haslach, der auch den Weiheakt vollzog, Kreisvertreter Schimpf aus Pforzheim, Schwarze für die Deutsche Turnerschaft, Landrat Billmaier als staatlicher Vertreter, Bürgermeister Epple von Kappelrodeck, Prof. Dr. Birkenmaier aus Achern und Oberlehrer Wiehl. — Am Sonntag fanden nach dem Festgottesdienst die Einzelwettkämpfe statt, die von über 500 Turnern ausgeführt wurden und schönen Sport boten, der sich durch die zur Verteilung gelangten Preise belohnt erwies. Mittags zog ein prächtiger Festzug durch die Straßen der Festgemeinde, worauf sich dann auf dem Festplatz allgemeine Freiübungen anschlossen, die Herr Ottstatt leitete, der nach einer kernigen Ansprache die Ehrung der Kappelrodecker vornahm. Ein Festball am Abend und schöne vergnügte Stunden als Ausklang am Montag beschlossen das harmonisch verlaufene Fest, das viele Sportfreunde in das naturliebe Achertal gelockt hatte.

Der Unfall des Junkers-Großflugzeugs bei Konstanz.

= **Konstanz**, 15 Agu. Das Junkers-Großflugzeug, das, wie gemeldet, am vergangenen Freitag mit neun Passagieren besetzt vor dem Dorf Dingesdorf bei Ueberlingen notlanden mußte, versuchte heute nachmittag erneut zu starten. Nachdem bereits der erste Start in dem weichen Boden des dortigen Geländes mißglückt war, erhob sich die Maschine beim zweiten Start nach 50 Meter Anlauf sofort in die Luft. Sie wurde jedoch von einer Boe gepackt und gegen einen Baum gedrückt, wobei das Fahrgestell sowie der Propeller in Trümmer gingen. Der Führer des Flugzeuges, der Pilot Gothe, erhielt erhebliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus nach Konstanz gebracht werden, während der mitfahrende Monteur unversehrt blieb.

= **Pforzheim**, 13. August. **(Autolinien.)** Voraussichtlich werden die neugeplanten Kraftpostlinien des Würm- und Enzgauverkehrsverbandes Pforzheim—Dürrn und Pforzheim—Eisingen im Spätherbst eröffnet werden. Auch der Vollbetrieb auf der Linie Pforzheim—Buchenbronn wird bis dahin nach Fertigstellung der Autohalle dort aufgenommen werden können, sodaß der größte Teil der etwa 700 in Pforzheim beschäftigten Buchenbronner dann das neue Verkehrsmittel benützen können.

Ein Knabe beim Aufspringen auf den fahrenden Zug getötet.

≡ **Oestlingen** bei Säckingen, 15. Aug. Am Samstag nachmittag ist der 9 Jahre alte Sohn des Gustav Philipp von hier auf einen bereits im Fahren begriffenen Zug der Strecke Säckingen—Schopfheim aufgesprungen. Dabei glitt er auf dem Trittbrett aus, fiel herunter und geriet unter die Räder, von denen er vollständig zermalmt wurde.

Unglücklicher Ausgang einer Schießübung.

= **Hebstthal** (bei Eberbach), 16. Aug. Auf dem Schießstand des Kleinkaliberschießvereins ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schütze Adam Scheuermann lief in die Schießbahn, als ein Jungschütze in Anschlag lag. Der Schuß drang Scheuermann ins Herz, so daß er sofort tot war. Der Verunglückte, der keine Eltern mehr hat, betrieb bei der Großmutter die Landwirtschaft; außer ihr trauern um ihn zwei jüngere Brüder.

= **Adelsheim**, 16. Aug. **(Brand.)** Im benachbarten Hagenbach brach im Wohnhaus des Landwirts Heinrich Haußacker Feuer aus, das mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit das Anwesen bis auf den Boden niederbrannte. Die Bewohner waren bei Ausbruch des Brandes fast ausschließlich auf dem Felde. Die Feuerwehren Hagenbach und Korb konnten die umliegenden Gebäude schützen. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

= **Rastatt**, 16. Aug. **(Raubüberfall.)** In der Nacht zum 10. August zwischen 2 und 3 Uhr wurde am Ludwigsring ein 22 Jahre alter Mechaniker von hier überfallen und betäubt, wobei ihm ein Geldbetrag entwendet wurde.

= **Leutesheim**, 16. Aug. **(Geländet.)** Am Samstag vormittag wurde aus einem Altwasser bei Leutesheim eine unbekannte männliche Leiche geländet. Sie dürfte mit dem am 7. August beim Baden im Rhein bei Breisach ertrunkenen Erwin Nopper identisch sein.

er. **Willstätt**, 15. Aug. **(90. Geburtstag.)** Nachdem schon kürzlich die Dorfälteste, Frau Wwe. Elisabeth Hilzinger, die am 7. Mai 1837 in Willstätt das Licht der Welt erblickt hat, ihren 90. Geburtstag bei bester Gesundheit feiern konnte, darf jetzt auch der Senior unserer Männerwelt, Schuhmachermeister Joh. Georg Bäuerle, diesen Ehrentag vorbereiten. Der Jubilar, der sich trotz der natürlichen Altersbeschwerden noch körperlicher Rüstigkeit und geistigen Frische erfreut, ist übrigens Mitbegründer des Gesangvereins „Teutonia", der seine Verdienste schon durch die Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft anerkannt hat.

Δ **Freiburg**, 16. Aug. **(Tödlicher Motorradunfall.) Drahtbericht.** Der in ganz Oberbaden bekannte Pferdehändler Judas von Behringen a. Kaiserstuhl stieß gestern Abend am hiesigen Hauptbahnhof auf seinem Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen und wurde dabei vom Rade geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er heute vormittag in der Klinik erlag.

= **Freiburg i. Br.**, 16. August. **(Vom Auto erfaßt.)** Gestern mittag überholte auf der Merzhauserstraße ein Auto ein mit zwei Personen besetztes Motorrad, ohne vorher Signal zu geben. Der Autoführer fuhr etwas zu früh nach rechts, wodurch das Motorrad von dem Kotflügel des Autos erfaßt wurde. Der Lenker des Kraftrades, ein 40 Jahre alter Heizer, und dessen Bruder, ein 53 Jahre alter Milchhändler, beide von Reute, stürzten zu Boden und kamen unter das Motorrad zu liegen. Der Milchhändler trug schwere Verletzungen davon, während sein Bruder leicht verletzt wurde.

= **Waldkirch**, 16. August. **(Einbruchs- und Totschlagsversuch.)** In der Nacht zum Sonntag versuchte der 25 Jahre alte Reinacher von Malterdingen in der Wirtschaft „Zur alten Post", in der er sich aufgehalten hatte, einen Einbruch zu verüben. Er wurde jedoch von dem Sohn der Wirtschaftsinhaberin ertappt und festgehalten. Beim Transport innerhalb des Hauses gab der Einbrecher auf den Sohn der Wirtin einen Schuß aus einem Revolver ab, ohne jedoch den Sohn zu treffen. Reinacher wurde darauf ins Amtsgefängnis eingeliefert. Das Fahrrad des Wirtssohnes hatte er vorher in der Nähe bereitgestellt, um es zur Flucht zu benutzen.

△ **Lörrach**, 15. Aug. **(Tot aufgefunden.)** Der 57 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Graß aus Lörrach wurde auf dem Hühnerberg tot aufgefunden. Graß wurde seit 8. August vermißt. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen.

m. **Singen**, 15. August. **(Schweres Autounglück.)** Das Singener Sanitätsauto wurde gestern vormittag nach Riedheim gerufen, da sich auf der Straße nach Ebringen, etwa 300 Meter von der Ortschaft entfernt, ein schweres Autounglück ereignet hatte. Infolge Reifenbruchs überschlug sich das mit fünf Personen besetzte Auto des von Riedheim gebürtigen und in Friedrichshafen wohnhaften Ingenieurs Maier. Sämtliche Insassen wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Die letzteren wurden mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Singen gebracht. Desgleichen verunglückte etwa um dieselbe Stunde ein Personenauto von Singen, Ecke Christof- und Franziskanerstraße in Ueberlingen. Das Auto geriet beim Nehmen einer Kurve auf den Randstein, konnte aber sofort angehalten werden. Während der Wagen schwer beschädigt wurde, kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Patente Büro Kleyer Amalienst. 4 Telef. 1303

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch 6 Zimmer mit Mans., Küche, Badez., 2 Keller, Kaiserallee, gegen 4 Zimmer. Angebote u. Nr. B2342 an die Bad. Pr.

Tausche meine 6 Zimmerwohng. im Zentrum der Stadt, gegen eine 2—3 Zimmerwohnung. Angebote u. Nr. O2389 an die Badische Presse.

2 Zimmer gegen eine 4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. G2357 an die Badische Presse.

Tausche schöne Zweizimmerwohnung bei Karlsruhe gegen ebensolche in Karlsruhe. Angebote unter Nr. C2328 an die Badische Presse.

Sonnige, geräumige **2 Z.-Wohnung** in gutem Zustand, Hinterhaus, 3. Stock (Nähe Durlacher Tor u. Lokalbahnhof), gegen gleichwertige zu tauschen gesucht. Lage gleichgültig, ev. Vorort. Gefl. Ang. u. L2311 a. d. B. Pr. erb.

In 2 Familienhaus in Ettlingen ist **Wohnung** von 5 Zimmern m. groß. Obstgarten geg. 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe auf 1. Okt. zu tauschen. Angebote unter Nr. C2353 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Mieter- und Bauverein e. G. m. b. H.

Wir haben auf 1. September d. J. zu verm.: Roonstr. Nr. 25, II., r., eine Dreizimmerwohnung mit Mansarde und sonstigem Zubehör.

Bewerbungen von Mitgliedern woll. im Büro, Ettlingerstraße Nr. 3, bis spätestens Samstag, den 20. d. M., erfolgen. Die Verlosung d. Wohnung findet am Dienstag, den 23. ds. Mts., abends 6 Uhr, im Büro statt. 18455

Karlsruhe, den 15 August 1927.

Der Vorstand.

Kl. Werkstätte mit Nebenraum an ruh. Betrieb sofort zu verm. Näh. i. Atelier, Rüppurrerstraße 16. (B813)

Westendstr. 67, III., sind 3 unmöbl. Zimmer mit Badez., als Küche zu vermieten. (B829)

Schöne 4 Z.-Wohnung in gut. Hause d. Weststadt, mit elektr. Licht, Bad, große Veranda u. Zubeh., wird an Wohnberechtigte abgegeben, d. in der Lage ist, gebild. Dame dauernde Stellung zu verschaff. (Büro, Fil. od. ähnl. Posten), hier od. ausw. Stellung ein. 1 Z.-Wohng. erw. Angebote u. Nr. K2360 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3 Z.-Wohnung** m. Bad, Mansardenzimmer u. Garten, in best. Lage auf 1. Novbr. zu vermiet. (Villenviertel). Angebote u. Nr. G2282 an die Badische Presse.

In bedeutender Industriestadt der Pfalz ist ein seit vielen Jahren bestehendes **Möbel-Geschäft** Laden, Wohnung, Werkstatt und große Lagerräume, sehr günstig zu vermieten. Bedingung: Uebernahme des Lagerbestandes und Geschäftsinventars von ca. 40 Mille gegen Barzahlung. Anfragen unter Nr. 2350a an die Badische Presse.

Moderner **Laden** nebst Zubehör, in bester Lage der westl. Kaiserstraße, an gutes Spezialgeschäft zu vermieten. Angebote unter Nr. F2381 an die Badische Presse.

Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung in guter, zentraler Lage, sofort oder später zu vermieten, evtl. auch für Büro mit Wohnung. Zu erfragen unter Nr. S2368 in der Bad. Presse.

Billige, schöne und beschlagnahmefreie **Wohnung** erhält derjenige, der ein Haus mit geringer Anzahlung zum Selbstkostenpreis erwirbt. Beste Weststadtlage, moderne Vierzimmerwohnung mit Diele, Bad, Zentralheizung, evtl. mit Autogarage, sofort beziehbar. Gefuche unt. Nr 18826 an die Badische Presse.

Neuausgebaut., großes **Mansardenzimmer** od. kl. Zimmer m. Küche an wohnungsber., ruh., berufst. Leute zu verm. Schützenstr. 26. (B833)

2—3 Zimmerwohnung in schönem Landhause, Umgeb. Karlsruhe, besonders geeignet f. pensionierten Beamten, ev. mit Pension zu vermiet. Bedingung: Wohnung in Karlsruhe. Angeb. unt. D2304 an die Bad. Pr.

Alleinstehde. Dame vermietet sehr gut möbl. **Zimmer** mit el. Licht an Herrn od. Dame sofort od. 1. Sept. Anfrag. bei Roth, Tullastr. 74, II. (B770)

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage, a. Schloßplatz, zu verm. Adlerstraße 2, III. (B825)

Schönes Zimmer m. 2 Bett. u. Küchenben. sof. zu vermiet. Zu erfragen b. A. Weber, Datlanden, Taubenstr. 37a, Neubau. (B826)

Schön. **Zimmer** in gut. Hause mit Fam.-Anschl. auf 1. Sept. zu vermiet. Leopoldstr. 48, 4. Stock. (B776)

Elegant. (mod.) möbl. **Zimmer** m. Pension sof. z. verm. Sofienstr. 47, III. (B759

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. (F.W.1060) Wilhelmstr. 44, 3. Stock.

Leeres, frdl. Zimmer an berufst., sol. Herrn od. ält., sol. Fräul., el. Licht, Haltest., sof. bill. zu vermiet. Angeb. u. Q2016 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer z. verm. Tel., Klavier u. el. Licht. (F.H.207) Kaiserstr. 237, 3. Stock.

Möbl. Balkonz. m. el. L., Of.-Heiz., z. 1. Sept. o. sof. a. berufst. Herrn od. Frl. zu verm. (B762 Seuberstr. 2, 2. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Fasanenplatz 9, II., r. (B827)

Fasanenst 2, III. r. (Ecke Kaiserstraße) gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf sof. zu verm. B851

Scheffelstr. 50, pt., gut möbl. Zimmer auf sof. oder 1. Sept. zu verm. Elektr. Licht u. Telefonbenützung. B839

Sehr schön möbl. **Zimmer** in gut. Hause, an nur sol., bess. Herrn auf 1. Sept. zu verm.: Yorkstraße 43, III. (F.H203

Möbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu vermieten. Rüppurrerstraße Nr. 22. 1 Tr. hoch. F.H222

Gut möbl. freundliches Zimmer sofort zu verm. Separater Eingang. Kaiserstraße 17, 3. Stock. B850

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. (B817) Kreuzstraße 26, 3 Trepp.

Möbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu verm. B848 Zähringerstraße 34, III.

Gut möbl. Zimmer m. Pension u. elektr. Licht auf 1. Sept. zu verm. Leopoldstraße 15, 2 Tr.

Möbl. Mansarde mit Pens. auf sof. zu verm. Leopoldstraße 15, 2 Tr.

Mietgesuche

Ladenlokal in nur guter Lage, von seinem Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F3306 an die Badische Presse.

Laden für ein gutes Friseurgeschäft in guter Lage gesucht. Angebote unt. Nr. X2398 an die Badische Presse.

Werkstätte gesucht, per 1. Okt., 35—70 qm. Angebote u. Nr. 18453 an die Bad. Pr.

Schöne, helle **Werkstätte** ca. 30—40 qm groß, mit elektr. Licht od. Gas, Wasserleitung u. Toreinfahrt, sofort zu mieten gesucht. Südstadt oder Nähe Bahnhof bevorz. Angebote u. Nr. E2405 an die Badische Presse.

Einz. Dame sucht 3 Z.-Wohng. Ruh. Lage. Parterre ausgeschl. Angeb. unt. Nr. O2364 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung in gut. Hause auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. T2319 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht **4 Zimmer** Weststadt. Angeb. schöne 3 Zimmer mit Garten, Kriegsstr. Angeb. erb. an Joh. Ph. Gruber, Offenburg, Wilhelmstr. 6. (B575)

Aelteres Ehepaar ohne Kinder sucht im Zentr. od. Nähe kleine 2—3 Z.-Wohnung. Schöne 3 Z.-Wohnung mit bewohnb. Mansarde (Oststt.) wird in Tausch gegeben. Angebote unter Nr. J2334 an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung per 1. Sept. gesucht, von Wohnungsberecht. (Vermittlung honoriere.) Angebote unter Nr. T2394 an die Badische Presse.

2 Zim. m. Küche in Karlsruhe oder Umgebung v. ruhigen Mietern (ältere Frau und erwachsene Tochter) sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. Q2291 an die Badische Presse.

2 Z.-Wohnung von Beamtenwittwe m. 2 Kinder gesucht. Vordringlichkeits-Karte vorhanden. Angeb. u. Nr. F.W.1062 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

1-2 Zimmerwohng. mit Küche von jungem Ehepaar auf 1. Sept. gesucht. Weststadtlage bevorzugt, auch Neubau. Angeb. unt. Nr. R2288 an die Badische Presse.

Geräumiges, leeres **Zimmer** mit Kochgel. od. 1 Zimmer mit Küche gesucht (auch außerhalb), am liebst. part. Angebote u. Nr. W2372 an die Badische Presse.

Wanzen- Vertilgung ist Vertrauenssache, deshalb wenden Sie sich an die altbewährte Firma Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Tel. 3263. Leistungsfähigstes Spezialgeschäft. Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus Markgrafenstraße 52 gründlich und billigst desinfiziert.

Leeres Zimmer sucht junges Ehepaar m. 1 Kind, Weststadt oder Mühlburg. Angebote u. Nr. B2377 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer heizbar, sep. Eing., von Herrn sofort gesucht. Mögl. Theaternähe od. Zentrum. Angebote unter Nr. 18381 an die Badische Presse.

Gut möbliertes **Part.-Zimmer** m. sep. Eing. u. el. L., sof. od. 1. Sept. v. berufstät. Fräul. i. Zentr. d. Stadt ges. Ang. unt. C2303 an die Bad. Pr.

Suche auf 1. Sept. i. d. Südstadt ein möbliertes Mansardenzimmer. Preisangebote unt. Nr. S2343 an die Bad. Pr.

Aelt., saub. Frau (sich. Zahlung), sucht leeres Zimmer, gleich od. 1. Sept. Angeb. u. K2335 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräul. sucht auf 1. Sept. leeres Zimmer, möglichst Weststadt. Angebote u. Nr. F2356 an die Badische Presse. Presse. Fil. Hauptpost

Akademiker sucht per 1. September schön möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht, Frühstück und Schreibtisch. Preisangebote an F. C. Banzhaf, Mannheim (A2289 Heinrich-Lanzstraße 7.

Dame, Lehr., s. größ., möbl., bill. Zimmer, a. Mansarde. Nur gutes Haus ohne Bedien. Angebote unt. Nr. W2347 an die Badische Presse.

Jung. Herr sucht möbl. Zimmer. Höchstpr. 30 M. Angebote u. Nr. B2365 an die Badische Presse.

Freundl., saub., sep. **Zimmer** od. Mans., mögl. ohne Gegenüb., in gut. Hause von sol., ja. Mann auf 1. Sept. gesucht. Angeb. unt. Nr. L2361 an die Badische Presse.

Frl. sucht per 1. Sept. freundl. möbl., heizbares **Zimmer** m. elektr. Licht. Bevorz. w. Gegend zw. Ritter- u. Westendstr. Angebote mit Preisangabe u. Nr. F.H.210 an die Badische Presse. Fil. Hauptpost

Für eine evangelische Missionsgesellschaft wird eine stille und ungenierte **3 Zimmer-Wohnung** oder kleines Haus zu mieten gesucht. (B842) G. Beuttler, Missionar, Englerstr. 3, I. bei Graf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. August.

Auslosung der Auslosungsscheine der Anleiheablösungsschuld.

Die erste Auslosung der zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine findet am 31. August 1927 statt. Der am 1. Oktober 1927 zur Auszahlung gelangende Rückzahlungsbetrag läßt sich schätzungsweise wie folgt berechnen: Der Kapitalwert der zweiten Ausgabe ist mit ungefähr 440 Mill. RM. Nennwert in Aussicht zu nehmen; hiervon wird ein Dreißigstel mit ungefähr 14,66 Mill. RM. ausgelost. Diese 14,66 Mill. RM. werden mit dem Fünfachen, also mit 73,3 Mill. RM. eingelöst, wozu noch 9 Prozent Zinsen (4½ Prozent für zwei Jahre) im Betrage von 6,6 Mill. RM. treten, so daß insgesamt 79,9 Mill. RM. zur Verfügung zu stellen sind.

Die zweite Auslosung der ersten und zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine erfolgt im Oktober dieses Jahres. Bei einem Kapitalwert der ersten Ausgabe von 344,7 Millionen RM. gelangt der dreißigste Teil mit 11,5 Mill. RM. zur Auslosung. Der Einlösungsbetrag hierfür berechnet sich auf 5×11,5=57,5 Mill. RM. und unter Einbeziehung der Zinsen (4½ Prozent für zwei Jahre) mit 5,1 Mill. RM. auf 62,6 Mill. RM. Die zweite Auslosung der zweiten Ausgabe erfordert, wie bei der ersten Auslosung, 79,9 Millionen RM. Für die Lösung der bei der zweiten Auslosung gezogenen Nummern der ersten und zweiten Ausgabe, die am 31. Dezember 1927 erfolgt, sind also 62,6+79,9=142,5 Mill. RM. bereitzustellen. — Unberücksichtigt geblieben ist bei diesen Berechnungen, daß diejenigen Kapitalbeträge der Auslosungsscheine, für welche Vorzugsrenten gewährt werden, an der Auslosung nicht teilnehmen. Die hierdurch nicht in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich für beide Auslosungen zusammen schätzungsweise auf 10 bis 15 Mill. RM. Der einzelne Eigentümer von Auslosungsscheinen erhält bei den diesjährigen Ziehungen im Falle der Auslosung für 100 RM. Nennwert 545 RM.

*

§ **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich gestern nachmittag am Straßenbau in der Vogesenstraße, wo ein 55 Jahre alter Arbeiter von hier von einem Rollwagen beim Umkippen einen etwa 5 Meter hohen Damm hinabgeschleudert wurde. Das nachrollende Untergestell des Kippwagens stürzte auf den Arbeiter, wodurch er eine schwere Kopfverletzung, eine Gehirnerschütterung, sowie innere Verletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

§ **Warnung.** Der Polizeibericht meldet: Durch 2 Hausierer, welche sich den Anschein geben, als seien sie vom städtischen Wasserwerk geschickt, werden z. Zt. in hiesiger Stadt Wasserdrücker zum Preise von 90 Pfg. vertrieben. Da der Ladenpreis dieser Wasserdrücker nur 40 Pfg. beträgt, sind die Käufer jeweils um 50 Pfg. geschädigt. Vor den Hausierern wird daher gewarnt.

§ **Unglaubliche Lausbuberei.** Auf der Kaiserstraße bei der Karlstraße wurde gestern nacht halb 11 Uhr einer Frau durch unbekannten Täter ein schwarzer Stempel auf den Rücken ihres blauen Kostüms gedrückt und ihr dadurch einen Schaden von ungefähr 100 Reichsmark zugefügt.

§ **Sachbeschädigung.** Am 15. August 1927 wurde der am Hause Marienstr. 56 angebrachte Feuermelder mutwilligerweise von einem bis jetzt noch unbekannten Täter gezogen und dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden zugefügt.

§ **Festgenommen** wurden: Ein 50 Jahre alter Möbelpacker aus Busenbach zum Strafvollzug, ein 43 Jahre alter Reisevertreter aus Bochnia und ein 46 Jahre alter Maler aus Buenos-Aires, wegen Vergehen gegen die Paßbestimmungen, ferner fünf Personen, wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

§ Im **Fundbüro in Durlach** befindet sich ein Herrenfahrrad, dessen Eigentümer noch nicht ermittelt ist. Marke Corona. Das Rad kann dort eingesehen werden.

)(**Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Gutes Wetter vorausgesetzt, konzertiert im Stadtgarten am Mittwoch nachmittag, von 3½—6 Uhr, die Stadtkapelle, unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		15	14	11	—	bewölkt
Königstuhl	754.1	11	13	10	—	Nebel
Karlsruhe	754.6	15	19	13	—	bewölkt
Baden-Baden	755.3	14	17	13	—	bedeckt
Freiburg	756.7	11	17	10	—	Regen
St. Blasien	—	9	14	9	—	bedeckt
Feldberg	832.3*	4	11	4	—	Regen
Badenweiler	757.2	12	21	10	—	bewölkt

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Hauptmasse des Tiefdruckgebietes liegt heute morgen über den Ostseeländern. Ihr Vorüberzug brachte uns gestern stürmisches Wetter mit Regenschauern. Die von England auf der Rückseite des Wirbels vordringende kühlere Luft hat sich heute auch bei uns schon durch einen Temperaturrückgang um etwa 2 Grad gegen den Vortag geltend gemacht. Wir behalten vorläufig noch das unbeständige Wetter.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. August 1927: Noch Fortdauer des unbeständigen und kühlen Wetters. Einzelne Regenschauer bei böigen Westwinden.

Ergebnisse der Wohnungszählung in Karlsruhe

Mangel an Kleinwohnungen. — Rückgang der Mietpreise für größere Wohnungen.

Am 16. Mai ds. Js. hat bekanntlich im Deutschen Reiche eine Wohnungszählung stattgefunden. Diese Zählung erfolgte in zweierlei Richtung. Einmal wurde die Belegung der vorhandenen Wohnungen ermittelt, zum anderen die Zahl der Wohnungssuchenden festzustellen versucht. Das Ergebnis der ersten Zählung ist in erster Linie sachlicher Natur, es liefert einen objektiven Ueberblick über die Wohnungszustände, während die zweite Zählung hauptsächlich ein Bild über die Wünsche der noch nicht im Besitze von selbständigen Wohnungen befindlichen Familien gibt; sie ist also subjektiver Art. Entsprechend der grundsätzlichen Verschiedenheit des Zweckes der Zählungen fanden diese getrennt statt. Die objektive Feststellung erfolgte hier aufgrund der von den Hauseigentümern und Mietern ausgefüllten Grundstückslisten und Wohnungskarten durch das Statistische Amt der Stadt; hiergegen lag dem Wohnungsamt die Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden an Hand besonderer bei ihm einzureichender Meldebogen der wohnungssuchenden Familien ob.

Das vorläufige Ergebnis

der Ermittlung der Wohnungsbelegung

durch das Statistische Amt wurde kurz nach der Zählung in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gegeben. Es liegen nunmehr, nach Prüfung der Zählpapiere, genauere Daten vor. Darnach waren am 16. Mai ds. Js. in Karlsruhe insgesamt 37 799 Wohnungen (ohne Anstalten, Pensionate und dergl.) vorhanden, von denen 37 615 bewohnt und 184 leer waren. Von den Leerwohnungen war indessen der überwiegende Teil entweder schon vermietet oder wegen besonderer Gründe (z. B. Baufälligkeit, Werkwohnung und ähnl. mehr) nicht ohne weiteres verfügbar; eigentliche leerstehende Wohnungen gab es nur 27, darunter 11 in Neubauten. Die Zahl der Haushaltungen belief sich auf 39 734, unter denen sich 2 119 sogenannte zweite und dritte Haushaltungen (d. h. solche, die mit einer anderen Haushaltung die gleiche Wohnung teilen mußten) befanden. Sodann wurden 40 517 Familien festgestellt; von diesen führten 783 als sogenannte zweite und dritte Familien gemeinsamen Haushalt mit anderen Familien.

Das Gesamtergebnis der „objektiven Zählung"

geht also dahin, daß sich in 37 615 Wohnungen 39 734 Haushaltungen mit 40 517 Familien aufhielten, also 2 119 Haushaltungen bezw. 2 902 Familien keine selbständige Wohnung besaßen. In Verhältniszahlen ausgedrückt bedeutet dies, daß auf je 100 bewohnte Wohnungen 105,63 Haushaltungen (in den Vororten 104,87) bezw. 107,72 Familien (in den Vororten 107,96) fielen. Da heute — so wenig wie in der Vorkriegszeit — nicht immer jede Familie eine selbständige Wohnung bewohnen will, kann jedoch der Fehlbetrag an Wohnungen aufgrund der objektiven Zählung nicht etwa zum Unterschied zwischen der Zahl der Familien und der Zahl der Wohnungen, d. h. zu rund 2 900, angenommen werden, sondern eher zum Unterschied zwischen der Zahl der Haushaltungen und der der Wohnungen, d. h. zu 2 119, wenn man die Leerwohnungen außer Betracht läßt, oder zu 1 935, wenn man sämtliche vorhandenen Wohnungen in Betracht zieht. In jedem Falle weist die Feststellung der Wohnungszustände auf einen reinen Abmangel von rund 2000 Wohnungen hin. Gegenüber der vorläufigen Zählung hat im übrigen die endgültige Ausmittlung einen ziemlich höheren Fehlbedarf ergeben.

Was nun die subjektive Zählung anbetrifft, so haben sich beim Wohnungsamt 2 938 Familien als Wohnungssuchende angemeldet; hiervon hatten aber 639 bereits selbständige Wohnungen, wenn auch vielfach bescheidener oder unzulänglicher Art, so daß ohne Eigenwohnung nur 2 299 gemeldete Familien waren. Nach den Neuanmeldungen beim Wohnungsamt gibt es also in Karlsruhe rund 2 300 Familien, die in den Besitz einer selbständigen Wohnung zu kommen wünschen. Diese Zahl deckt sich einigermaßen mit der objektiven Zählung des Statistischen Amts. Sie ist zwar um rund 600 niedriger als der Unterschied zwischen der Zahl der Familien und der der bewohnten Wohnungen, aber andererseits um nahezu 200 höher als der Unterschied zwischen der Zahl der Haushaltungen und der der belegten Wohnungen. Jedenfalls ersieht man auch hieraus — wie schon oben angedeutet — daß nicht jede Familie eine selbständige Wohnung will. Es mag ja sein, daß sich die eine oder andere wohnungslose Familie beim Wohnungsamt nicht mehr meldete, weil sie die Aussicht, hierdurch eine zwangsbewirtschaftete Altwohnung in absehbarer Zeit zu erhalten, wenig optimistisch beurteilte und sich auf die Ermietung einer Neuwohnung einstellte. Hiergegen wird sich aber mancher gemeldet haben, der heute mit einer verwandten Familie gemeinsamen Haushalt führt und dies auch in Zukunft tun will, sich aber für den Fall von häuslichen Unstimmigkeiten die Anwartschaft auf eine eigene Altwohnung gesichert haben wollte. Im übrigen hat die Neufeststellung der Wohnungssuchenden nicht zu der vielfach erwarteten weitgehenden Minderung der Zahl der früher amtlich gemeldeten Wohnungssuchenden geführt; es konnten nur 483 Wohnungssuchende, die sich bei der Reichswohnungszählung nicht mehr bemerkbar machten, bestrichen werden.

In welcher Richtung bewegen sich nun

die Wünsche der gemeldeten Wohnungssuchenden?

Hierüber gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

Nachfrage nach Wohnungen:

	Wohnungen mit 1 Zimmer	2 Zim.	3 Zim.	4 Zim.	5 u. mehr Zim.	zus.
von sämtl. gemeldeten Wohnungssuchenden gewünscht:	31	1609	964	267	67	2938
Hiervon ab Angebot d. Wohnungssuchenden m. selbständ. Wohnung:	129	301	129	51	29	639
Reiner subjektiver Bedarf:	—98	+1308	+835	+216	+38	+2299

Die Zusammenstellung gibt für die Wohnungsproduktion außerordentlich wichtige Fingerzeige wenigstens hinsichtlich des Bedarfs derjenigen Familien, welche noch keine eigene Wohnung haben oder aber infolge besonders widriger Umstände aus ihrer jetzigen Wohnung ohne Tausch heraus wollen. Es wünscht hiernach über die Hälfte nur Zweizimmerwohnungen und weitere vier Zehntel nur Dreizimmerwohnungen, so daß also neun Zehntel der beim Wohnungsamt festgestellten Wohnungssuchenden ausgesprochene Kleinwohnungen suchen und nur ein Zehntel Mittelwohnungen von 4—5 Zimmern. Dies ist aus zweierlei Gründen durchaus erklärlich. Einmal handelt es sich in erster Linie um neu gegründete Haushaltungen von geringer Kopfzahl. Zum zweiten kommen hier vorwiegend wirtschaftlich schwache Familien in Betracht, und zwar deshalb, weil in den letzten Jahren die Wohnungsproduktion sich meist der Herstellung von 3—5 Zimmerwohnungen widmete, in die naturgemäß zahlkräftigere Wohnungsliebhaber einzogen.

Selbstverständlich gibt die Auswertung der bei der Reichswohnungszählung als Wohnungssuchende aufgetretenen Familien kein erschöpfendes Bild der Wohnungsnachfrage, denn wir kennen hierdurch noch nicht die Wünsche jener viel zahlreicheren Haushaltungen, welche heute im Besitze von Wohnungen sind. Man weiß nicht, in welcher Weise sich die Nachfrage der wohnungsbesitzenden Familien nach Lösung der Erstarrung, in welcher sich der Markt der Altwohnungen noch befindet, einstellen wird. Würde sich die wirtschaftliche Lage nachhaltig bessern und damit der Einzelne höhere Ansprüche an die Wohnung stellen können, so gäbe dies selbstverständlich eine Verschiebung der Nachfrage nach größeren, neuzeitlich eingerichteten Wohnungen. Hier zu prophezeien ist nicht leicht; immerhin wird für die nächsten Jahre mit einer nachhaltigen allgemeinen Verbesserung der Einkommensverhältnisse wohl kaum gerechnet werden können, also

die Nachfrage nach kleineren Wohnungen

mit dem Verschwinden der heutigen Stauung auf dem Wohnungsmarkt durch die Wohnungsnotgesetzgebung aller Voraussicht nach bestehen bleiben. In Uebereinstimmung mit den Beobachtungen in außerdeutschen, nach dem Krieg ebenfalls unter der Wohnungsnot leidenden Staaten darf angenommen werden, daß der Wohnungsmangel zuerst bei den größeren Wohnungen aufhören wird, ja sogar, daß letztere vielfach schon leer stehen werden, wenn an Kleinwohnungen noch ein erheblicher Mangel vorhanden ist. Auf diese Entwicklung deutet die schon heute zu machende Wahrnehmung hin, daß die Mietpreise der größeren neuen Wohnungen sinkende Tendenz haben; im besonderen sind aber die einmaligen Zuwendungen des Mieters an den Bauherrn gegenüber den Vorjahren erheblich zurückgegangen. Allem nach werden Bauherren gut tun, sich mehr als bisher der Produktion von Kleinwohnungen zu widmen. Jedenfalls sollten Mittelwohnungen nur in sehr guter Lage hergestellt werden; ein Irrtum im „Standort" solcher Wohnungen kann leicht zu Verlusten führen.

Dr. Dommer.

Karlsruher Filmschau.

)(**In den Kammerlichtspielen** wird ab heute ein Doppelprogramm gezeigt. Die Erbin von St. Alban ist ein Sensationsschauspiel, in dem der jüngste deutsche Filmstar Li-Lo Herrmann die Hauptrolle hat, das kleine sympatische Mädchen wirkt mit ihrer Natürlichkeit und Reinheit äußerst lieblich in der spannenden an Sensationen reichen Handlung. Angelo Ferrari und Maria Zelenka sowie die übrigen Darsteller passen sich gut in den Rahmen der Geschehnisse. In dem zweiten Film „Um Recht und Ehre", in welchem der erfolgreiche deutsche Künstler Harry Liedtke die Hauptrolle spielt, ist ein ganz vorzügliches Filmwerk nach dem Roman „Der tolle Teddy". In den übrigen Rollen des Filmes wirken Gräfin Agnes Esterhazy, Robert Scholz, Fritz Alberti, Harri Hardt und Olga Engl mit. Die neueste Emelkawoche beschließt das vorzügliche Programm.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 16. Aug., morgens 6 Uhr: 364 Ztm., gestiegen 4 Ztm.
Mannheim, 16. Aug., morgens 6 Uhr: 453 Ztm., gefallen 12 Ztm.
Schusterinsel, 16. Aug., morgens 6 Uhr: 280 Ztm., gestiegen 38 Ztm.
Maxau, 16. Aug., morgens 6 Uhr: 534 Ztm., gefallen 9 Ztm.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen JUNGEN zeigen in dankbarer Freude an

Edith-Maria Freifrau Rüdt v. Collenberg-Bödigheim
geb. Freiin v. Massenbach

Heinrich Freiherr Rüdt v. Collenberg-Bödigheim
Deutscher Generalkonsul für Britisch-Indien

z. Zt. Simla (Br. Indien)
Grand-Hotel, den 23. Juli 1927

3955a

Ihre Vermählung zeigen an

Anton Rempp
Sofie Rempp
geb. Oberle

KARLSRUHE, 13. August 1927

Von der Reise zurück
Adolf Dilli
staatlich gepr. Dentist
Telefon 1971 Leopoldstr. 19
18491

Polieren,
umbeizen u. reparieren von Möbel aller Art fachmännisch und billig. K. Bürklin, Schützenstr. 78a. (18451)

Welche Firma
gibt tücht. Geschäftsfrau mit eig. Laden, in gut. Lage, Matratzen, Röste, Vorhänge od. sonst. Art in Kommission od. gegen Barzahlung. Angeb. u. Nr. B2375 an die Badische Presse.

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
‚Baldravin'
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245; Drog. **K. Gebhardt,** Augartenstraße 14. Drog. **Vetter,** Zirkel 15. Drog. **Walz,** Kurvenstr. 17. Drog. **J. Dehn, Nachf.** Zähringerstraße 55. Drog. **F. Reiß sen.,** Luisenstraße, A302

Zimmergeschäft
Die Firma Moch & Ebert ist mit dem Ausscheiden des Herrn Franz Ebert dem Namen nach aufgelöst. Das Geschäft führe ich allein unter meinem Namen in vollem Umfange weiter.
Georg Wilhelm Moch
Zimmergeschäft
18507 **Kaiserallee 127.**

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht **Franz Heck,** Gartenstr. 7. (2089)

Guter Schneider
fertigt Anzüge von 35 ℳ an. Guter Sitz, schöner Schnitt garantiert. Angebote u. Nr. Q2291 an die Badische Presse.

Suche noch Kundschaft
für Näh- u. Flickarbeit, bei billigster Berechnung. Angebote u. Nr. F.H.221 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen v. Damen- u. Kindergarderobe bei schnell. u. bill. Bedieng. Karlfriedrichstr. 22, Hellmann. (B811)

Für jedermann
günst. Gelegenheit z. Anschaffung v. prima deutschen Qualitäts-
Teppichen
ohne Anzahlung lieferb. geg. Monatsraten von
10 Mark.
Fordern Sie unverbindl. Vertreterbesuch. Vertreter ständig am Platze. Anfragen an Agav u. Glück, Ffm., Goethestr. 10.

Frühzeitiges Alt-Aussehen
infolge **grauer Haare** beenden Sie sofort mit der bewährten 3675a
„Julco"-Haarfarbe
Schöne Farbentöne
Bequem zum Selbst-Färben.
Internat. Apotheke am Marktplatz
Hof-Apoth., Kaiserstr. Apotheken u. Drogerien

Achtung! Wanzenvertilgung!
Wanzen samt Brut werden mittels meinem unübertroffenen **Vergasungs-Verfahren** unter Garantie radikal vertilgt.
Strengste Diskretion. **Kein Vorfahren mit Wagen oder Auto.**
Rationelle Ratten-, Käfer- u. Mäusevertilgung
F. Höllstern
Herrenstr. 5, Zähringerstr. 70 II., Kuitsstr. 10
Telephon 5791. 15874

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.
Haltestelle der Straßenb.
18489

Achtung!
Alle Arten von Sport- und Heil-
Massagen
werden billig u. korrekt ausgeführt, übernehme auch sonstige Pflegen. **W. Traub,** gepr. Masseur u. Krankenpfleger, Karlsruhe, Sofienstr. 53. Telefon 3173. (B840)

Gefunden

Kanarienvogel
zugeflogen. Mainstr. 22. (B832)

Kapitalien

Darlehen
an Beamte u. Angestellte in gehob. Stellg. Streng reell u. diskret. Rückporto erbeten. Angebote u. Nr. F.H.214 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

In der heute früh erschienenen Anzeige
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.
muss es heissen: **Neue Brotpreise.**

Beteiligung.
Herr od. Dame kann sich an seit 20 Jahren bestehendem Geschäft still evtl. auch tätig mit ℳ 2—3000.— beteiligen. 20 Proz. Zins wird garantiert. Angebote unter Nr. 18409 an die Badische Presse.

Tücht. Kfm. sucht sich m. **einigen Hundert RM.** an gewinnbr. Geschäft, Handel od. derg. zu beteiligen, wo ich auch Betätigung finde. Angebote unt. Nr. H2358 an die Badische Presse.

Wer leiht Beamtin 100—150 ℳ gegen monatl. Rückzahl. von 10 ℳ und nicht zu hohen Zins. Angebote unter FH151 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Mk. 5 bis 10 000
von Schreinerei m. neuzeitlichen Maschinen, bei Sicherheit gesucht. Evtl. Beteiligung möglich. Angebote u. Nr. F.H.224 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Grundschuldbriefe
Restkaufschillinge werden angekauft. Angebote u. Nr. B2402 an die Badische Presse.

Hypotheken-Gelder
an erster Stelle, laufend zu vergeben. Angebote unter Nr. B2400 an die Badische Presse.

Suche mich mit einigen Mille an gutgehendem Unternehmen,
tätig zu beteilig.
Bedingung: Sicherstellg. des einzulegenden Kapitals. Angebote u. Nr. E2385 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Heirat.
Geb. Dame, alleinsteh., Vierzigerin, flotte Ersch., vornehm. Char., sucht ält. Herrn in gut. Verhältn. kennen zu lernen. Nicht anonyme Briefe erb. unt. Nr. E2355 an die Badische Presse.

Heirat.
Wo wäre Landwirt Gelegenheit geboten, zur Einheirat (auch im Rebbau bew.). Bin kath., 35 Jahre alt, habe gute Gesinnung u. wünsche mit kath. Fräul. zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Angebote u. Nr. O2339 an die Bad. Pr.

Heiraten
vermittelt diskret bei sicherem Erfolg. (B838)
Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III.

Alleinstehende Dame, 34 Jahre, sucht auf diesem Wege, da hier völlig fremd, gebildeten Herrn kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften, wenn möglich mit Bild, das zurückgesandt wird, erbeten unter Nr. T2344 an die Badische Presse.

Fleiß. Arbeiter, in sich. Stellung, 35 Jahr alt, wünscht mit tücht. Frl. bekannt zu werden, zw.
baldiger Heirat.
Angebote u. Nr. C2373 an die Badische Presse.

Heirats-Gesuch.
Kath. Fräulein, Mitte der 40er Jahre, jugendliches Aussehen, aus gut. Familie, mit größerem Vermögen, wünscht mit gebild. Herrn, höherer Beamter od. gutsituiert. Geschäftsmann, Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten. Strengste Verschwiegenheit, Vermittler verbeten. Hauptpostlagernd Stuttgart **K. K. 300.** (D2404)

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mister Robertson lief aufgeregt wie ein Schäferhund um die Maschine herum und suchte in aller Augen den Triumph zu lesen. Langsam schritten die drei Sportzeugen an den Flügeln entlang, befühlten, prüften. Der Russe folgte ihnen mit den Augen.

Als Truckbrott kopfschüttelnd vor den Schwimmern stehen blieb, die nur wenig über den Rädern schwebten, trat er an ihn heran: „Die Räder werden bei einer Zwischenlandung in Boulogne abmontiert.“

Truckbrott sprach mit dem Niederländer: „Ich halte den Start für gefährlich und protestiere.“

Der zuckte die Achseln.

Auch Barbara von Gordon war dicht herangetreten. „Man wird Ihnen den Protest verübeln,“ stieß sie leise hervor.

„Das kann ich nicht ändern.“

Mit zusammengekniffenen Lippen trat sie zurück.

Jetzt nahm Alexander Surewski das Wort. „Ich stelle fest, daß die Herren Sportzeugen die Maschine begutachtet haben und daß nur ein Protest des deutschen Herrn vorliegt, der sich gegen die Bauart richtet, nicht gegen sportliche Mängel. Diese Bauart wird ihren Beweis der Richtigkeit am besten durch den Flug selbst erbringen.“

Olga Surewski hatte vergessen, daß tausend Augen auf sie und den Mann gerichtet waren, unbekümmert trat sie dicht an ihn heran.

„Du!“

Der beugte sich an ihr Ohr: „Ich will siegen, für uns.“

„Die heilige Mutter möge Dich schützen,“ unwillkürlich machte sie die Zeichen vor Stirn und Brust als kniee sie daheim in einer der goldstrahlenden Kirchen in Rußland. „Dich und mich.“

Die aufbrüllenden Motoren rissen ihr die Worte vom Munde. Noch einmal lag sie an ihres Mannes Brust, küßte ihn, dann sprang der in den Führersitz, hob die Hand.

„Fertig!“

Die Männer rissen die Holzpflöcke zur Seite, ließen die Flügel los, die Motoren tobten, der riesige Vogel setzte sich in Bewegung.

Und Olga sah alles. Den Mann im Führersitz, Wassily neben ihm, den Sturzhelm fest auf den Kopf gedrückt, in riesigen Buchstaben am Rumpf:

Leviathan.

Alle Flaggen senkten sich auf der Flughalle, nur die Sterne und Streifen blähten sich im Winde.

Mac Kenney hatte die Startzeit gestoppt und wartete nun, den Daumen auf der Uhr, auf den Augenblick, in dem der Vogel sich in die Luft heben würde. Langsam rollte der Leviathan über die Wiese — langsam — viel zu langsam.

Wie gebannt alle die Menschen, nur die Photographen und Kinoleute arbeiteten wie irrsinnig. Einer hatte sich da aufgestellt, wo die Räder mutmaßlich den festen Boden verlassen würden, andere liefen mit geschwungener Kamera hinterher.

Mac Kenney brummte: Nicht gut.“

Jetzt schien der Führer Vollgas zu geben, das Seitensteuer schlug aus, irgendetwas geschah an den Verwindungen. —

Da, ein Ruck — der Vogel schwankte, legte sich nach rechts. —

Barbara sah neben sich eine Frau stehen mit schwarzen Haaren, die Hände verkrampft mit bebenden Lippen. Sie erkannte Olga Surewski.

Sie mußte ein gutes Wort sagen: „Jetzt — jetzt — —“

Weiter kam sie nicht, und doch vollzog sich all das, was nun geschah, in einer Ewigkeit. Der Leviathan richtete sich wieder auf hob sich, sprang — irgendetwas flog durch die Luft.

Ein Schrei: „Das Rad — das Rad!“

Dann ein jäher Aufstieg, als wolle der Vogel in den Himmel springen und plötzlich starrte statt des Rumpfes, das Schwanzteil hoch in die Luft.

Ein Mensch kollerte heraus, überschlug sich, einmal noch einmal „Heilige Mutter Gottes, heilige Mutter Gottes!“ Das mußte die Russin sein. Die Frau — seine Frau.

Ein Krachen, als der Flügel auf dem Boden aufprallte, plötzlich ein greller Feuerschein, eine himmelhohe Säule, schwarzer Rauch, Funken.

Springend und schwankend jagte ein Auto über den Flugplatz der Unfallstelle zu. Ein einziger Schrei stand in der Luft.

Und ein verzweifeltes Röcheln.

„Sascha! Sascha!“

Und während sich Barbara um die Ohnmächtige mühte, verkohlten drüben die letzten Reste des Leviathan.

IV.

Mit einem Zuruf hatten Mac Kenney und Truckbrott sich verständigt. Der Schotte lief in die nahe Halle, sprang in seinen Wagen und jagte rücksichtslos durch die entsetzt ausweichende Menge der Unfallstelle zu. Kaum gelang es Truckbrott, sich in voller Fahrt aufzuschwingen. Laut rufend, rannte Robertson hinterher, aber Mac Kenney beachtete ihn nicht.

„Auf den können wir verzichten.“

Die Hilfsmannschaften arbeiteten an der noch immer glühenden Masse, aber die kleinen Strahlen ihrer Löschapparate blieben der ungeheuren Hitze gegenüber machtlos und allzu nahe wollte niemand herangehen.

Als die Flieger herankamen, warnte man sie. „Die Benzintanks!“

Truckbrott schob das von sich, die Explosionsgefahr schien ihm vorüber, die Hitze stach nach ihm. Mac Kenney schüttelte den Kopf. „Nichts mehr zu machen.“

Und doch riß er einem der Löschmänner den roten Apparat aus den Händen und kämpfte sich neben Truckbrott an den völlig zertrümmerten Führerstand heran, in dem er eine menschliche Gestalt, zusammengekauert, zu erkennen glaubte. Surewski war tot.

Es gelang ihnen, das Vorderstück frei zu machen und den unglücklichen Piloten zu bergen. Jetzt kam auch die holländische Polizei.

„Die Maschine ist beschlagnahmt.“

Truckbrott murmelte vor sich hin. „Nun wird untersucht und geschrieben. „Er drehte sich kurz um und ging auf Wassily zu, der noch immer entgeistert am Boden saß: „Was ist Ihnen?“

„Nichts, Herr.“

Truckbrott wollte jetzt nicht in den Menschen dringen, aber der mußte reden, mußte sich frei machen von dem Erlebnis.

„Es ist, als fiele manchmal ein Vorhang und trenne die Zeit. Das was vor fünf Minuten war und das Jetzt ist nicht mehr das Gleiche. Wir sind andere Menschen geworden,“ ging es Truckbrott durch den Sinn. „Weil einer von uns fehlt, weil uns ein Gedanke aufgenommen worden ist, sind wir anders.“ Seine grauen Augen suchten in der Luft, als müßten sie den Riesenvogel da irgendwo entdecken, die Runde über Amsterdam mußte doch endlich beendet sein. —

„Der Motor hat geleucht, Herr,“ klang es an sein Ohr. „So, als wäre ihm die Last zu schwer. Der linke, der, an dem wir die ganze Nacht gearbeitet haben. Pump, Du Hund, hat Herr Surewski geschrieen, immer wieder, pump, Wassily. Ich hab gepumpt — und Herr Surewski hat Vollgas gegeben. Da hats gefaßt, plötzlich, viel zu sehr. Der linke allein, deshalb hat der Leviathan sich umlegen wollen. Und dann, Herr, mir war, als wolle er sich auf den Schwanz stellen, und dann wieder sah ich Boden, vorn — nicht unter mir. Vorn, wo doch gar kein Erdboden sein kann. Und dann, ein Krachen, ich bin wohl mit dem Kopf aufgeschlagen. Ich bin nicht abgesprungen, gestürzt bin ich. Bei meiner Seeligkeit, Herr, gestürzt.“

Der holländische Beamte hatte zugehört. „Wir werden das zu Protokoll nehmen.“

Truckbrott: „Sie sehen doch, daß der Mann benommen ist.“

Und Wassily: „Lebt Herr Surewski?“

Truckbrott mochte nicht antworten. Aber der Russe las in seinen Augen. „Also, Herr Surewski ist tot.“

Robertson sprach auf einen gleichgültigen Menschen ein. „Sie werden mir das bezeugen. Vergaserbrand. Ich mache die Motorenwerke haftbar, für alles. —“

Im Zimmer des Flugleiters schlug Olga die Augen auf. Weil sie nicht aufschrie, sondern starr lächelte, prallte Barbara zurück. „Sie habe ich gestern gesehen — mit dem deutschen Flieger. Sind Sie seine Frau?“

„Nein — aber . .“

„„Sie sind nicht seine Frau — dann können Sie mich nicht verstehen. Nur wenn Sie einen Mann hätten, der in Lebensgefahr ist, wüßten Sie es.“

Barbara fühlte ein eisiges Rieseln im Rücken. „Frau Surewski, wir haben noch keine Nachricht.“ Aber tonlos und starr die Andere. „Ich brauche keine Nachricht, ich weiß, daß er tot ist. Seit gestern weiß ich das schon — nein, seit dieser Nacht erst. Aber er wollte mich ja nicht mitnehmen.“

„Weinen Sie doch,“ schrie Barbara gequält. „Sie müssen weinen — es muß frei werden in Ihnen.“

„Warum?“ Und dann geheimnisvoll. „Ich durfte nicht bei ihm sein, vorhin nicht. Jetzt darf ich es, solange ich will. Jetzt ist alles anders. Wenn Sie eine Frau wären, würden Sie mich begreifen. Da ist eins, das hat zwei Teile, er ist einer und ich bin einer. Und in einem von uns muß die Idee leben. Die Männer meinen immer, sie hätten es schwerer, aber das ist nicht wahr. Wir Frauen sind die Erde, wir müssen alles in uns aufnehmen und begreifen, für uns begreifen und dürfen doch nicht kämpfen. Nur warten — und warten ist auch ein Kampf.

„Ich stehe jetzt ganz allein, ich bin eine Idee.“ Olga warf die Tücher, die man ihr auf die Stirn gelegt hatte, zu Boden und stand auf: „Ich will Sascha sehen.“

Barbara sah die gräßliche Feuersäule vor sich — den fliegenden Menschen. „Sie müssen hier bleiben.“

Im Nebenzimmer tönten schwere Schritte, gleichmäßige, halblaute Stimmen, ein Aufstoßen, als würde etwas Schweres zu Boden gesetzt. Olga Surewski schritt zur Tür.

„Das ist Sascha.“

(Fortsetzung folgt.)

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Selden-Batist Mk 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80. Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

Wo kann sich gutes Ehepaar an Sonntags-**Autofahrten** beteiligen? Ang. erb. u. P2294 an die Bad. Pr.

Denkist übernimmt für 2—3 Herren die Technik in eig. Laboratorium, präzise Arbeit zugesichert. Angebote u. Nr. 3953a an die Badische Presse erb.

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneisels „Haarkinkur“** dieses hat sich seit über **60 Jahren** bei Kahlheit, Haarausfall und Haarmangel glänzend bewährt, diese alle anderen Mittel verjagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei **Luise Wolf Wwe.**, Karl-Friedrichstraße 4. A550 Hofdrogerie **Carl Roth**

Stellengesuche

Tüchtiger **Metzgermeister** sucht gleich welcher Art Vertrauensstelle, Angebote u. Nr. 18477 an die Badische Presse.

Tücht. Frl., kaufm. gebildet, im Haushalt und Nähen erfahren, sucht **Tagesstellung.** Angebote u. Nr. M2349 an die Badische Presse.

Anständiges, braves **Mädchen** sucht Stelle in kl. Rest. oder Kaffee. Angebote unt. Nr. F.H.213 an die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Perfekte Stenotypistin selbst. arbeitend, firm in allen vork. Büroarbeiten sucht geeignete Stellung. Angebote unter Nr. F.H. 197 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Pens. Jurist gesucht, von hies. Büro. Angebote u. Nr. F.H.219 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Volontär-Stelle in kaufm. Büro, von 20jährig Fräulein ges. Offerten unter M2387 an die Badische Presse.

Chauffeur m. sämtl. Führersch., gel. Auto-Mech., langj. Fahrer, sucht Stelle auf Person.-, Last- od. Reisew. per sofort od. spät. Gute Refer. vorhd. Angebote unter Nr. R2317 an die Badische Presse.

Vertrauens-Posten Polizei-Beamter, Mitte 40er, absolut zuverläss., sucht auf sofort Stelle als Hausmeister, Verwalter, Portier od. auf Büro. Gefl. Angebote wollen unter Nr. J2384 an die Badische Presse gerichtet werden.

Geprüfte, 20jährige **Lehrerin** Franz. Schweizerin sucht Wirkungskreis in Mädchenpensionat oder Familie. Angebote an E. Dumartheray, Gimel (Waadt). (M2278)

Ehrlich., fleiß. Mädchen vom Lande, 17 J. alt, evgl., sucht auf 1. Sept. Stellung in gut. Hause. Etwas Nähkenntn. vorhanden. Angebote u. Nr. M2374 an die Bad. Pr.

Für Mädchen, 16 J., wird tagsüber leichte **Anfangsstelle** wo es zu Hause schlafen kann, auf Mitte September gesucht. Angebote unter Nr. B2352 an die Badische Presse.

Kräftige Frau sucht **Arbeit im Waschen und Putzen.** Angebote unter Nr. R2392 an die Bad. Presse erbeten.

Abiturient (Oberrealschule) f. einen industriellen Betrieb gesucht. Bei Bewährung rascher Aufstieg gesichert. Alter ca. 25 J. Kurze Bewerbungsschreib. sind zu richten u. Nr. F. H. 191 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zum Vertrieb erstklassiger Artikel werd. einige **Herren u. Dam.** ges. bei groß. Verdienst. Ausk.: Bürgerstr. 16, II. Donnerstags u. Samst. nachm. v. 4 bis 5 Uhr. (F.H.194)

Angesehene, in Unterbaden bestens eingeführte **Kolonialwaren-Großhandlung** sucht per 1. Oktober od. später tüchtigen **Reisenden.** Es wollen sich nur Herren bewerben, die durch eine gründliche Lehre in der Branche und nachfolgende lückenlose Kaufmänn. Betätigung über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügen und bereits mit gutem Erfolg gereist haben. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3952a an die Badische Presse.

Junge Leute aller Berufe, die zur See fahren wollen, erhalten vorb. streng reell. Rat u. Auskunft! (Gear. 1919). Nur schriftl. G2382 **Auskunftstelle 342, Harms, Hamburg 19.**

Mechaniker der Maschinen-Reparatur versteht und gleichzeitig im Elektrofach kundig ist, bei gutem Lohn gesucht. Womöglich ledig. Dauerstellung. Angebote u. Nr. 3958a an die Bad. Pr.

Elektromonteur in Licht- und Kraftanlagen gut bewandert, und gleichzeitig im Mechanikerfach kundig ist, wird sofort bei gutem Lohn gesucht. Womöglich ledig. Dauerstellung. Angebote unter Nr. 3959a an die Badische Presse.

Suche per sofort einen **Herrenfriseur.** **Ant. Lorenz,** Körnerstr. 24. (B844)

Jüngerer **Hausbursche** welcher etwas von Garten-Arbeit versteht, ges. **Robert Britsch,** Metzgerei, (3957a) **Ettlingen.**

Ich suche zum 1. od. 15. Sept. ein tüchtiges, erfahrenes (3937a) **Zimmermädchen** **Frau Felix Hoesch,** Gernsbach i. B. Bis 24 August Kernwatt (Schweiz) Hotel Viktoria.

Selbständiges Mädchen nicht unter 20 J., das kochen u. etwas nähen kann, z. 1. od. 15. Sept. nach Wörth a. Rh. ges. Nähere Auskunft Kriegsstraße 224, IV., links.

Margarine-Vertreter gesucht!
Wir beabsichtigen, unsere Vertretung für den Platz Karlsruhe und Umgebung mit einer
erstklassigen Kraft
zum Herbstbeginn neu zu besetzen. A2270
Nur branchekundige und bestens eingeführte Herren, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können und möglichst über geeignete Lagerräume verfügen, belieben Angebote nebst Referenzen einzureichen.
Duisburger Margarine-Fabrik Schmitz & Loh DUISBURG am Rhein

Auf sofort fleißiges **Küchenmädchen** gesucht. (F.H.218) Trompeter v. Säckingen, Kaiser-Allee 9.

Gesucht f. Anfang September einfaches, kinderl. **Alleinmädchen** für kl. Haushalt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unter Nr. 3948a an die Badische Presse. Vom 4. Sept. ab persönliche Vorstellung: Karlsruhe, Yorkstr. 49, I., links.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen auf sofort oder auf 1. Sept zu kleiner Familie gesucht. Kreuzstr. 6, 2 Tr. lks. (B812)

Infolge Krankheit der Hausfrau wird z. selbst. Führung eines bürgerl. Haushalts gut kath. **Fräulein** (nicht unter 35 Jahren) gesucht, das auch die Erziehung v. 2 Kinder (8 u. 12 Jahre) zu übernehmen in der Lage ist. Berücksichtigung finden nur Bewerberinnen mit best. Empfehlungen. Angeb. unter Nr. R2367 an die Badische Presse.

Auf 1. Sept. tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** (Köchin), welches sehr gut kochen kann, ges. Prima Zeugnisse erforderlich, ebenfalls junges **Zweitmädchen,** d. gut nähen kann. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Nr. 18473 an die Badische Presse.

Mädchen das schon gedient hat, f. Küche u. Servieren, auf 1. Sept. gesucht. (18471) **Goldenes Faß, Wielandtstr. 18.**

Erstklassige Wassermesserfabrik
Süddeutschland sucht erfahrenen, bei Behörden gut eingeführten
VERTRETER
für Baden. Angebote unter F. E. A 530 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. A2290

Küchenmädchen gesucht. Akademiestr. 7. (B818)

Putz! Lehrmädchen für den Verkauf, m. gut. Schulbildung gesucht. **Mary Schapke,** Kaiserstr. 110. (18503)

13—14jähriges Mädchen für einige Stunden nachmittags zu 1jährigem Kind gesucht. Zu erfragen Kriegsstr. 33, II. (B828)

Tüchtige Frau zum Waschen u. Putzen gesucht. Dieselbe müßte auch die Wäsche flicken. Angebote u. Nr. T2369 an die Badische Presse.

Lehrmädchen für Büro evtl. f. halbe Tage ges. Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreib. erw. Selbstgeschrieb. Angebote u. Nr. X2373 an die Bad. Pr.

Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. 3956a **Robert Britsch,** Metzgerei, **Ettlingen.** 3956a

Wein-Vertretung
Weingroßhandlung sucht für Karlsruhe und Umgebung, in Wirte- und Privatkreisen etc., gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision und Spesenzuschuß. Angebote von Herren, welche Erfolge nachweisen können, unter Nr. D2379 an die Badische Presse erbeten.

Anzeigen-Acquisiteur für hier und evtl. auswärts bei höchstem Verdienst für sehr gutes Verlagsobjekt gesucht. Angebote unter Nr. K2310 an die Badische Presse.

Polsterer durchaus selbstständ. g. gesetzten Alters von größerem Möbelgeschäft für Dauerstellung **gesucht.** Angebote unter Nr 18517 an die Badische Presse.

Tüchtige Vertreter für die Bezirke Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Offenburg, für den Vertrieb einer konkurrenzlosen Zündkerze gesucht. Angebote unter Nr. F.H.211 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost, erbeten.

Neue Essig- u. Salzgurken in allen Sortierungen und Packungen, jedes Quantum sofort lieferbar.
Friedrich Däuble Gurkenkonservenfabrik **Karlsruhe-Rüppurr** Fernsprecher 1811

Dauerstellung.
Bad. Eisenwarenhandlung sucht für ihr Platzgeschäft
tüchtigen Verkäufer
nicht unter 23 Jahren mit perfekten Branchekenntnissen besonders in Bau- u. Möbelbeschlägen, — Angeb. m. Zeugnisabschriften unter S. O. 3103 befördert ***RUDOLF MOSSE, Stuttgart.*** A 2253

Putz! Jüngere, tüchtige **Verkäuferin** für eleganten Genre **gesucht.** 18501 **Mary Schapke, Kaiserstr. 110**

Tüchtige, branchekundige **Schuh-Verkäuferin** mit guten Umgangsformen, welche Anspruch auf hohen Lohn machen kann, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 3947a an die Bad. Presse.

Jüngeres Bürofräulein das schon auf Rechtsanwaltsbüro tätig war, für 1. September gesucht. Schriftliche Angebote, möglichst mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. F.H. 206 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Durchaus erfahrene, gewandte **Stenotypistin** für sofort gesucht. A2291 BERLIN-KARLSRUHER INDUSTRIEWERKE A.-G., Karlsruhe, Gartenstr 63/71

Haushälterin nur bestens empfohlene, für Villenhaushalt gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden unter Einreichung eines lückenlosen Lebenslaufes mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen unter Nr. F.H.212 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Lassen Sie sich nicht
durch Sondertage od. Rabattanpreisungen
beeinflussen

Sie kaufen bei mir jeden Tag zu gleichmässig billigen Preisen:
Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationen und Dekorationsstoffe
in reicher Auswahl
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen - Webereien
Paul Schulz 19142
Waldstraße 33, gegenüber d. Colosseum

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe:
Schreib-Maschinen
neu und gebraucht, sowie
Büro-Möbel
verkauft billig 18337
Hoff, Waldstr. 6
Rückgebäude.
Kein Laden — aber billige Preise

Gelegenheitskauf.
Herrenzimmer
schwerst. Ausführ., z. vkf.
Möbelschreinerei
6 Grenzstr. 6. (18449)

Zu verkaufen: 1 saub. vollständiges Bett und verschiedenes. Zirkel 2, 3. Stock. FB1034

2 gleiche Betten 40 ℳ, 1tür. Schrank neu 30 ℳ, 1 Vertiko 45 ℳ, Kommode 12 ℳ, 1 Tisch 5 ℳ, Waschtisch 5 ℳ, 2 Küchenschränke 25—30 ℳ, Nachttisch mit Marmor 12 ℳ, mod. neu. Schlafz.-Bild, 20 ℳ zu verkaufen bei W. Walter, Zähringerstr. 11, II. (B801)

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583
Hintergebäude
8—12 u. 2½ bis 4½ Uhr

Die billigsten (17277
Küchen
Speisezimmer
kauft man im August in
Mühlburg
beste Arbeit.
E. Schweitzer,
Lamenstraße Nr. 51.

Küchen
für 210 ℳ zu verkaufen.
Schreinerei, Belfortst. 7.
(B849)

Möbel
einzeln, sowie ganze Zimmereinrichtung, kaufen Sie billig bei Hischmann, Zähringerstr. 29. (B583)

Schönes, eich. Speisez.-Büfett zu verkf. od. geg. eichenen Wäscheschrank u. Waschkommode zu tauschen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 18431 in der Badischen Presse.

Weg. Auswanderung
billig zu verkaufen: Oelgemälde, Fotoapparat, Konsol, elektr. Lampe, Statue „Hermann und Dorothea", Rauch- und Schreibservice, schw. silb. Spazierstock, gold. Uhr, Ringe u. russ. Schmuck, neue Gebirgsschuhe, 42—43, usw. Anzusehen von 2—9 Uhr nachmitt. bei Keller, Dunkelallee 13, (Hardtwaldsiedlung). (18397)

Ausziehtisch, neu 45 ℳ, Diplomat, neu 85 ℳ. Schreinerei, Kronenstraße 1. B843

Plüsch-Diwan, pol. Hochhaupt-Bett, 4-teil. Roßhaarmatr., Schreibtisch, Nachttisch sehr bill. zu verkaufen. 18495
Zähringerstraße 53a, II.

Roßhaar
prima, 17 Pfd. 30 ℳ, Auszugtisch, 85/120 pol., 48 ℳ, Nachttisch mit Marm., 5 ℳ, sauberes, kpl. Bett, 56 ℳ, schöne Plüschdiwan, 2 Herrenz.-Sessel, eich., Tische, Bilder billig bei Schuster, Möbelgesch., Ludw.-Wilhelmstr. 18. (18459)

Patentröste
jed. Maß, von 16 ℳ an sämtl. Reparaturen.
Steimel, Wilhelmstr. 63. (F.B.1035)

Kupferne u. emaillierte
Waschkessel mit Feuerungen
preiswert zu verkaufen.
F. Kranz, Schlosserei
Spezialgeschäft schmiedeeisern. Kesselfeuerungen, Kohlenherde 2c. 15193
Gartenstr. 10.

Große Wäschemange
schön., gr. Küchenschrank, ℳ 18, Diwan, her. neu, ℳ 55, vollst. saub. Bett, ℳ 60, schön. Tisch, ℳ 15, starke Stühle, à 1.80 ℳ, Matratzen, Deckbett., Kissen sehr billig zu vkf. H. Sonntag, Marienstr. Nr. 16. (B835)

Piano
sehr gut erh., bill. z. vkf. Degenfeldstr. 14, IV., r.

Pianoorchestr.
mit Violine, gebr., wie neu, sowie 2 elektr.
Kunstspielpianos
alles mit Garantie u. erstkl. moderner Musik, günstig zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 22386 an die Badische Presse.

Gute Geige
zu verkaufen. (B802)
Ettlingerstr. 45, 4. St.

Wegen Aufgabe verkaufe ich meine
Holzbearbeitungs-Maschinen
bestehend aus: Zapfenschneid- und Schlitzmaschine, 6-Spindlig, komb. Hobelmaschine, 600 brt., komb. Kreis-, Fräs- und Bohrmaschine, Bandsäge, 800 Rollendurchmesser, Schleif-, Winkel- und Zinkapparat, Sprossenstanze u. Werkzeuge. Sämtliche Maschinen sind wie neu, Kugellager und zu Fabrikgarantie abzugeben.
Anfragen u. Nr. 3939a an die Badische Presse.

Ein bereits neuer
Stoßkarren
mit Federn und Patentachsen für jedes Geschäft geeignet, spez. als Milchwagen, ist billig zu verkf. bei Fr. Maier, Durlach, Blumenstr. 13. (18461)

Personenauto-Verkauf!
offener 4-Sitzer, 6/16 St.PS, älterer, gut. Gebrauchswagen, Maschine kürzl. durchgesehen, sehr preiswert für RM 1500 gegen bar od. evtl. in 3 Raten abzugeben. Anfragen unter Nr 3932a an Badische Presse.

Motorrad
mit Seitenwagen, im Auftrag zu verkaufen. K. Hauenstein, Luisenstraße 16. FB1061

Flottweg
steuerfr., führerscheinfr., el. L., 120 ℳ, a. Tausch, Kriegsstr. 86, III Büro. (19916)

Ardie-
Motorrad
3 PS, weg. Anschaffung eines schwereren Rades preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei (B750) Brönnecke, Durlach, Weiberstr. 19.

Damenrad mit Freil. 25 u. 45 ℳ, Herrenrad 35 ℳ zu verkf. (B821)
Dreisamstr. 8 (Weiherf.)

Zu verkaufen:
Gut erhalt. Damenrad (Marke Gritzner), weiß. Emailherd, 2 Akkord-Zithern mit unterleab. Noten, 1 Mandoline. Götz, Moltkestraße 19, Hinterh. 18515

Eleganter, weißer
Kinderwagen
fast neu, sowie Stubenwagen preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 12—2 Uhr täglich bei Bauer, Morgenstr. 31. (B855)

Kinderwagen
wie neu, preisw. zu vkf. Sofienstr. 28, part. (B831

Schränke
Matratzen
Diwans
bekannt gute Qualität
außergewöhnlich billig bei
Heinrich Karrer, nur Philippstr. 19
Kein Laden! 19954

Umzugshalber zu verkaufen: Kriegsstr. 39, 3 St.: 1 Eisschrank, 1 Peddigrohrstuhl, 2 Kronleuchter (3flammig), versch. Lampenzüge mit Porzellanschirmen, 2 Nachttischlampen (auch als Wandarm zu benützen), 1 große Zinkbütte (oval), 1 große Bügelplatte mit 2 Holzböcken, 1 lange Bank für Korridor, 1 venezian. Kronleuchter, 1 hoh. schmal. Büroschrank mit 14 Schiebfächern, 1 Flur-Garderobe, 1 kl. Tisch m. Marmorplatte, 1 kl. weiß. Tisch, 1 groß. amerik. Rolladen-Schreibtisch, 1 Steinsammlung 1 Dez.-Wage, 1 Liegestuhl (Rohr) Ringe und Schaukel. Anzusehen von 9 bis 1 Uhr und abends von 5—7 Uhr. FH181

FÜR HAUS u. KÜCHE

Elektrische **Bügeleisen** mit Zuleitung für Haus und Reise in jeder Preislage

Elektrische **Beleuchtungs-körper** sowie Heiz- und Kochapparate in großer Auswahl

Porzellan

Kaffee-Service, 9teilig	6.95	5.75
Kaffee-Service, 5teilig	5.45	3.50
Teekanne mit Gold, groß		2.10
Kuchenteller, bunt, versch. Dec.	0.75	0.68
Milchtöpfe mit Rosendecor		0.58
1 Post. Zuckerdosen m. Deckel, weiß		0.38
1 Posten Gemüseplatten		1.50
1 Posten Teller, wß. Fest., tief u. flach		0.58
1 Posten Dessertteller, 19 cm, weiß		0.40
1 Posten Eierbecher, weiß		0.12

Wirtschaftsartikel

Gartengießkannen, Weißblech		2.50	2.35
Gartengießkannen, lackiert	3.50	3.25	2.85
Blumengießkannen		0.85 0.68	0.50
Spirituskocher		0.95 0.70	0.45
Kartoffelpressen		1.25	1.10
Kranzformen		1.70	1.35
Kaffeemühlen		3.95	2.75
Küchenwaagen		4.50 3.25	2.45
Eierschneider			0.45
Küchenmesser		0.45 0.35	0.15

Steingut

1 Satz Schüsseln, 6 Stück, bunt	1.75
6 Gewürztönnchen, bunt	1.80
1 Post. Butterdosen, weiß m. Schrift	0.75
1 Posten Tassen, blau karo m. U'tass.	0.40
Butterkühler mit Glaseinsatz	0.95
6 Teller, tief, glatt	0.95
Schüsseln, braun/weiß ... 1.25	1.10
Wandteller, blau Delft ... 1.50 1.20	0.98
Tonnengarnitur, 16teil., Delft u. bunt	8.75
Mostkrüge, grün Mojolika	1.00
Waschgarnitur, 4teilig, bunt, 32 cm.	4.25

Emaille

Salatseiher	1.25
Schüssel rund, mit Seifennapf	1.25
Suppenschüssel	1.10
Bazarwannen	1.25
Toiletten-Eimer	2.50
S. S. S.-Garnituren	1.20
Milchkannen	1.20
Zwiebelhalter Delft	1.00
Eimer 28 cm	0.95
Omelette-Pfanne 24 cm	0.90
Waschschüssel oval	1.10

Glas

Wassergläser ... 0.15	0.10
Teegläser ... 0.38 0.25	0.15
Milchbecher	0.28
Milchsatten ½ 0.40 — ¾ 0.48 — 1 Liter	0.55
Salzstreuer ... 0.25 0.20	0.15
Zuckerstreuer ... 0.45	0.38
Likörgläser ... 0.18 0.15	0.12
Paßformbecher ¼ Liter ... 0.25 0.20	0.16
Zitronenpressen	0.22
Vasen 20 cm	0.30

Holz- u. Bürstenwaren

Putzschränke Buche ... 12.25	8.75
Ablaufbretter Buche ... 10.25	7.95
Küchenstühle Buche, schwer	5.25
Küchenhocker ... 3.25	2.95
Stehleitern 7 Stufen 10.25, 6 Stufen	8.75
Roßhaarbesen ... 2.95 2.50	1.95
Wollbesen ... 3.45 2.95	2.40
Teppichbürsten Cocos ... 1.20 0.95	0.68
Teppichklopfer ... 0.85 0.68	0.60
Peter Mopp	3.75

Einige 1000 Meter Waschstoffe

Solange Vorrat — Verkauf im Lichthof

Baumwollmousseline Meter von **0.38** an | Waschseide große Ausmuster., Mt. v. **1.45** an
Wollmousseline .... Meter von **1.45** an | Kleidervoile gemustert, Meter von **0.95** an

Einkochapparate 5.25 5.90

KNOPF

Konservengläser „Adler Progreß"
½ 0.45 — ¾ 0.50 — 1 0.55 — 2 Ltr. eng 0.68

MÖBEL MARX

EINLADUNG!

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich am

17. August 1927

meine

Möbel-Ausstellung

am

Marktplatz

im

Bad. Handelshof

eröffne

und lade ich das verehrliche Publikum zur Besichtigung derselben ein. Eintritt frei. Ebenso wie in meinem früheren Lokal am Rondellplatz werde ich auch fernerhin bei billigsten Preisen die besten Qualitäten führen. Meine kolossalen Ausstellungsräume umfassen.

I. **Ausstellung elegantester Einrichtungen** nach Entwürfen führender Innenarchitekten, und aus edelsten Materialien von Meisterhand hergestellt. (Preislage der Zimmerausstattungen zwischen 1500 und 3000 Mk.)

II. **Ausstellung gediegener vornehmer Wohnungen.** Die Zusammenarbeit von Künstler, Handwerker und Kaufmann zeitigt in dieser Abteilung die besten Resultate und erregt die Bewunderung verwöhntester Kreise. (Preislage der Zimmereinrichtungen zwischen 1000 und 1500 Mk.)

III. **Ausstellung besonders vorteilhafter Einrichtungen** für den schärfer rechnenden Bürgerstand. Diese Abteilung bringt Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen in grosser Auswahl, zu Preisen, welche die Anschaffung sehr erleichtern. (Preislage der Einrichtungen von Mark 200.00 an.)

IV. **Dielen-, Einzel- und Polstermöbel** in grosser Auswahl.

Möbel-Ausstellungshaus CARL AUG. MARX

Kinderwagen, gut erh., zu verkaufen. B847
Marienstr. 13, Hths., II

Gut erh. bl. Kinderwagen, billig abzugeb. Rehm, Douglasstr. 24, Stb., 2. Stock. B846

Neu eingetroffen
ca. 200 Anzüge
sowie großer Posten
Hosen
Herren-Anzüge
zu 14.50, 18.50, 22.—, 28.—, 35.—, 42.—, 48.—, 55.— ℳ
Hosen
zu 2.75, 3.75, 5.25, 7.75, 9.25, 10.75, 12.50
Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11, Stb. 2 T.
Ankauf von Konkurslagern und ganze La erbestände. Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnd. 18497

Für korpulente Figur einige **Anzüge** guterhalt. sehr billig zu verkaufen. Zähringerstraße 53a, II. (18493)

Für Interessenten.
Große Auswahl von Ansichten aus Brasilien.
Anzusehen bei Hofphotograph Th. Schuhmann, Leopoldstr. 26. (F.H.215

Westfälischer Befreiungstaler (Notgeld 10 000 Mark)
für Liebhaber-Höchstgebot abzugeben. Angebote u. Nr. 18465 an die Badische Presse.

¾ Morg schönes
Oehmdgras
in Bulach zu verkf. Zu erfr. b. Zoller, Winterstr. 32, 3. St. (F.B.1057

Tiermarkt

Bernhardiner
1 Jahr alt, sehr schönes Tier, in nur gute Hände billig abzugeben. Angebote unter Nr. 19998 an die Badische Presse.

1 Wurf rassenreine
Zwergteckel
2½ Mon. alt. (B785)
Beethovenstr. 6, part.

„BRONTE" ist das Zeitgetränk des 20. Jahrhund.
„BRONTE" wird aus brasilianischem Mate-Tee hergestellt.
„BRONTE" regt an, ohne aufzuregen.
„BRONTE" ist alkoholfrei.
„BRONTE" ist gesund.
„BRONTE" wird von den Ärzten empfohlen.
„BRONTE" unterstützt jede Entfettungskur.
„BRONTE" erhält den Körper schlank und geschmeidig.
„BRONTE" fördert die Verdauung und die innere Sekretion.
„BRONTE" hat einen aparten Wohlgeschmack.
„BRONTE" ist Lieblingsgetränk d. Sportswelt
„BRONTE" wird beim Training u. bei Wettkämpfen bevorzugt.
„BRONTE" ist keine Limonade
„BRONTE" schmeckt herb.
„BRONTE" widersteht nicht.
„BRONTE" ist das ideale Getränk für Kinder.
„BRONTE" verdirbt nicht.
„BRONTE" neutralisiert die Alkoholwirkung.
„BRONTE" ermöglicht Entwöhnung vom Alkohol.
„BRONTE" bläht den Magen nicht auf.
„BRONTE" kann unbedenklich wegen ihres Gerbsäuregehaltes sehr kalt getrunken werden.
„BRONTE" läßt sich auf vielerlei Weise als Mischgetränk verwenden.
„BRONTE" wirkt als Mischgetränk nicht verdünnend.
„BRONTE" würzt die Bowlen
„BRONTE" sollten Sie noch heute probieren.
„BRONTE" wird Sie überrasch.
„BRONTE" wird sicher Ihr Leibgetränk.
„BRONTE" ist in Lebensmittelgeschäften und Drogerien erhältlich.
„BRONTE" kostet in Geschäften ⅜ Flasche Mk 0.30 pr. Füllg
„BRONTE" wird in Karlsruhe von Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255 vertrieben.